

SEPTEMBER 2017

44. JAHRGANG · NR. 156

DER OÖ Jäger



Info-Magazin
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian



Die OÖ JagdAPP

– das Service-Tool
für Ihr Smartphone

Wölfe, Wild und Waldverjüngung

Afrikanische Schweinepest

– bald auch bei uns?

Retouren an: OÖ Landesjagdverband · Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

QUALITÄT OHNE KOMPROMISS

Persönliche Beratung, Kompetenz, große Auswahl bei Waffen, Munition, Wiederladen, Zubehör, Bekleidung, Ausrüstung für Jagd und Sport. Eigener Schießstand für Lang- und Kurzwaffe, hauseigenes Schießkino in Freistadt/Oberösterreich (vormals Waffen Rosina).

Besuchen Sie unsere neue Online-Filiale:
www.shootingstore.at

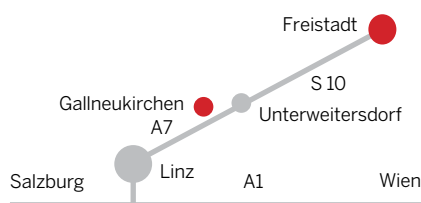


Eigener Schießstand mit Schießkino im Haus



Unser großzügig umgestaltetes Geschäft in Freistadt/OÖ mit ausreichend Parkplätzen vor dem Haus

www.shootingstore.at



GALLNEUKIRCHEN | FREISTADT

SHOOTINGSTORE Handels GmbH
4240 Freistadt, Makovskysstraße 4 • Tel.: +43 7942 - 212 11
4210 Gallneukirchen, Hauptstraße 31 • Tel.: +43 7235 - 50189
e-Mail: office@shootingstore.at

Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr

Das Jagdland Oberösterreich – ein großes Erbe

Als Landesjägermeister habe ich ab und zu das Gefühl, als schaue ich von einer Bergspitze aus über das ganze Land. Ich sehe dann eine unbeschreibliche Schönheit und Vielfältigkeit in der von Menschenhand gestalteten Landschaft, in der Bodenbeschaffenheit und in den zahlreichen kleinklimatischen Zonen. Dem gegenüber sehe ich aber auch noch immer schrumpfende Lebensräume für unsere Wildtiere! Neben diesem wichtigen Thema gibt es eine Vielzahl an Dingen, die mich und alle, die beim OÖ Landesjagdverband so tatkräftig mitarbeiten, beschäftigen und für die wir uns tagtäglich einsetzen – manchmal lauter, meist aber leise und dafür aber sehr intensiv.

Trotzdem, wenn ich **unser Oberösterreich** als Jagdland und Heimat von so vielen Jägerinnen und Jägern mit ihren Familien mit dem Rest der Welt vergleiche, erfüllt mich eine gewisse Dankbarkeit. Ich erkenne den unbezahlbaren Wert, den das Jagdland Oberösterreich für über 19.000 ausübenden Frauen und Männer sowie für die große Zahl der nicht jagenden Naturliebhaber bereithält. Und gerade nach so einem



heißen Sommer schätzen wir Jäger den kühlen Wald, für den **auch wir Verantwortung tragen.**

Ich erkenne den Auftrag und die eindringliche Bitte, den dieses Land an die Jägerschaft stellt: **Schützt die Natur in ihrer Vielfalt und schützt das Leben in ihr.**

Die oberösterreichische Jägerschaft hat lange erkannt, dass sie in diesem Sinne aktiv werden muss und dass sie gemeinsam mit der Öffentlichkeit, mit der Wirtschaft, mit der Bauernschaft samt dem Grundbesitz allgemein, mit der Freizeitgesellschaft und mit der Politik sowie mit den Medien eine große Verantwortung um die Erhaltung und um den Schutz der Schöpfung zu tragen hat und mithelfen muss, **ein großes Erbe an unsere Nachkommen** möglichst schadlos zu übergeben.

Jede Aktivität der oberösterreichischen Jägerschaft hilft mit, dieses Vorhaben zu unterstützen und Verantwortung für unsere Zukunft und die unserer Kinder wahrzunehmen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen erfolgreichen, zufriedenstellenden und **unfallfreien Jagdherbst** und verbleibe mit Weidmannsheil als Ihr

Sepp Brandmayr



„Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen.“

Der römische Philosoph, Dramatiker, Naturforscher, Politiker und als Stoiker einer der meistgelesenen Schriftsteller seiner Zeit, Lucius Annaeus Seneca (etwa 1 bis 65 n.Chr.), hat auch in der heutigen Zeit mit seinem Zitat nicht unrecht! Eigentlich haben wir im Laufe der letzten Jahrhunderte noch nie so viel (Frei)Zeit gehabt wie jetzt und dennoch sind wir getrieben ...

Offensichtlich auch bei der Jagd, wo wir alles einplanen und möglichst effizient machen wollen – z.B. mit Hilfsmittel wie Wildkameras, Nachtsicht- und Wärmebildtechnik oder Zielfernrohren, die uns per App alles wie Haltepunkt, Windrichtung und -stärke etc. bereits einstellen. Abdrücken können wir noch selbst, aber selbst das könnte das Ding übernehmen.

Nichts gegen moderne Technik – auch bei der Jagd! Sonst würden wir ja heute noch mit Keulen jagen ... Aber wo bleibt unser jagd-handwerkliches Können? Wo die Instinkte, die uns „sagen“, wie wir am Besten unsere Beute bekommen? Auch unter Umständen mit der neuen Technik.

Erfüllung des Abschussplanes alleine lasse ich als Argument nicht gelten, denn mit oben genannten Tugenden und Wissen, sollte man die Stücke bekommen.

Zeit muss man sich aber nehmen und nutzen!

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Mag. Christopher Böck

Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

Titelfoto:

Die herbstlichen Treibjagden stehen an ...

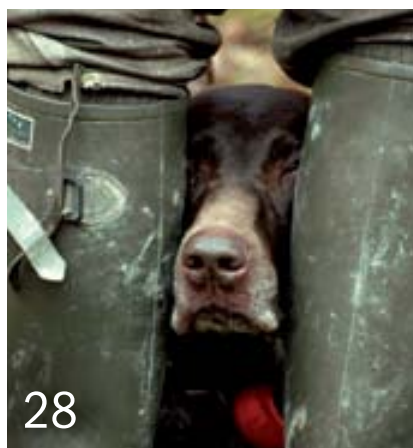
Foto: N. Mayr



6



13



28



38

Der Landesjägermeister berichtet
ÖR Sepp Brandmayr 3

Biodiversität und Beutegreifer 6

Die Philosophenkönige und die Jagd:
Die Geschichte von der Tierethik und dem „Modell Genf“ 10

Die Afrikanische Schweinepest rückt bedrohlich näher 13

Wölfe, Wild und Waldverjüngung 18

Abschusserfüllung im Herbst 22

Jagd- und Waffenrecht:
Voraussetzungen zur Verwendung von Drohnen bei der Jagd 26

Der oö. Jäger und sein Revier:
Er hegt und pflegt das Wild ... Teil I 28

Forst & Jagd Dialog: 5. Jahresbilanz 34

wild auf Wild:
Gamsragout 38

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE. ab 40

JBIZ-Seminare 42

Wildschutzprojekt Oberösterreich 2016/2017 44

Jagdstatistik OÖ 2016 – 2017 46

Jagdkurse 2017/2018 48



Jagddokument „Interno della Casa Verde“

Das italienische Ölgemälde, gemalt auf Pergament, zeigt die Beschreibung der anlässlich der Anwesenheit von König Ferdinand IV. beider Sizilien, in Wien (14.09.1790 – 08.03.1791) in den kaiserlichen Revieren der Umgebung, mit Kaiser Leopold II. erzielten Strecken. Die Signatur von Franz Graf von Haritegg, Oberstjägermeister seiner Majestät, bekundet die Strecke.

König Ferdinand IV. beider Sizilien (1751 – 1825) wurde als dritter Sohn Karls III. von Spanien und der Prinzessin Maria Amalia von Sachsen geboren.

Am 12. Mai 1768 heiratete Ferdinand in Caserta Maria Karolina von Österreich, eine Tochter Maria Theresias.

Das Jagddokument ist ein Geschenk des Marchese Luigi Medici des Vascello, Turin.

■ IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT. ab 50

Auf dem Weg zur Dachmarke „JAGD ÖSTERREICH“ 50

Die Jagd in der Öffentlichkeit 54

■ LEBENSRAUMGESTALTUNG. ab 58

Regionaler Naturschutzplan im Bezirk Braunau 58

Wertvolle Sträucher: Pfaffenhüttchen 60

Kleine Naturkunde: Wacholder 62

■ SCHULE & JAGD. ab 64

■ HUNDEWESEN. ab 71

■ BRAUCHTUM & JAGDKULTUR. ab 73

■ SCHIESSWESEN. ab 77

■ AUS DEN BEZIRKEN. ab 79

■ NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR. ab 84

■ NEUE BÜCHER. ab 87

Kleinanzeigen 90

Impressum, Sonne und Mond 91



KURSE & SEMINARE

siehe Seite 42

Mittwoch, 11. Oktober 2017

Fuchswinter steht vor der Tür: Zeitgemäße Raubwildbejagung – wichtig für Niederwild und Artenschutz

Samstag, 14. Oktober 2017

Ausbildungskurs zur „kundigen Person“ der Wildbretuntersuchung

Freitag, 27. Oktober 2017

Die Jagdwaffe im Herbst – Pflegen, Konservieren, Waffenrecht

Freitag, 17. November 2017

Messerschleifkurs – Gute Jagd benötigt gutes Handwerkszeug



BIODIVERSITÄT UND BEUTEGREIFER

TEXT Univ.Prof.i.R. Dr. Friedrich Reimoser,
Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Vetmeduni Wien, Universität für Bodenkultur Wien
FOTOS Ch. Böck, Thinkstock

Die Vielfalt der Arten, Gene und Ökosysteme (Biodiversität) wurde und wird durch den Einfluss des Menschen stark verändert – bewusst wie auch unbewusst. Geht es um Wild, so stehen oft die Beutegreifer in Diskussion, insbesondere die Großraubtiere, deren Schutzbedarf, Nutzungsmöglichkeit und Regulationsnotwendigkeit. Meist dominieren dabei einseitige, ideologisch motivierte Argumente. Bei einem sachlichen, ökologischen Zugang ließe sich so mancher Streit vermeiden. Dazu einige Anhaltspunkte.

Braucht Biodiversität überhaupt eine Nutzung oder Regulierung? Nach aktuellem internationalen Standard dient jede Nutzung biologischer Ressourcen – sofern sie nach den Regeln der Nachhaltigkeit erfolgt – der Erhaltung der Biodiversität. Wenn Populationen von Pflanzen oder Tieren in einem guten Erhaltungszustand bewahrt werden, so vital, dass sie nachhaltig, also jetzt und gleichermaßen auch von zukünftigen Generationen genutzt werden können, so ist

dies der beste Schutz für die Ressource. Nachhaltige Nutzung setzt zuerst den Schutz der Ressource voraus. Die grundsätzliche Nutzungsmöglichkeit schafft dabei zusätzlich sozio-ökonomische Anreize für die Erhaltung der Ressource. „Schutz durch Nutzung“ bzw. „Erhaltung durch Nutzung“ ist über die Brücke der Nachhaltigkeit möglich und erwünscht, um so Biodiversität zu sichern. Selbstverständlich kommt es vor, dass manche Arten, deren Populationen nicht mehr

vital sind, die Lebensraum verloren haben und nur mehr spärlich vorhanden sind, aus der Nutzung genommen werden müssen. So lange bis sie wieder vital sind, um dann nachhaltig genutzt werden zu können (oder zum Schutz gefährdeter Arten reguliert werden zu müssen). Ziel ist aber stets die Erhaltung oder Wiederherstellung der Nutzungs- bzw. Entnahmemöglichkeit, nicht ein generelles Nutzungsverbot auf ewige Zeiten. Dies gilt auch für Beutegreifer.

”

Nach aktuellem internationalen Standard dient jede Nutzung biologischer Ressourcen – sofern sie nach den Regeln der Nachhaltigkeit erfolgt – der Erhaltung der Biodiversität. Dies gilt auch für Beutegreifer.

Wenn es um die Bejagung von Beutegreifern geht, kommen Jäger leicht in Erklärungsnotstand. Wenn sie aber eine nachhaltige Jagdausübung nachweisen, so tragen sie offiziell zum Naturschutz bei und sind gesellschaftlich akzeptiert. Jeder Jäger kann sich selbst auf seine Nachhaltigkeit überprüfen: Nachhaltigkeit der Jagd – Prinzipien, Kriterien und Indikatoren“, Österreichischer Agrarverlag (ISBN 10: 3-7040-2202-0) oder im Internet (wildlife.reimoser.info). In diesen Regeln ist auch das Verhalten des Jägers gegenüber Beutegreifern thematisiert. Akzeptanz und Wertschätzung der bei uns natürlich beheimateten Beutegreifer sind dabei primär maßgeblich. Dies gilt es über die Einhaltung der Nachhaltigkeitsregeln nachzuweisen und auch im regionalen Gesellschaftskreis glaubwürdig zu leben und zu vermitteln.

Großraubwild – Heilige Kühe?

Bezüglich Umgang mit Großraubwild (Bär, Wolf, Luchs) sind die Fronten verhärtet und es scheint kaum eine einvernehmliche Lösung zu geben. Unterscheidet sich Österreich hier von anderen Ländern? Die Stimmung ist in den meisten mitteleuropäischen Ländern ähnlich. Gerade beim Großraubwild behindern die traditionellen Einstellungen, Emotionen und die oft einseitigen Schutzvorstellungen vernünftige, zeitgemäße Lösungen. Hier hat man oft den Eindruck, es geht eigentlich mehr um ein gesellschaftspolitisches Machtgerangel zwischen Landnutzern und Naturschutzorganisationen als um die eigentliche Erhaltung von Bär, Luchs und Wolf in Europa. Nach aktueller internationaler Naturschutzausrichtung müsste das längst nicht mehr so sein. Einer zukünftig nachhaltigen Regulierung und Nutzung auch der Großraubtiere sollte grundsätzlich nichts im Wege stehen, sobald eine Population wieder gesi-



Immer häufiger wird hinterfragt ob Artenschutz auch weiterhin unantastbar bleiben muss oder ob mit dem Schutz einzelner Tierarten, wie z.B. dem Fischotter, nicht ein Ungleichgewicht geschaffen wurde. Für jeden vernünftigen Menschen sollte es außer Zweifel stehen, dass dort, wo sich eine Art so stark vermehrt, dass andere Arten dadurch in ihrer Existenz bedroht sind, eine Regulierung der häufigen Art erfolgt.

chert und in ihrer Reproduktion vital ist. Wenn das so in Aussicht gestellt würde, dann wäre das Ziel der Erhaltung und Ausbreitung dieser Arten leichter erreichbar und die „Feindbildpflege“ zwischen den Interessengruppen würde reduziert.

”

Man hat oft den Eindruck, es geht eigentlich mehr um ein gesellschaftspolitisches Machtgerangel zwischen Landnutzern und Naturschutzorganisationen als um die eigentliche Erhaltung von Bär, Luchs und Wolf in Europa.

Artenschutz unantastbar?

Immer häufiger wird hinterfragt ob Artenschutz auch weiterhin unantastbar bleiben muss oder ob mit dem Schutz einzelner Tierarten, wie z.B. dem Kormoran oder Fischotter, nicht ein Ungleichgewicht geschaffen wurde. Für jeden vernünftigen Menschen sollte es außer Zweifel stehen, dass dort, wo sich eine Art so stark vermehrt, dass andere Arten dadurch in ihrer Existenz bedroht sind, eine Regulierung der häufigen Art erfolgt. Sonst nimmt die Biodiversität ab. Natürliche Regelmechanismen funk-

tionieren in der vom Menschen vielfältig veränderten Kulturlandschaft nicht mehr so wie in Urlandschaften. Manche Arten neigen in den Lebensräumen, die die heutige Kulturlandschaft bietet, zur Übervermehrung während andere mit den veränderten Lebensräumen nicht zurechtkommen. Letzteren muss primär durch Lebensraumverbesserung geholfen werden, wobei allerdings die Häufigkeit der Beutegreifer die Lebensraumqualität der Beutetiere maßgeblich mitbestimmen kann. Auch Beutegreifer sind ein Habitatfaktor für die Beutetiere!

Unabhängig von der Biodiversität müssen auch landeskulturell untragbare Schäden durch Wildtiere vermieden werden und außerdem spricht auch nichts gegen eine nachhaltige Nutzung geringer Mengen, die die Art nicht gefährdet. Artenschutz ohne jede Nutzung oder Entnahme muss nur dort unantastbar bleiben, wo Arten wirklich gefährdet sind. Das kann sich im Laufe der Zeit aber ändern. Deshalb muss auf manche Arten die Nutzung eingestellt werden bis sich die Art erholt hat bzw. ihr ein Lebensraum zurückgegeben wurde. Gleichzeitig können andere Arten, die häufig geworden sind, wieder zur Nutzung frei gegeben werden oder müssen sogar reguliert werden. Hier sollte ver-

nünftig und pragmatisch vorgegangen werden.

”

Artenvielfalt
heißt aber nicht, dass alle
rten überall gleich häufig vorkommen
oder in ihrer Entwicklung sich selbst
überlassen werden müssen.
Um eine vernünftige, ortsbezogene
Regulierung der Bestände werden
wir in vielen Fällen nicht
herumkommen.

Ein starres Artenschutzkonzept nach dem
Motto „Was einmal geschützt und außer
Nutzung gestellt ist, muss immer unge-
nutzt bleiben“ ist unsinnig.

Nützlich – schädlich?

Im Grundsätzlichen wird diskutiert, ob
die heutige Gesellschaft überhaupt ur-
teilen darf über sogenannte „nützliche“
und „schädliche“ Arten. Klar ist, „Nut-
zen“ und „Schaden“ sind anthropozen-
trische, also auf den Menschen bezoge-
ne, wertende Begriffe. Sie sind relativ, in
Abhängigkeit von den jeweils betroffenen
Interessensgruppen – was des Einen Nut-
zen ist kann des Andern Schaden sein
– und sie verändern sich inhaltlich je
nach sozio-ökonomischen Bedingungen
und politischen Machtverhältnissen. Die
Gesellschaft wird also weiterhin nach
„nützlich“ und „schädlich“ urteilen und
versuchen Kompromisse zu finden, die
gut sein können oder auch nicht. Im Inte-
resse künftiger Generationen sollten diese
Kompromisse jedenfalls nicht zu Lasten
der Biodiversität im Sinne von Vielfalt
der Arten, Genotypen und Ökosysteme
gehen.

Artenvielfalt heißt aber nicht, dass alle
Arten überall gleich häufig vorkommen
oder in ihrer Entwicklung sich selbst
überlassen werden müssen. Um eine
vernünftige, ortsbezogene Regulierung
der Bestände werden wir in vielen Fällen
nicht herumkommen, wenn wir die von
der Bevölkerung empfundene Schadens-
Toleranz nicht überstrapazieren wollen.
Wenn die betroffene Bevölkerung ein-
seitige, ideologisch überzogene Schutz-
vorgaben nicht mehr versteht und dann
durch Selbsthilfe das Gegenteil der Vor-
schriften tut, ist der Erhaltung der Biodi-
versität am allerwenigsten gedient. Eine



Wenn es um die Bejagung von Beutegreifern, etwa Rabenkrähen, geht, kommen Jäger leicht in Erklärungsnotstand. Wenn sie aber eine nachhaltige Jagd ausüben nachweisen, so tragen sie offiziell zum Naturschutz bei und sind gesellschaftlich akzeptiert.

glaubhafte Erklärung und Vermittlung
von Natur- und Artenschutzanliegen und
eine gerechte Entschädigung von negativ
betroffenen Personen sind unverzichtbar.
Im Interesse der Erhaltung der Biodiver-
sität bleibt zu hoffen, dass der Umgang
mit Beutegreifern zukünftig mehr mit

Vernunft und ökologischem Zugang und
weniger mit (unrealistischen) Ideologien
und gruppenspezifischer Voreingenom-
menheit diskutiert wird.



DIE OÖ JAGD APP

... mit NEWS-BEREICH:

Mit den aktuellen News, sind Sie immer und
überall rechtzeitig informiert. Auf Wunsch
werden Ihnen die Nachrichten auch als PUSH-
Mitteilung direkt auf den Bildschirm geschickt.



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

EL RANGE AM GIPFEL DER *PERFEKTION*



Vor Ihnen: Herausforderungen wie weite Distanzen und steiles Gelände. In Ihrer Hand: die perfekte Kombination aus Ergonomie und exzellenter Optik. Das EL Range überzeugt mit gestochen scharfen Bildern und präziser Winkel- und Entfernungsmessung. Durchdacht in jedem Detail, setzt dieses Fernglas mit dem FieldPro Paket einen Maßstab in Komfort und Funktionalität. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK



In der heutigen, zum Teil extrem bewirtschafteten Kulturlandschaft ist die Jagd nicht wegzudenken! Sogar im Kanton Genf, wo die Milizjagd seit 1974 verboten ist, belegt die Jagdstatistik nichts anderes als die Notwendigkeit der Jagd.

DIE PHILOSOPHENKÖNIGE UND DIE *Jagd*

Die Geschichte von der Tierethik und dem „Modell Genf“

TEXT Alexander Schwab FOTOS M. Thauerböck, Ch. Böck

Geld und Geist

Geld und Geist vereinen sich im wohlbestallten österreichisch-schweizerischen Philosophenduo Prof. Dr. Herwig Grimm, Wien, und Prof. Dr. Markus Wild, Basel. Der Geist kommt von den Genannten und das Geld von den Universitäten Wien und Basel bzw. der Messerli-Stiftung und dem Schweizer Nationalfonds. Der Geist beschäftigt sich hauptsächlich mit „Tierethik“, ein Buch mit diesem Titel ist 2016 im Junius Verlag in Hamburg erschienen.

In dieser Einführung in das weite Feld der „Tierethik“ erscheinen auch die Jagd und das „reale Modell“ im Schweizer Kanton Genf – dort ist die Milizjagd (Volksjagd, bürgerliche Jagd) seit 1974 abgeschafft – auf dem berufsphilosophischen Radar.

Tierethik und Herzensbildung

Tiere praktizieren keine Ethik. Der Titel des Buches umschreibt also etwas, das es nicht gibt. Ein vielversprechender Anfang. Aber selbstverständlich weiß

jedermann (jederfrau und allfällige Zwischenformen im Folgenden immer mit gemeint), was gemeint ist. „Tierethik“ ist die Übersetzung von „animal ethics“. Ebenfalls aus dem Englischen übernommen – die Tierrechtsbewegung hat ihren Ursprung in den USA und Großbritannien – sind die Worte „empfindungsfähig“ und „Empfindungsfähigkeit“ (abgeleitet von englisch „sentience“). Der Duden und seine Online-Ausgabe notieren, dass es bei „empfindungsfähig“ und „Empfin-

dungsfähigkeit“ um „tiefere Gefühle“ und „Herzensbildung“ geht. „Empfindungsfähige Tiere“ sind also solche mit Herzensbildung. In der „Tierethik“ von Grimm und Wild, speziell im Zusammenhang mit der Jagd, nehmen empfindungsfähige Tiere die zentrale Rolle ein. So handelt das Buch „Tierethik“ auf rund 250 Seiten im doppelten Sinn von etwas, das es nicht gibt.

”

In der „Tierethik“ von Grimm und Wild, speziell im Zusammenhang mit der Jagd, nehmen empfindungsfähige Tiere die zentrale Rolle ein. So handelt das Buch „Tierethik“ auf rund 250 Seiten im doppelten Sinn von etwas, das es nicht gibt.

Totalitäre Fantasie oder Realität?

Wie pingelig und spiessig. Wer will sich schon mit solchen Kleinigkeiten aufhalten? Worte ändern ihre Bedeutung, bisweilen kann eine Bedeutungsänderung auch philosophisch oder juristisch herbeigeführt werden. So man will, wird X zu U. Und so geschieht es auch. Gehen wir darum zurück zu Grimm und Wild. Die fragen sich, ob die Menschen das essen müssen, was sie essen, und ob es dazu keine Alternativen gibt. Großzügigkeit ist angesagt: „In solchen Diskussionen darf man sich nicht allein an das halten, was die Mehrheit der Menschen als vernünftig *betrachtet*, sondern man muss auch darüber nachdenken, was sich mithilfe von nachvollziehbaren Argumenten als vernünftig *ausweisen* lässt. Die philosophische Diskussion darf sich auch nicht durch einen routinierten Pragmatismus die Sicht einschränken lassen, indem sie nur gelten lässt, was die meisten Menschen für realistisch oder machbar halten, sondern sie soll mithilfe der theoretischen Fantasie eine Vorstellung davon entwerfen, was getan und realisiert werden könnte. In diesem Sinn wohnt der Tierethik ein durchaus utopischer Zug inne.

Damit ist weder ein blosses Gedankenspiel und auch keine bedrohliche totalitäre Fantasie gemeint ...“

Nein, „totalitäre Fantasie“ produzieren Grimm und Wild nicht, sondern totalitäre Realität: Sie fordern und predigen

kompromisslos und systematisch die Abschaffung der Milizjagd (Volksjagd, bürgerlichen Jagd) im Hier und Jetzt und am liebsten sofort. Die ethisch einwandfreie Jagd sieht in der „Tierethik“ (Seiten 188 – 194) so aus:

1. Empfindungsfähige Tiere haben ein Lebensrecht.
2. Prinzipiell gilt: Das Lebensrecht empfindungsfähiger Tiere steht über ökonomischen und ökologischen Interessen.
3. Vier Einschränkungen des Lebensrechts gelten:
 - Notwehr im Sinne der Verteidigung des eigenen Lebensrechts,
 - Notstand im Sinne der Gnaden- oder Nottötung,
 - Tierwohl im Sinne der Gnadentötung,
 - Artenschutz im Sinne der Bewahrung einer Art vor der Ausrottung

Dieses Konzept wird von den Autoren als Ultima-Ratio-Jagd bezeichnet, der Kanton Genf sei ein „reales Modell“ für ihre Umsetzung.

Tatsächlich verhält es sich so: Im realen Kanton Genf wurden aus ökonomischen Gründen (Wildschadensabwehr und gleichzeitig Wildbretgewinnung) zwischen 2010 und 2015 durch staatliche Wildhüter folgende Schwarzwildabschüsse vorgenommen und folgende Wildschäden erfasst:

Jahr	Schwarzwild geschossen	Wildschaden im Kanton Genf durch Schwarzwild in CHF
2010	491	200.000
2011	285	106.000
2012	469	145.000
2013	194	45.000
2014	176	17.830
2015	181	202.900

Fakten und Fiktion

Das Wildfleisch wird vermarktet und auch bei Staatsbanketten aufgetischt. Und nicht zu vergessen: Zwischen 2010 und 2015 wurden im Kanton Genf 3.442 Rabenkrähen geschossen. Die „natürliche Regulation“ anderer Wildarten übernahm im gleichen Zeitraum zum Teil der Verkehr; so lauten die Zahlen für Fallwild: 381 Rehe, 722 Füchse, 22 Stück Rotwild.

”

Das Wildfleisch wird vermarktet und auch bei Staatsbanketten aufgetischt. Und nicht zu vergessen: Zwischen 2010 und 2015 wurden im Kanton Genf 3.442 Rabenkrähen geschossen.

Das war und ist ganz einfach Wildbestandesregulierung und nicht Ultima-Ratio-Jagd. Der Chef der Genfer Wildhüter, Gottlieb Dändliker, ist Realist: Egal, welche Tierart, wenn Regulierungsbedarf besteht, wird geschossen. Punkt.

Die Jagdstatistik des Kantons Genf belegt nichts anderes als die Notwendigkeit der Jagd in der Kulturlandschaft. Die staatlichen Berufsjäger dort nehmen die Aufgaben wahr, die anderswo die Milizjagd (Volksjagd, bürgerliche Jagd) erfüllt. Das Jahresbudget (nur Löhne) für ein Dutzend Wildhüter beträgt um die 1,3 Millionen Euro.

Und dazu hier zwei Eckwerte für Rechenkünster: Die Fläche des Stadtkantons Genf beträgt 282 km² und die Einwohnerzahl 489.361. Vor dem Rechnen sollte man noch Google Earth bezüglich der Gegebenheiten vor Ort konsultieren – um sich ein Bild bezüglich des Jagddrucks zu machen.

Ökologische Interessen, so die Philosophen, stechen das Lebensrecht empfindungsfähiger Tiere ebenfalls nicht aus. Wenn aber etwas von ökologischem

Interesse ist, dann der Artenschutz und die Artenvielfalt. Was gilt nun – Lebensrecht einzelner empfindungsfähiger Tiere oder Artenschutz und Artenvielfalt? Beides geht nicht. Diese Sache ist nicht zu Ende gedacht – vielleicht ist sie auch beliebig oder Grimm und Wild reden und schreiben über etwas, wovon sie ganz grundsätzlich keine Ahnung haben. Oder alles zusammen. Halten wir



an dieser Stelle unter Verzicht auf Geist und Geld aber sachlich fest: Im Kanton Genf wird zu 100 % das Gegenteil von dem praktiziert, was Grimm und Wild als Ultima-Ratio-Jagd ausmalen und anpreisen.

Saugut!

Zur Vertiefung des gerade Gesagten noch folgender Satz aus der „Tierethik“: „Einst flüchteten die Hugenotten vor religiöser Verfolgung aus Frankreich, heute sind es (buchstäblich) die Wildtiere, die sich vor dem Jagddruck in Sicherheit bringen.“

Abgesehen von der bemühten Gleichsetzung von Mensch und Tier wollen die Philosophen vermutlich sagen, dass das Schwarzwild im angrenzenden Frankreich bejagt wird und darum nach Genf – in die Sicherheit – flüchtet. Die Wildschweine flüchten also dorthin, wo sie dann nicht geschossen werden (siehe oben „reales Modell“ und Jagdstatistik). Der Witz ist echt saugut, er sprüht geradezu vor Geist.

„Die Jagd kann nicht einfach privaten Jägern überlassen werden ...“

Begründung: keine. Wozu auch? Es geht den Philosophen nicht um die Jagd, sondern um die Jäger. Diese sind den tier-

rechtsbewegten Ethikern ein Dorn im Auge, weil sie durch ihre Gesinnung dem moralischen Fortschritt im Wege stehen bzw. das Glück von empfindungsfähigen Tieren beeinträchtigen. Der Jäger ist eine Art moralischer Umweltverschmutzer, der aus der Landschaft verschwinden soll. Aber ganz wird der moralische Müll nicht verschwinden, denn Grimm und Wild stellen kategorisch fest, „dass die Jagd moralisch nicht vertretbar ist“. Daraus folgt, dass die Genfer Wildhüter (einschließlich ihrem Chef und dem Kanton Genf, der dieses Modell betreibt) moralisch nicht vertretbar sind, da sie aus ökonomischen und ökologischen Interesse heraus Tiere töten. Und was nun? Fragezeichen. Das ficht die Gebieter über Fragen der Ethik wenig an: Den Philosophenkönigen reicht es, wenn sie selbst ihre Gründe verstehen. Das Fußvolk hat zu spüren. Konsequenz: Verbote müssen her (Jagd, Angeln) und alles wird gut.

Nabelschau

Das „reale Modell“ Genf, wie von Grimm und Wild geschildert, ist, nett gesagt, eine Vorspiegelung falscher Tatsachen. Das passt ins Gesamtbild tierrechtsbewegter Lehrer verschiedenster Fächer, deren Exponenten hauptamtlich damit beschäftigt sind, Schüler und Studenten tierrechtlich zu indoktrinieren. Das lässt

sich für alle deutschsprachigen Gebiete problemlos belegen. Ebenso problemlos lassen sich die greifbaren Erfolge der Tierrechtsbewegung belegen, allen voran Artikel 13 im Vertrag von Lissabon (europäische Verfassung), wo die Tierrechte und die Tierrechtssprachregelungen verankert sind. Das „reale Modell“ Genf ist in diesem Zusammenhang darum so wichtig, weil es im Bildungssektor, in der öffentlichen Diskussion auf Websites und in den neuen Medien als Musterbeispiel dafür angeführt wird, dass ohne die Jagd alles bestens läuft. Und was folgt daraus? Im Bildungssektor hat die Jagd in den deutschsprachigen Ländern der Tierrechtsbewegung wenig bis nichts entgegenzusetzen, in diesem Bereich ist Nabelschau angesagt. Umso mehr sind Verbände, Vereine und jeder einzelne Jäger auf allen Ebenen gefordert, die Jagd immer wieder neu zu erklären. Sachlich.



Zum Autor:

Alexander Schwab ist Publizist, Verleger, Autor von Büchern und Artikeln sowie Jäger und lebt in der Schweiz.
www.eichelmändli.ch



DIE AFRIKANISCHE SCHWEINEPEST

RÜCKT BEDROHLICH NÄHER

TEXT HR Dr.med.vet. Michael Dünser, AGES

FOTOS AGES, Thinkstock

Seit dem erstmaligen Auftreten der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in den osteuropäischen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) im Jahr 2014 breitet sich diese gefährliche Tierseuche weiter aus und hat mittlerweile Tschechien erreicht.

Aktuelle Lage

Im Jänner 2014 wurde die ASP erstmals bei Wildschweinen im EU Mitgliedsstaat Litauen in unmittelbarer Nähe zu Weißrussland festgestellt.

Mitte Februar 2014 erfolgten dann der erste Nachweise bei Wildschweinen in Polen. Wie die Auswertungen der europäischen Kommission für das Jahr 2015 und 2016 zeigen, bleibt das ASP Seuchengehehen weiterhin bestehen, wobei beim Schwarzwild eine erhebliche Zunahme

von 40% gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen ist (Tab. 1).

Am 28.12.2016 wurde erstmals ASP bei Wildschweinen in der Südukraine (Bezirk Vynohradiv, Oblast Transkarpatien) im unmittelbaren Grenzgebiet zu Rumänien (Entfernung 6 km) und Ungarn (Entfernung 20 km) nachgewiesen. Somit war Ende 2016 der nächstgelegene ASP Ausbruchsherd lediglich 450 km Luftlinie von der Österreichischen Staatsgrenze entfernt.

Am 27.6.2017 kam dann die Meldung vom erstmaligen Nachweis von ASP bei Wildschweinen in der Tschechischen Republik in der Region Zlin (Abb. 1). Diese Meldung war insbesondere überraschend, da die nächstgelegenen bekannten ASP Seuchengebiete in der Ukraine bzw. Polen ca. 450km bzw. 500km entfernt sind.

Da die Fundorte der seit Juni 2017 tot aufgefundenen und auf ASP positiv getesteten Wildschweine nur etwa 80 km

von der österreichischen Staatsgrenze entfernt sind, besteht ein sehr hohes Risiko, dass sich diese Seuche weiter Richtung Österreich ausbreitet.

Die Seuche

Erstmals wurde das Krankheitsbild in Kenia 1921 als „East African Swine Fever“ bei importierten Hausschweinen beschrieben und zunächst als Variante der klassischen Schweinepest betrachtet. Die natürlichen Wirte für den Erreger sind Warzenschwein, Buschschwein und Pinselohrschwein, bei denen die Infektion meist unauffällig verläuft. Im Gegensatz zu den afrikanischen Wildschweinen verlaufen Infektionen beim europäischen Wildschwein *Sus scrofa*

Tab. 1: Anzahl der ASP Ausbrüche im Jahr 2015-2016 in der EU (Quelle: ADNS, EC).

EU-Mitgliedsstaat (ohne Italien/Sardinien)	Ausbrüche beim Hausschwein 2015	Ausbrüche beim Hausschwein 2016	Ausbrüche beim Wildschwein 2015	Ausbrüche beim Wildschwein 2016
Estland	18	6	723	1052
Lettland	10	3	753	865
Litauen	13	19	111	303
Polen	1	20	53	80
Summe	42	48	1640	2300

Tab. 2: Überlebenszeit des ASPV in verschiedenen Materialien (BLOME et al., 2011; EFSA 2009, 2010)

Material	Konditionen	Überlebenszeit des Virus
Blut	Blutkuchen-verwesend	15 Wochen
Blut	4 °C	18 Monate
Skelettmuskel	4 °C gefroren	105 Tage 33 Monate
Knochenmark	-4 °C	6 Monate
Innereien	4 °C	105 Tage
Schinken (gesalzen, getrocknet)	4 °C	140 Tage
Parma Schinken		399 Tage
Schweinekot	Außentemperaturen	60-100 Tage

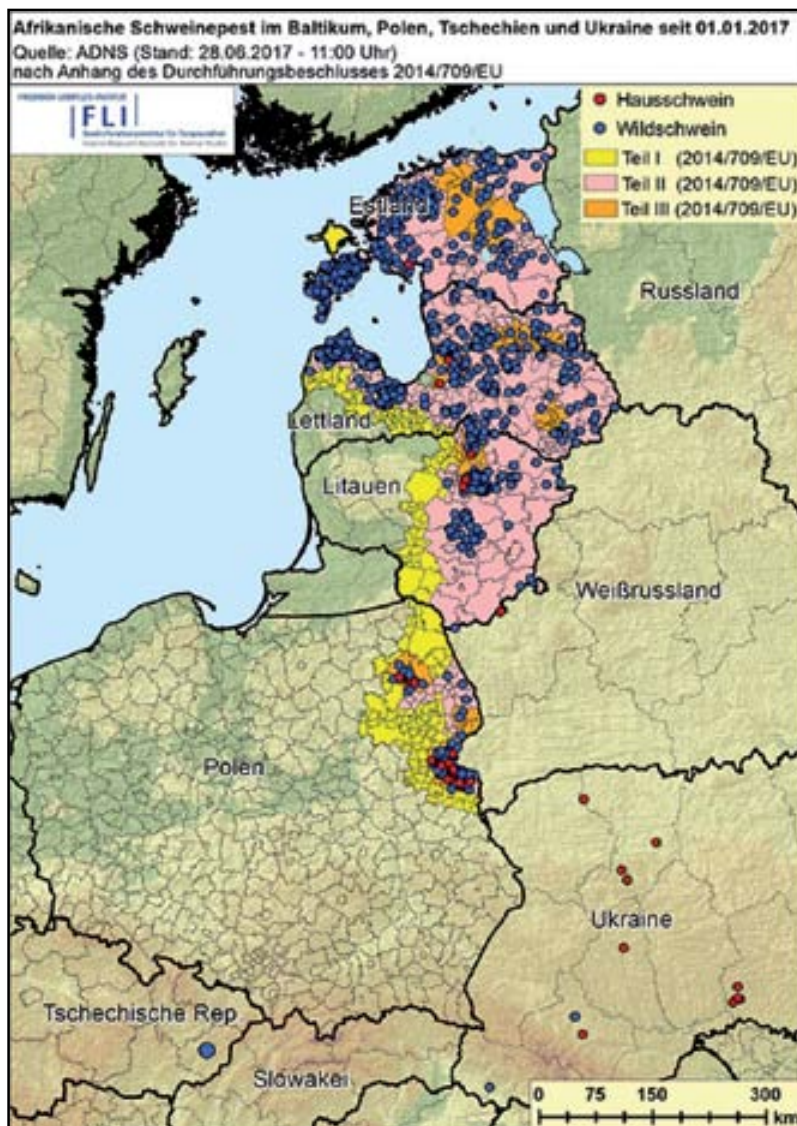


Abb. 1: Verbreitung der Afrikanischen Schweinepest (FLI, 2017), der nächstgelegene Ausbruchsherd in der Tschechischen Republik ist nur mehr 80km von der österreichischen Staatsgrenze entfernt.

meist tödlich. Für den Menschen besteht keine Gefahr, andere Haus- und Wildtiere können sich nicht mit dem Virus anstecken.

Beim ASP-Virus (ASPV) handelt es sich um ein äußerst widerstandsfähiges Virus, das sowohl gegenüber thermischen als auch chemischen Einflüssen erhebliche Widerstandsfähigkeit aufweist (Tab. 2).

Klinik

Neben dem plötzlichen Verenden sind bei erkrankten Haus- und Wildschweinen hohes Fieber (bis 42 °C), Augen- und Nasenausfluss, Bewegungsstörungen, Verwerfen, Durchfall sowie punktförmige bis flächige Blutungen zu beobachten. Von der klassischen Schweinepest bzw. einer Reihe anderer Erkrankungen mit blutigen Verlaufsformen nicht eindeutig unterscheidbar.

Das aktuell in Europa auftretende ASP Virus (ASPV)

Aus Untersuchungen der seit 2007 im Kaukasus, der Russischen Föderation bzw. im Baltikum und Polen nachgewiesenen ASP Isolate geht hervor, dass es sich um einen Stamm vom Genotyp 2 handelt, der hauptsächlich in Ostafrika (Mosambik, Zambia, Madagaskar) vorkommt.

Beobachtungen im Feld und Infektionsversuche zeigten, dass es sich um ein Virus mit sehr hoher Letalität bei Haus- und Wildschweinen handelt, lediglich 10% der infizierten Tiere überleben die Krankheit.



Abb. 2: Akute Erkrankung mit hochgradigem Fieber, Niedergeschlagenheit und bereits verendeten Schweinen



Abb. 3: Chronische ASP mit Kümmerern, Apathie und Fieber

Pathologisch anatomische Veränderungen bei Afrikanischer Schweinepest (Abb. 2-5):

- Punktförmige Blutungen in Harnblase, Gallenblase und Niere
- Hämatomartige Blutergüsse
- Blutige Marmorierung von Lymphknoten
- Milzschwellung
- Milzrandinfarkte
- Lungenödem
- Hydrothorax und -perikard

Infektionswege

Alle ASP Erstaussbrüche der Vergangenheit außerhalb des Afrikanischen Kontinents sind auf den Eintrag und die Verfütterung ASPV kontaminierter Küchenabfälle zurückzuführen und nahmen ihren Ursprung meist in der Nähe von Flug- oder Schiffshäfen. Ähnliches gilt auch für die Einschleppung der ASP nach Georgien, wo Schiffsabfälle am Schwarzmeerhafen Poti als Ursprungsherd verantwortlich gemacht werden. Von Georgien ausgehend wurden Folgeausbrüche bereits nach relativ kurzer Zeit in Armenien (August 2007), Tschetschenien-Russische Föderation (Dezember 2007) und Aserbaidschan (Jänner 2008) gemeldet. Aufgrund des mittlerweile auf weite Teile der Russischen Föderation, der Kaukasusstaaten, das Baltikum, Polen, die Ukraine und nunmehr Tschechien ausgedehnten Seuchengeschehens hat sich dieser ASP Ausbruch zu einer ernsthaften wirtschaftlichen Bedrohung für die europäischen Schweinebestände entwickelt. Bedingt durch die hohe Widerstandsfähigkeit des Virus in Fleisch und Fleischprodukten

(geräucherter Speck, Schweineschmalz) kommt der Verschleppung über Nahrungsmittel insbesondere über große Entfernungen besondere Bedeutung zu. Nach Aussage der Tschechischen Veterinärbehörde ist der aktuelle ASP Eintrag in die Region Zlin wahrscheinlich nicht über Wildschweine erfolgt, vielmehr wird ein Zusammenhang von Reisetätigkeiten und mit ASP kontaminierten Lebensmittelabfällen vermutet.

Die Bedeutung des Wildschweines

Im gesamten Seuchengeschehen kommt den Wildschweinen eine wichtige Rolle zu. Aufgrund der hohen Widerstandsfähigkeit des Virus können Kadaver über Monate hinweg infektiös bleiben und sind somit maßgeblich für die Persistenz dieser Seuche in der Schwarzwildpopulation verantwortlich. Bisherige Er-



Abb. 4: Punktförmige Blutungen im Bereich des Thorax und der Vorderextremitäten

fahrungen in Polen bzw. im Baltikum haben gezeigt, dass Ausbrüche beim Hausschwein meist in Regionen auftre-

”

Nun ist insbesondere die Jägerschaft gefordert, jedwedes vermehrte Auftreten von verendeten Wildschweinen unverzüglich an die zuständige Veterinärbehörde zu melden.



Abb. 5: Vergrößerte Milz mit Randinfarkten sowie Nierenblutungen

ten, in denen das Schwarzwild mit ASP infiziert ist.

Diagnostik

Der wichtigste Hinweis für das Auftreten der ASP ist das vermehrte Auftreten von Wildschweinkadavern oder kranken Tieren. Erfahrungen haben gezeigt, dass an ASP verendete Kadaver nicht nur einzeln, sondern auch in größeren Gruppen aufgefunden werden. Nun ist insbesondere die Jägerschaft gefordert, jedwedes vermehrte Auftreten von verendeten Wildschweinen unverzüglich an die zu-



Abb. 6: Auch bei fortgeschrittenem Verwesungsgrad ist die Untersuchung möglich

ständige Veterinärbehörde (Amtstierärztin bzw. Amtstierarzt) zu melden. Falls bei erlegten Wildschweinen pathologische Veränderungen beobachtet werden, die den Verdacht auf ASP ergeben, ist ebenfalls die Veterinärbehörde zu informieren, um hier den Seuchenverdacht abklären zu können.

Für den Erregernachweis stehen verschiedene Methoden zur Verfügung, die auch bei fortgeschrittenem Verwesungszustand den raschen und zuverlässigen diagnostischen Nachweis von ASPV in Kadavern ermöglichen (Abb.6). Sämtliche Untersuchungen zur Afrikanischen Schweinepest in Österreich erfolgen am Nationalen Referenzlabor für ASP am Institut für Veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES). Neben Tupferproben (Abb.7) bzw. Blutproben sind Tierkörper bzw. Lymphknoten, Nieren, Milz, Lungen von der Amtstierärztin bzw. dem Amtstierarzt einzusenden.

Vorbeugung und Bekämpfung

Anders als bei der klassischen Schweinepest gibt es für die ASP keine Möglichkeit des Einsatzes von Impfstoffen. Vordringlichstes Ziel ist es daher, alle Maßnahmen zu ergreifen, einen Eintrag der ASP in freie Regionen bzw. Länder zu verhindern und mögliche Ausbruchsherde möglichst frühzeitig zu erkennen. Aufgrund des ASP-Ausbruches bei Wildschweinen in der Tschechischen

Republik wurde seitens des Bundesministeriums per Verordnung in Niederösterreich ein gefährdetes Gebiet festgelegt. Dieses umfasst alle nördlich der Donau gelegenen Gebiete der Verwaltungsbezirke Hollabrunn, Tulln, Korneuburg, Mistelbach, Bruck an der Leitha, Gän-

serndorf sowie alle Wiener Bezirke. In diesen Gebieten sind alle verendet aufgefundenen Wildschweine der Behörde zu melden. Es sind von einem amtlichen Tierarzt Proben zu entnehmen und die seuchensichere Entsorgung der Tierkörper und des sonstigen Tiermaterials zu veranlassen. In den genannten Gebieten ist bei der Jagd auf Wildschweine vom Jagdausübungsberechtigten dafür Sorge zu tragen, dass die Bejagung so erfolgt, dass die Ausbreitung der etwaig vorhandenen Seuche bestmöglich hintangehalten wird. Jeder direkte oder indirekte Kontakt des Tierkörpers oder des Fleisches mit Hausschweinen muss vermieden werden und sonstige bei der Jagd angefallene Tiermaterialien müssen einer möglichst seuchensicheren Entsorgung zugeführt werden.

Da eine Bekämpfung im Wildschweinebestand sehr schwer möglich ist, muss einer Einschleppung in Hausschweinebestände durch die Anwendung geeigneter Biosicherheitsmaßnahmen bestmöglich entgegengewirkt werden. Es ist daher besonders wichtig alles zu tun, um zu verhindern, dass

IM REVIER.



ST. JOHANN AM WIMBERG. Gerhard Mitterlehner erlöste im genossenschaftl. Jagdgebiet St. Johann am Wimberg einen Rehbock, bei dem das Geweih mit Draht und Weidezaun umwickelt war. Er zog noch drei Meter Draht hinter sich her.



GREIN. Johann Gubi konnte mit 88 Jahren im genossenschaftlichen Jagdgebiet Grein diesen abnormen Lebensbock zur Strecke bringen.



Abb. 7: Probennahmesets werden von der AGES bereitgestellt

das widerstandsfähige Virus, welches an Kleidung, Schuhen, Autoreifen usw. haften kann, in einen Betrieb eingeschleppt wird. Dies bedeutet vor allem:

- Jeglichen direkten und indirekten Kontakt zwischen Wildschweinen und Hausschweinen zu verhindern
- Kein Verfüttern von Speiseabfällen an Schweine
- Keine betriebsfremden Personen in den Stall lassen
- Personen, die den Stall betreten, müssen saubere betriebseigene Schutzkleidung oder Einmalschutzkleidung tragen
- Mäuse und Ratten sind konsequent zu bekämpfen
- Tiertransportfahrzeuge sind nach jedem Transport zu reinigen und zu desinfizieren.

Konsequenzen eines Ausbruches beim Hausschwein

Bei Auftreten von ASP in einem Hausschweinebetrieb müssen alle Tiere getötet werden. Bei Auftreten von ASP „nur“ im Wildtierbestand sind umfassende und großräumige Handelsbeschränkungen in den betroffenen Gebieten einzuhalten. Es werden entsprechende Restriktionszonen eingerichtet, die sich auf das Vorkommen von ASP im Wild- und/oder Hausschweinebestand beziehen. Die zu

setzenden Restriktionen und die Ausmaße der Regionen sind im Durchführungsbeschluss 2014/709/EU der Kommission festgelegt und betreffen den Handel mit lebenden Schweinen aber auch Produkten (Fleisch und verarbeitete Produkte).

Aufgrund von Handelsrestriktionen führt die Seuche zu großen wirtschaftlichen Verlusten, welche die gesamte heimische Schweinewirtschaft betreffen können.



Anschrift des Verfassers
HR DR. MICHAEL DÜNSER
AGES Institut für Veterinärmedizinische Untersuchungen
Wieningerstraße 8, 4020 Linz
E-Mail: michael.duenser@ages.at

Bitte beherzigen Sie als Jäger, die zur **Schwarzwildjagd ins Ausland** fahren, folgende Sicherheits-Maßnahmen: Kleidung sofort nach Ankunft zu Hause in der Waschmaschine waschen, Jagdschuhe und Stiefel(-profile) entsprechend reinigen. Auch die Autoreifen sind zu bedenken, sollte man mit dem eigenen Auto unterwegs sein. Am besten wäre es natürlich, in potentielle ASP-Gebiete gar nicht zu fahren!

CAMP-FEIER
M12 MAX

Jetzt verfügbar
ab 1.942,-EUR

MAUSER

DAS ORIGINAL

Import & Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH | Südbahnstraße 1 |
A-9900 Lienz office@waffen-idl.at

www.mauser.com



Der Einfluss der Wölfe auf ihre Beutetiere ist nicht nur direkt, durch Reißen und Fressen, sondern auch indirekt, durch Erzeugen einer Landschaft der Furcht. Je nach Lebensraum, Produktivität der Landschaft, Artenspektrum und wie in Europa auch durch den „Mitjäger Mensch“ entstehen andere Beziehungsnetze und Abhängigkeiten, die sich zudem immer wieder verändern und neubilden.

WÖLFE, WILD UND WALDVERJÜNGUNG

TEXT Dr. Christine Miller, Andreas Daim, MSc. und Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer, IWJ Univ. für Bodenkultur

FOTOS N. Mayr, Ch. Böck

*Nicht erst seit Wölfe ihre alten Vorkommensgebiete wieder besiedeln,
versperren Märchen und Mythen einen sachlichen und realistischen Blick
auf diese Entwicklung und ihre Folgen.*

Weder Wolfs-Gegner noch Wolfs-Verehrer tun ihrer Sache und den Wölfen damit einen Gefallen.

Wölfe sind in Zeiten von Wahlkämpfen auch in Österreich ein Thema der Tagespolitik geworden. Immer wieder wird Rotkäppchen bemüht, aber auch andere Mythen kursieren rund um Wölfe – wie um kein anderes Wildtier. Mehr als 35 Millionen mal wurde ein Video auf Youtube angeklickt, in dem die segensreichen Auswir-

kungen des Wolfes auf die Natur gepriesen werden.

(www.youtube.com/results?search_query=wolves+change+rivers)

Es geht dabei um eine Reihe von Untersuchungen im Yellowstone Nationalpark in den USA. Dieser älteste Nationalpark der Welt, der Yellowstone, ist eine Ikone des Naturschutzes: imposante Berge,

ein mäandernder Fluss – der Yellowstone River – Geysire, Kiefern- und Douglasienwälder, Grassteppen und eine vielfältige Tierwelt von Streifenhörnchen über Biber, Murmeltiere, Weißwedel- und Wapitihirsche, Elche, Bisons und nicht zuletzt die großen Beutegreifer: Kojoten, Schwarz- und Grizzlybären. Wölfe ergänzen erst wieder seit etwa 20 Jahren das

vielfältige Artenspektrum im Park. Mit ihrer Ansiedlung veränderten sich die Beziehungen zwischen ihren Beutearten. Und eine der Studien, die diese Veränderungen untersuchten, schafften es vor zwei Jahren bis in die Schlagzeilen der Tagespresse: Der Wolf kann zwar nicht Berge versetzen, aber im Yellowstone Nationalpark hat er nach Ansicht der Hauptautoren, William J. Ripple und Robert L. Beschta Flüsse umgeleitet. Die Botschaft aus dem amerikanischen Nationalpark klang einfach und passte in das lineare Weltbild von Freizeit-Ökologen: Wo der Wolf zurückkommt, wächst der Wald wieder! Doch ein Blick in die komplexen Zusammenhänge von Räuber und Beute, Waldwirtschaft und Weidenutzung, Klima und Landschaftsstruktur zeigen – es gibt sie nicht: die einfachen Beziehungen und simplen Antworten. Wenn sich Nahrungsnetze umbauen, dann passieren viele Dinge gleichzeitig; Ursache und Wirkung sind nicht immer einfach zu trennen.

”

Ist der Jäger der große „Regulator“, der in Abwesenheit von Wolf und Co. in der Natur für Ordnung und Gleichgewicht sorgen muss – und bei der Rückkehr dieser Arten dann vielleicht gar nicht mehr gebraucht wird? Oder darf er nur abschöpfen, was die Natur bietet? Ein Mitnutzer unter vielen, der wenig bewegt?

Die beiden Wissenschaftler am Institut für Forstökologie der Staatlichen Universität Oregon gehen seit vielen Jahren der Frage nach, welchen Einfluss große Beutegreifer wie der Wolf auf ihre Beutetiere haben. Wie ist die Natur draußen organisiert: Regulieren Beutegreifer ihre Beute oder ist es umgekehrt? Passt die Pflanzenproduktion, dann profitieren nach einigen Stufen der Nahrungskette zum Schluss auch die großen Beutegreifer, seien es Adler, Schwertwale oder Wölfe? Die Diskussion um diese ökologische Grundfrage ist schon Jahrzehnte alt und das Pendel möglicher Antworten schwingt regelmäßig von einem Extrem ins andere. Die Folgen sind auch in der Praxis beim Um-

gang mit Wildtieren zu spüren. Ist der Jäger der große „Regulator“, der in Abwesenheit von Wolf und Co. in der Natur für Ordnung und Gleichgewicht sorgen muss – und bei der Rückkehr dieser Arten dann vielleicht gar nicht mehr gebraucht wird? Oder darf er nur abschöpfen, was die Natur bietet? Ein Mitnutzer unter vielen, der wenig bewegt?



Großraum Experiment am gelben Stein

Nationalparke sind von ihrer Natur aus Freilandlabors, vor allem, wenn man Geduld hat, natürliche Prozesse laufen zu lassen und genau zu beobachten. Im Nationalpark Yellowstone, dem ältesten und mit fast 900.000 Hektar größten Nationalpark der U.S.A. konnte man seit langem das Zusammenspiel der Arten verfolgen. Bis in die 1920er Jahre wurden dort Wölfe, aber auch Wapiti und Maultierhirsche gejagt. Nachdem die Wölfe verschwunden waren, wurde das Schalenwild weiter bejagt, bis 1968. Dann konnten sich 20 Jahre lang die Hirsche ohne den Wolf und ohne Jäger im Park tummeln, bis 1995 und 1996 insgesamt 31 Tiere aus Kanada im Park wiederangesiedelt wurden. Diese Gründerpopulation gedieh prächtig und nahm innerhalb weniger Jahre rasant zu. Heute vermutet man etwa 100 Wölfe in insgesamt 10 Rudel auf dem Parkgebiet. Die Beziehungen zwischen den Wildtieren im Park und der Vegetation haben sich bei jedem dieser Eingriff neu formiert und eingependelt. So nahmen zu den Zeiten der hohen

Schalenwild dichten die Bestände an Auengehölzen, Zitter- und Schwarzpappel, Traubenkirschen und viele Beerensträucher ab. Nach der Wiederkehr der Wölfe sank in den Flussniederungen die Wapitidichte und die Anzahl junger Weiden und Weichgehölze nahm zu. Übrigens stieg in den späten 1990er Jahren auch die Zahl der Biber und der Bisons.

Ripple und Beschta führten dies nun auf den Einfluss der Wölfe auf die Schalenwild dichte und die Verteilung der Wapiti zurück. Diese hatten sich nach der Rückkehr der Wölfe in andere Einstände zurückgezogen, die sie offensichtlich als sicherer empfanden. Die Botschaft ging um die Welt: Wo der Wolf kommt, wächst der Wald und die Natur „kommt wieder ins Gleichgewicht“. Doch inzwischen haben eine Reihe von Wissenschaftlern anderer Fakultäten und Universitäten diese simple, lineare Argumentation in hochrenommierten Fachzeitschriften kritisiert und korrigiert. Allen voran Rolf O. Peterson und John A. Vuketich, beide Professoren an der Michigan Technischen Universität sowie kürzlich auch Peter M. Haswell und seine Kollegen von den Universitäten Bangor und Zagreb. Unbestritten ist, dass Wölfe die Beziehungen zwischen Arten beeinflussen. Aber warum Weichholzwälder, Schalenwild-, Bison- oder Biberpopulationen zu- oder abnehmen hat vielfältige Gründe. Der Wolf spielt dabei nur eine kleine Rolle im Chor der Akteure. Selbst der weltweit angesehene Wolfskenner, David Mech, der seinerzeit die Rückkehr der Wölfe

in den Park mit initiiert hatte und seither wissenschaftlich begleitete, warnt vor übertriebenen Behauptungen, was Wölfe in einem Ökosystem alles bewirken sollen: Zunahme der Artenzahlen, der Waldverjüngung, Heben des Grundwasserspiegels und so fort.

Schaut man nun genauer hin, dann hat sich der Anteil der Wapiti, die jedes Jahr von Wölfen gerissen werden, seit Mitte der 1990er Jahre nicht wesentlich geändert. Andererseits hat eine schwere Dürreperiode vor 20 Jahren die Huftiere

auch ohne Wölfe eingetreten wäre. Mittlerweile hat die große Wolfspopulation jedoch das Wild fest im Griff und verhindert eine Zunahme der Bestände – aber auch das, so geben Vuketich und seine Kollegen zu bedenken, muss nicht so bleiben. Natur ist eben dynamisch und immer im Fluss!

Keine einfachen Wahrheiten in einer komplexen Welt

Obwohl es nur wenige Studien gibt, die die Wirkung von Wölfen auf ihre Haupt-

Royale, einer über 500 Quadratkilometer großen Insel im Oberen See, leben seit fast 70 Jahren wieder Wölfe. Weder die Raub- noch ihre Beutetiere werden in diesem Nationalpark bejagt. Die Beziehungen zwischen Wölfen und ihrer Hauptbeute, den Elchen sind komplex. Zeiten mit sehr hohem Druck auf Elche wechselten mit Zeiten, in denen die Elchpopulation deutlich zulegen konnte. Biber sind immer nur ein zufälliger Nachtisch für die Wölfe. Trotzdem wirkt die Anwesenheit dieser latenten Gefahr.

„Es gibt kein Gleichgewicht in der Natur – es gibt nur ein Balancieren zwischen temporären Ruhepunkten.“

im Park stark in Mitleidenschaft gezogen. Als die Dürre nachließ, nahmen die Weichhölzer deutlich zu. Gleichzeitig mit dem Aussetzen der Wölfe wurde auch der Jagddruck auf das Wild außerhalb des Parks fast verdreifacht und vor allem Alttiere im späten Winter erlegt. Erst nachdem sich die Bevölkerung besorgt über den Rückgang der Wapiti zeigte, wurde der Jagddruck wieder zurückgefahren, der Kahlwildabschuss gestoppt.

Auch die Zahl der Grizzlybären hat sich zwischen den späten 1980er und 1990er Jahren vermutlich verdreifacht und damit die Verluste an Kälber durch Bären erhöht. Zum Run der Bären auf Wapitikälber hat wahrscheinlich auch beigetragen, dass die Laichzüge der Cutthroat-Forelle im Park vor 20 Jahren ausblieben.

”

Unbestritten ist, dass Wölfe die Beziehungen zwischen Arten beeinflussen. Aber warum Weichholzwälder, Schalenwild-, Bison- oder Biberpopulationen zu- oder abnehmen hat vielfältige Gründe.

Der Wolf spielt dabei nur eine kleine Rolle im Chor der Akteure.

Mehr Bären durch mehr Beeren – als Folge der niedrigen Schalenwildzahlen – hat den Druck auf die Wapitibestände möglicherweise noch weiter verstärkt. Es spielten also viele Ursachen beim Rückgang der Hirsche im Yellowstone Gebiet eine Rolle – der wahrscheinlich

beutearten in verschiedenen Lebensräumen genau unter die Lupe nahmen, sprechen die meisten Studien eine klare Sprache: Wölfe können ihre Beutetiere deutlich reduzieren, aber es kommt nicht nur darauf an, wieviel Tiere in Summe von den Wölfen gefressen werden. Der Einfluss auf Schalenwild folgt nämlich nicht nur einem einfachen „fressen und gefressen werden“. Genauso wie der menschliche Jäger bewirkt auch der Wolf Verhaltensänderung bei seinen Beutetieren. Diese suchen Gebiete, die ihnen mehr Sicherheit versprechen, selbst, wenn dort das Nahrungsangebot knapp ist: Lieber hungrig als tot! Das ist auch einer der vielen Gründe, warum ein simples, „weniger Schalenwild, desto mehr Waldverjüngung“ nicht gilt. Auch im und um das Untersuchungsgebiet im Nationalpark Yellowstone gab es Gebiete mit deutlich mehr oder deutlich weniger Espen-Verjüngung. Im Durchschnitt aller Verbiss-Probenflächen veränderte sich die Verjüngungssituation über die 15 Jahre hinweg aber nicht. Die beiden Wissenschaftler Ripple und Beschta nahmen jedoch nur die Flächen mit positiver Verjüngungsentwicklung in ihre Auswertung auf. Verbissprozente, hochgerechnet auf größere Waldgebiete taugen eben nur bedingt dazu, die Verjüngungsdynamik eines Waldbestandes sicher vorherzusagen – wie immer wieder gezeigt wird.

So verlassen Biber den Schutz ihres heimischen Gewässers nur dann, zum Beispiel um die von ihnen bevorzugten Espen zu erreichen, wenn sie sich einigermaßen sicher fühlen. Auf der Isle

Je mehr die Uferwälder nach Wolf riechen, desto enger ist das Band entlang der Flüsse, das von den Bibern geprägt wird. So entstand auf Isle Royale ein schmaler Saum von Nadelhölzern entlang der Gewässer, der umso breiter wird, je weniger Wölfe den Bibern Angst machen und sie aus Vorsicht daran hindern, weitere Wanderungen zu den begehrteten Weichhölzern zu unternehmen. Der Einfluss der Wölfe auf ihre Beutetiere ist eben nicht nur direkt, durch Reißen und Fressen, sondern auch indirekt, durch Erzeugen einer Landschaft der Furcht. Je nach Lebensraum, Produktivität der Landschaft, Artenspektrum und wie in Europa auch durch den „Mitjäger Mensch“ entstehen andere Beziehungsnetze und Abhängigkeiten, die sich zudem immer wieder verändern und Neubilden. Da wir noch weit davon entfernt sind, alle möglichen Beziehungen in unseren Breiten zu verstehen, gehören die einfachen Rezepte ins Reich der Märchen und Mythen: „Wenn der Wolf erst da ist, dann wird das natürliche Gleichgewicht wieder hergestellt.“ Wer dieses faszinierende Wildtier in unserer Umwelt heute eine Chance geben will, muss sie mit Sachverstand und der gebotenen Neutralität behandeln – und „managen“. Wie fast jede andere faszinierende Wildart! Oder wie der Begründer des Wolf-Elch-Projektes auf der Isle Royale, Durward L. Allen, 1954 sagte: **„Die ungeteilte Sympathie gegenüber allen Lebewesen, unabhängig von ihrer Ernährungsweise, ist die Haltung eines kultivierten Geistes. Sie ist ein Maß für die Zivilisation des Menschen.“**

ROTWILD UND WOLF – ERSTE GEMEINSAME SCHRITTE

Die beiden Arten kämen perfekt miteinander aus: Rotwild kennt Rückzugs- und Sicherheitsstrategien und Wölfe können jede, noch so geringe Schwäche ihrer Beute erkennen und mit raffinierten Jagdmethoden das Tier ihrer Wahl gezielt hetzen und töten. Über Jahrtausende hinweg, sind die beiden Arten gut miteinander ausgekommen. Erst wenn der Mensch ins Spiel kommt, dann kracht es in dieser Beziehung. Das Rotwild darf sich bei uns nur selten dort aufhalten, wo es sich sicher fühlt. Wölfe können jede – unbeabsichtigte – Hilfestellung durch den Menschen bei der Jagd ausnutzen. Und schließlich haben Menschen in der Regel auch noch ganz bestimmte Erwartungen an die Lebensräume der beiden Arten. Da sollen bestimmte Pflanzen in bestimmten Mengen am Äser des Pflanzenfressers „vorbei wachsen“ dürfen. Deshalb ist in Mitteleuropa und im Alpenraum die Sorge groß, dass sich bei der Rückkehr des Wolfes auch der Einfluss des Rotwildes auf die Waldvegetation ändert. Kurzum:

Gibt es mehr oder weniger Wildschäden in Wolfsgebieten? Gerade Winterfütterungen, die ja Rotwild von sensiblen Waldbereichen ablenken sollen, könnten zum „All-you-can-eat Buffet“ für Wölfe werden. Die Folge wäre, dass Rotwild gestresst in Dickungen steht und aus Furcht und Hunger verbeißt. Was ist dran an diesem Szenario?

Genau diese Frage untersuchte Laura Huber-Eustachii vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien. Ihr süd-slowenischen Studiengebiet ist von Wölfen dicht besiedelt. Und auch hier steht traditionell Rotwild an Winterfütterungen. Entgegen

den Erwartungen war der gemessene Verbiss rund um die Winterfütterungen in Wolfsgebieten jedoch nicht größer, obwohl die Wölfe dort regelmäßig Beute rissen. Die Umgebung der Wolfshöhlen, im Zentrum eines Rudelterritoriums dagegen, mied das Rotwild lieber. Andere Studien zeigten, dass selbst dort Pflan-

zenfresser ihre Spuren hinterlassen. Insgesamt war der Einfluss des Menschen auf die Verteilung des Rotwildes größer als der von Wölfen. Doch die Autoren geben zu bedenken, dass ein wesentlicher Einflussfaktor, wie Wölfe auf Rotwild und schließlich auf den Lebensraum wirken, vor allem davon abhängt, wie dieser Lebensraum beschaffen ist, zum Beispiel durch Straßen, Störungen, forstliche Eingriffe, Offenland oder auch Schnee und andere Umweltvariablen. Und schließlich ist der Waldtyp selbst ein wichtiger Faktor, wie sicher sich Rotwild fühlen kann. Das zeigte eine weitere Studie im Białowieża Urwald Gebiet. Je undurchsichtiger ein Waldgebiet ist und je weniger Überblick das Rotwild hat, desto unsicherer wurde das Wild. Wie man es auch wendet, es gibt keine einfachen Beziehungen zwischen Waldverjüngung, Verbiss und Rotwild, weder mit noch ohne Wölfe.

Die zitierten Arbeiten stehen online:

www.dib.boku.ac.at/iwj/

masterarbeiten-und-dissertationen



Ihr Vorteil:
persönliche
BERATUNG
inklusive

APPsolut flexibel mit Oberösterreichs smartem Online Banking

Das Raiffeisen Konto gibt Ihrem Leben die Freiheit, die Sie sich wünschen. Denn mit der ELBA-App und der ELBA-pay App erledigen Sie Bankgeschäfte wann und wo Sie wollen:

- Flexibel mit Karte oder Smartphone kontaktlos am Zahlungsterminal bezahlen
- Flexibel mit QR-Code, Zahlschein- oder Rechnungs-Scan überweisen
- Flexibel Kontostand per Smartphone oder Smartwatch immer im Blick haben

Natürlich sind wir auch persönlich immer für Sie da – ganz flexibel. Denn auch das smarteste Online-Banking kann individuelle Beratung nicht ersetzen.

Mehr Leistung. Mehr Service. Marktführerschaft durch Kompetenz.



www.raiffeisen-ooe.at



Jetzt ELBA-App
downloaden!



**Raiffeisen
Meine Bank**



ABSCHUSSERFÜLLUNG IM HERBST

TEXT Dr. Josef Kerschbaummayr

FOTOS H. Altenhofer, Ch. Böck

Mehr Schalenwildarten – mehr verantwortungsvolle Aufgaben

In manchen Rotwildgebieten ist die Situation leider weniger erfreulich, die Bestände sind seit Jahrzehnten überhöht. Die Notwendigkeiten wurden zwar erkannt und ausführlich diskutiert, aber vielfach nicht ausreichend umgesetzt. In manchen Gebieten, in denen durch Bestandssenkungen ein Absinken der Schäden auf ein tragbares Ausmaß erreicht werden konnte, steigen die Bestände und die Schäden in den letzten Jahren wieder an. Bei an-

haltend halbherziger Umsetzung dringend notwendiger Bestandssenkungen stehen Glaubwürdigkeit und Kompetenz

”

Das vermehrte Aufwachsen von Tanne und wertvollen Laubbaumarten soll Anlass zur Freude, aber auch für weitere Bemühungen der Jäger sein.

der Jäger auf dem Spiel. Positiv gesehen besteht hier die beste Möglichkeit, die eigene Kompetenz glaubwürdig zu beweisen.

Eine der wichtigsten Maßnahmen zur Verbesserung der Situation ist ein ausreichender, nicht wahlloser Kahlwildabschuss. Um nicht nur die Wildstände, sondern vor allem die Schäden wirksam zu verringern, sind die notwendigen Kahlwildabschüsse so durchzuführen, dass die Wildbestände nach der Reduktion auch artgerecht gegliedert sind. Diese

JÄGERSPRACHE VON A – Z

von BJM Gerhard Pömer

Worin begründen sich die Beiträge dieser Serie? Ausschließlich im Zuhören, in Dialogen oder in Gesprächen mit Jägern. Worauf stützen sich die Antworten? In der traditionellen Jägersprache, in Fachgesprächen, in Knaurs Jagdlexikon oder im Österr. Jagdprüfungsbehelf.

Feuchtblatt

weibl. Geschlechtsteil des wiederkäuenden Schalenwildes

Gallenblase

Horntäger wie Gams, Steinwild und Muffel (und das Schwarzwild) haben eine Gallenblase; Geweihträger wie Reh od. Hirsch besitzen keine Gallenblase

Grandin

sind die Eckzähne im Oberkiefer der Hirschartigen (meist bei Rot- und Sikawild)

Perückengeweih

Auswuchs des Kolben- und Bastgewebes aufgrund des Verlustes der Brunftkugeln (Hoden)

Petschaft

ist jene Stelle, die nach dem Abwerfen des Geweihes an der Basis der Geweihstange von den Rosen umschlossen ist

Pinsel

das Haarbüschel an der Brunftrute des wiederkäuenden Schalenwildes

Sinneseindrücke

des Schalenwildes – es eräugt (sieht), windet (riecht) und vernimmt (hört)

Testosteron

das männl. Geschlechtshormon Testosteron bedingt u.a. durch sein Steigen oder Fallen das Schieben oder Abwerfen des Geweihes

Wiederkäuer

Wiederkäuern (Reh, Hirsch, Gams usw.) fehlen die oberen Schneidezähne; Nichtwiederkäuer wie Schwarzwild haben hingegen obere Schneidezähne

Wiederkäuermägen

– sind vierteilig: Pansen, Netzmagen, Blättermagen, Labmagen. Dies spielt z.B. im Hinblick auf Winterfütterung und Wildschadensvermeidung eine große Rolle (siehe hierzu Beitrag „Der o.ö. Jäger und sein Revier“, Seite 28)

Die Bockzeit ist vorbei, die Bejagung der Herbststreh hat bereits begonnen.

Für die Rotwildjäger steht die Hirschbrunft vor der Tür, anschließend gilt es wieder, die notwendigen Kahlwildabschüsse zu tätigen. Die Gedanken der Jäger an die bevorstehende Jagd auf Geißen, Kitze, Tiere und Kälber, sind nicht nur mit Vorfreude verbunden.

Häufig überwiegen die Sorgen, ob die rechtzeitige Erfüllung der Abschusspläne gelingen wird. Das führt mitunter dazu, dass die Jagd auf Kahlwild und Herbststreh nicht als beglückendes Weidwerk, sondern hauptsächlich als Verpflichtung gesehen wird. Der folgende Beitrag will nicht altbekannte Ratschläge zur Verbesserung der Abschusserfüllung wiederholen, sondern die hohe Bedeutung der Bejagung von Kahlwild und Herbststrehen in der aktuellen Situation aufzeigen.

Für die praktische Jagdausübung werden einige Denkanstöße zu Einstellungen und Einschränkungen sowie Anregungen zur Erleichterung der Abschusserfüllung angeboten.

Aufgabe ist schwierig und stellt hohe Anforderungen an die jagdliche Handwerkskunst.

„ Alle Jagdstrategien und Vorgangsweisen sind nach ihren Ergebnissen zu beurteilen, unabhängig davon, ob sie hergebracht oder neu sind.

Die persönlichen Einstellungen sind zielorientiert auf die Abschusserfüllung auszurichten, traditionelle Abschusseinschränkungen sind zu hinterfragen und zu entrümpeln. Die Bejagung muss sich an wildbiologischen Erkenntnissen und dem Zustand des Lebensraumes orientieren, nicht an lieb gewordenen, überholten Gewohnheiten.

Alle Jagdstrategien und Vorgangsweisen sind nach ihren Ergebnissen zu beurteilen, unabhängig davon, ob sie hergebracht oder neu sind.

Grundsätzlich gibt es kein einfaches Allheilmittel zur Verbesserung der Abschusserfüllung. Erfolge stellen sich nur ein, wenn die Notwendigkeit der Abschüsse grundlegend eingesehen wird, neue wildbiologische Erkenntnisse berücksichtigt und flexibel an die jeweiligen Reviervhältnisse angepasst werden.

Die erfolgreiche Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen und die Ausdehnung örtlicher Erfolge auf das ganze Land können nur gelingen, wenn möglichst viele Jäger davon überzeugt sind, mit der rechtzeitigen und vollständigen Abschusserfüllung der Gesunderhaltung des Wildes, der Erhaltung des Lebensraumes und der Verteidigung der berechtigten Interessen der Jäger in unserer Gesellschaft zu dienen. Dann werden sie die Abschusserfüllung als ihr persönliches Anliegen betrachten und ihren Beitrag mit vollem Einsatz leisten.

Resümee

Die Jagd auf Kahlwild und auf Herbststreh ist mehr als lästige Verpflichtung zur Abschusserfüllung. Sie erfordert Zeit und hohes jagdliches Können. Eine verantwortungsvolle Aufgabe also für die Jäger.





VORAUSSETZUNGEN UND MÖGLICHKEITEN ZUR VERBESSERUNG DER ABSCHUSSERFÜLLUNG IM HERBST:

- Voraussetzung für eine erfolgreiche Abschusserfüllung ohne übermäßigen Jagddruck im Herbst ist, dass die Schusszeiten im Frühjahr und Sommer bestmöglich genutzt wurden. Im Herbst kann meist nicht mehr nachgeholt werden, was bei der Bejagung von Tieren und Kälbern im Juli und August versäumt wurde.

Die Erlegung einjähriger Stücke im Mai und Juni dient vor allem zum Nachholen des im Vorjahr nicht getätigten Herbstabschusses. Ausreichende Abschüsse von Kälbern und Kitzen im Herbst verringern die Wildstände und den Verbisseeinfluss und mögliche Schäden im Winter.

- Nutzung der Schusszeiten ab dem ersten Tag. Tatsächliche Bejagungszeit möglichst kurz halten und effizient nutzen!

Die Einstellung, man habe noch soooo viel Zeit bis zum Jahresende, rächt sich spätestens ab Ende Oktober, wenn die Tage kurz werden und das Wild „unsichtbar“ wird.

Wie wertvoll und schadensmindernd ist doch Ruhe im Revier, wenn der Abschuss im November (fast) erfüllt ist!

- Den Jagddruck verringern! Der Jäger muss nicht jeden Tag im Revier sein! Wildbeobachtung möglichst von weit entfernten Plätzen aus, ohne Störung des Ansitzplatzes. (Gegenhang...) Häufiges Pirschen sowie Ansitze bei ungünstiger Witterung (Wind, Nebel...) unterlassen! Ansitze in der Nähe von Einständen nicht ständig, sondern dann besetzen,

wenn man etwas erlegen will. Günstige Gelegenheiten nicht ungenutzt verstreichen lassen!

- Abschuss des Tieres bzw. der Geiß grundsätzlich nach dem Kalb bzw. nach den Kitzen.

Möglichkeiten zur Erlegung unmittelbar nach dem Kalb bzw. den Kitzen nutzen! Nie wieder weiß man so sicher, dass dieses Tier bzw. diese Geiß nicht führt.

- Nicht viele und strenge Auswahlkriterien für die Bejagung des Kahlwildes und der Herbstrehe vorgeben, sondern offen zum notwendigen Abschuss gesunder, normal entwickelter Kälber und Tiere sowie Kitze und Geißen stehen! Mit der Erlegung von kranken, schwachen und überalterten Stücken wird der notwendige Abschuss nicht erfüllt werden können. Diese Stücke sind bei Auswahlmöglichkeit natürlich vorrangig zu erlegen, zusätzlich aber auch gesunde und normal entwickelte Stücke ab Beginn der Schusszeit. Nicht lange zuwarten, ob vielleicht noch ein schwächeres Stück nachkommt!

- Auf Schadensflächen und schadensanfälligen Flächen Schwerpunktbejagung durchführen. Hier ist ein Abschuss bei Anwesenheit mehrerer Stücke auch zielführend, wenn nur eines davon erlegt werden kann. (Vergrämungswirkung!)

- Intervallbejagung soll die Abschusserfüllung unterstützen, nicht behindern! Nach dem Ende der Ruhephase muss

dort möglichst rasch und effizient gejagt werden. Am Beginn und gegen Ende der Ruhephase ist es mitunter vertretbar, unerwartet auftretende Erlegungsmöglichkeiten unverzüglich zu nutzen. (nicht zu oft!)

Bei ausreichender Entfernung zwischen verschiedenen Revierteilen kann in einem Revierteil Ruhe herrschen und gleichzeitig ein anderer bejagt werden. Auf diese Weise werden die Vorteile der Intervallbejagung und gleichzeitig die gesamte Schusszeit genutzt.

- Wenn sich die Gelegenheit ergibt, mehrere Stücke erlegen! (Kalb bzw. Kitze vor dem Muttertier)

- Bewegungsjagden dort durchführen, wo mit Strecke zu rechnen ist, nicht irgendwo als Alibihandlung.

Bei günstigen Voraussetzungen sind kurzfristig angesetzte Bewegungsjagden mit wenigen Schützen häufig erfolgreicher als solche zu langfristig angesetzten Terminen.

Den ernsthaften Willen zum „Strecke machen“ bei der Begrüßung zum Ausdruck bringen! Bei der Freigabe des Kahlwildes soll nur eine Einschränkung gelten: Zuerst auf die schwächeren Stücke schießen! (Kalb bzw. Kitze vor dem Muttertier)

- Keine kleinliche Kritik an erfolgreichen Jägern und erlegten Stücken! (gesund, zu stark, noch gefleckt, mehrere Stücke bei einem Ansitz...). Besonders einsatzfreudige, junge Jäger können auf diese Art demotiviert werden.



KEINE SORGEN, JÄGERINNEN UND JÄGER.



upart

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at



§ JAGD- & WAFFEN RECHT

Im letzten Oö. JÄGER wurde die Zulässigkeit der Verwendung von Wildkameras behandelt. Nun soll eine weitere Möglichkeit zur Wildbeobachtung, nämlich die Verwendung von Drohnen genauer betrachtet werden.

kopter oder Oktokopter unterscheiden. Mit Wirkung vom 1.1.2014 ist eine Novelle zum Luftfahrtgesetz in Kraft getreten, die Regelungen für Flugmodelle als Spielzeug und als unbemannte Luftfahrzeuge der Klassen 1 und 2 vorsieht.

Die Bewilligung ist zu erteilen, wenn der Antragsteller glaubhaft machen kann, dass die Drohne den Lufttüchtigkeits- und Betriebsanforderungen entspricht und durch den Betrieb das öffentliche Interesse der Sicherheit der Luftfahrt nicht gefährdet wird. Die Bewilligung ist insoweit bedingt, befristet und mit Auflagen zu erteilen, als dies im Interesse der Sicherheit der Luftfahrt erforderlich ist.

Unbemannte Luftfahrzeuge der Klasse 2 können ohne Sichtverbindung betrieben werden. Für diese sind sämtliche für Zivilluftfahrzeuge und deren Betrieb geltende Bestimmungen anzuwenden.

Voraussetzungen zur Verwendung von Drohnen bei der Jagd

VON Dr. Werner Schiffner, MBA

Immer mehr Jäger wollen sich einen Überblick über den Wildstand verschaffen oder auch zum Beispiel Unterstützung aus der Luft zur Rehkitzrettung im Frühsommer vor der Mahd durch Verwendung einer Drohne holen.

Aber nicht nur Jäger verwenden Drohnen, sondern auch Private, die sich z.B. von Drohnen beim Sport begleiten lassen, um Bilder von sich im Internet zeigen zu können, oder gewerbliche Nutzer wie Landwirte oder Filmemacher. Die Zahl wächst jedenfalls rasend, aber mitunter werden die Flugobjekte zur Plage. Allein 2016 sind in Österreich ca. 40.000 Drohnen verkauft worden. Jeder zehnte Drohnenbesitzer weiß nicht, ob seine Drohne genehmigungspflichtig ist (siehe dazu auch Zeitschrift „Die Presse“ vom 20.5.2017).

Als Drohne wird lt. Wirtschaftslexikon ein unbemanntes Luftfahrzeug bezeichnet, das ohne an Bord befindliche Besatzung vom Boden aus mit einer Fernsteuerung oder durch einen Computer bedient wird. Abhängig von der Rotorenzahl kann man Quadrocopter, Hexa-

Flugmodelle sind nicht der Landesverteidigung dienende unbemannte Geräte, die selbständig im Fluge in direkter, ohne technische Hilfsmittel bestehender Sichtverbindung zum Piloten verwendet werden können und

1. in einem Umkreis von höchstens 500 m und
2. ausschließlich unentgeltlich und nicht gewerblich im Freizeitbereich und ausschließlich zum Zwecke des Fluges selbst, (also auch nicht für Foto- oder Filmaufnahmen) betrieben werden.

Flugmodelle mit einem Gewicht bis einschließlich 25 kg dürfen ohne Bewilligung betrieben werden. Der Pilot hat stets darauf zu achten, dass durch den Betrieb dieser Flugmodelle keine Personen oder Sachen gefährdet werden.

Unbemannte Luftfahrzeuge der Klasse 1 sind Drohnen, die gegen Entgelt oder gewerblich oder zu Zwecken verwendet werden, die nicht ausschließlich zum Zwecke des Fluges selbst betrieben werden (z.B. für Foto und Filmaufnahmen!). Diese dürfen nur mit Bewilligung der Austro Control GmbH betrieben werden.

Wiegt eine Drohne weniger als 250 g und wird mit weniger als 60 km/h höchstens 30 m über Grund geflogen, gilt sie als Spielzeug und unterliegt nicht dem Anwendungsbereich des Luftfahrtgesetzes, auch dann nicht, wenn die Drohne Bilder aufzeichnet.

Soweit unbemannte Geräte mit einer maximalen Bewegungsenergie unter oder gleich 79 Joule, die selbständig im Flug verwendet werden können, nicht höher als 30 Meter über Grund betrieben werden, ist darauf zu achten, dass durch den Betrieb keine Personen oder Sachen gefährdet werden.

In den meisten Fällen wird aber eine Genehmigungspflicht für den Betrieb einer Drohne mit Kamera bestehen. Der Betrieb einer Drohne ohne die erforderliche Bewilligung ist eine Verwaltungsübertretung und kann mit bis zu 22.000 € Geldstrafe geahndet werden.

Die Zulässigkeit bzw. Genehmigung des Betriebes von Drohnen als Spielzeug oder unbemannten Luftfahrzeugen der Klasse 1 und 2 entbinden die Betreiber nicht von ihrer Verpflichtung zur Wahr-

rung überwiegender schutzwürdiger Geheimhaltungsinteressen Betroffener insbesondere nach dem Datenschutzgesetz.

Nach § 51 Datenschutzgesetz ist gerichtlich (Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr) strafbar, wer sich widerrechtlich personenbezogene Daten verschafft hat und diese mit dem Vorsatz, sich oder einen Dritten dadurch unrechtmäßig zu bereichern oder mit der Absicht einen anderen dadurch in seinem Recht auf die Achtung seines Privat- und Familienlebens bzw. Anspruch auf Geheimhaltung der ihn betreffenden personenbezogenen Daten zu schädigen, selbst benutzt, einem anderen zugänglich macht oder veröffentlicht, obwohl der Betroffene an diesen Daten ein schutzwürdiges Geheimhaltungsinteresse hat. Ein Beurteilungsmaßstab ist auch, ob eine Person auf dem Foto oder Videoaufzeichnung erkennbar ist.

In Deutschland ist die Verletzung des Schutzes des höchstpersönlichen Lebensbereiches vor Bildaufnahmen (auch ohne Bilder von Personen) schon mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren bedroht. In Österreich ist die bloße Herstellung von Fotos bisher nicht strafbar. Aber auch hier wird eine Gesetzesänderung gefordert. Der bloße einmalige Überflug eines Grundstückes, auch wenn bei geringer Höhe durchaus auch Einblicke in ansonsten nicht einsehbare Flächen besteht, stellt vermutlich keinen Eingriff in die Privatsphäre dar, da dies im Rahmen der Luftverkehrsfreiheit zulässig ist. Anders ist dies sicher zu beurteilen, wenn eine Drohne über einem Grundstück kreist. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte anerkennt als Unterfall des Rechts auf Privatleben den Schutz des eigenen Bildes. Bereits das Herstellen von Fotos oder das Filmen ohne Einwilligung des Abgebildeten kann nach seiner Definition schon einen unzulässigen Eingriff in die Privatsphäre begründen. Durch die Anfertigung von Bildern, welche private Tätigkeiten oder Situationen festhalten, kann sich der Betroffene in der freien Entfaltung seiner Persönlichkeit eingeschränkt fühlen (siehe auch Kathrin Schmidhuber, Die Kollision der Drohne mit dem Schutz des höchstpersönlichen Lebensbereiches, ÖJZ (2017/05).

Das Gefahrenpotential beim Betrieb einer Drohne, vom möglichen Personen- oder Sachschaden im Fall eines Absturzes bis hin zu den verheerenden Folgen, die eine außer Kontrolle geratene Drohne z.B. im Bereich einer Bundesstraße oder Autobahn anrichten kann, ist enorm. Man denke nur an den Beinahe-Crash einer professionellen Drohne beim Slalom von Madonna di Campiglio, wo diese beim Absturz Marcel Hirscher um Haaresbreite verfehlt hat.

Es empfiehlt sich daher der Abschluss einer entsprechenden Haftpflichtversicherung. Aber auch diese wird sich im Schadenfall das Geld vom Versicherten zurückholen, wenn eine Drohne dort geflogen wird, wo es nicht erlaubt ist.

Wer außerdem glaubt, mit einer Haftungsversicherung oder einer Privathaftpflichtversicherung das Auslangen zu finden, irrt. Schäden durch die Haltung oder Verwendung von Luftfahrzeugen sind nicht mitversichert.

Zu beachten ist allenfalls auch noch, dass für den Start einer Drohne auf einem x-beliebigen Grundstück die Zustimmung des Grundeigentümers erforderlich ist.



IM REVIER.



ST. JOHANN A. WIMBERG. Franz Neissl meinte, im genossenschaftlichen Jagdgebiet St. Johann am Wimberg einen Jährling erlegt zu haben, der sich dann aber als etwa 5-jähriger Bock entpuppte.



MK70 AUSTRIA EDITION

€ 2.089,-

statt 2.398,-



Diese Sonderausführungen der Miroku MK 70 bestechen durch eine hochwertige Zusatzausstattung gegenüber den Standardmodellen:

- Schönes Maserholz Grade 3 ½ - 5 Invector Plus Chokes
- abnehmbare Riemenbügel
- eleganter Miroku Waffenkoffer

Alle Miroku Bockdoppelflinten sind mit Back-Bored Läufen ausgestattet. Der größere Laufdurchmesser hat folgende Vorteile:

- höhere Geschwindigkeit der Schrote
- verbesserte Deckung
- geringerer Rückstoß

Modell
HUNTER AUSTRIA
mit Jagdgravur

Modell
SPORTER AUSTRIA
mit Arabesken



Von
BJM Gerhard Pömer

Der Jäger und sein Revier

Er hegt und pflegt das Wild ... Teil I

Es sei der Versuch gestattet, den – fallweise stark strapazierten – Begriff der Wildhege im Sinne der Weidgerechtigkeit und im Sinne des Tier- und Naturschutzes wieder einmal ins rechte Licht zu rücken.

Gleich vorweg: Ich verstehe hier unter „Weidgerechtigkeit“ grundsätzlich die Maßstäbe und Wertvorstellungen, die sich in jahrhundertlanger Tradition bei der Ausübung der Jagd herausgebildet haben, gebettet auf gesetzlichen Regelungen um die Jagd im Bundesland Oberösterreich. Und ich verstehe unter „weidgerecht sein“ eine besonders ehrenvolle Umschreibung einer anständigen Jägerin oder eines untadeligen Jägers.

„Oberösterreichs Jagdrecht“ (Dr. Friedrich Reisinger u. Dr. Werner Schiffner) bietet hier jedermann, der Interesse an der Jagd aufbringt, schon in den Erläuterungen zu § 1 des Oö. Jagdgesetzes aus 1964 und Folge mit der Aufzählung allgemein anerkannter Grundsätze eine gute und verständliche Hilfe.

Weidgerecht ist demnach: Die Achtung gegenüber dem Wild und der Natur, die Einhaltung der Schonzeiten, die Erstellung eines den Reviervhältnissen entsprechenden Abschussplanes, die Durchführung einer ordnungsgemäßen und auf die einzelnen Wildarten abge-

stellten ausreichenden und richtigen Fütterung in der Notzeit, die Verwendung der geeigneten Waffe samt Munition, die Vermeidung von Weitschüssen, die gewissenhafte Nachsuche, die Information und Offenheit gegenüber Mitjägern und Jagdnachbarn, keine Verwendung von tierquälerischen Fangvorrichtungen, jagdliche Disziplin, die Wahrung des Ansehens der Jägerschaft.

„

Eine der großen Irrtümer unserer Zeit, die die Jagd und das Hege-Denken betreffen, ist wohl der unbegründete Vorwurf, dass die Jägerinnen und Jäger nur deshalb das Wild füttern oder gar mästen, damit sie in der Folge hohe Abschusszahlen und quantitativ große Trophäen in den Revieren erwirtschaften können.

Von der Weidgerechtigkeit zur Wildhege ist es nur ein kurzer Schritt.

Auf den Punkt gebracht, umfasst das Oö. Jagdgesetz im „Hegeparagrafen“ (§ 3) die vom Jagdausübungsberechtigten unter Beachtung der Bestimmungen dieses Gesetzes und unter Berücksichtigung der Interessen der Landeskultur und der

Fischerei und sonstiger gesetzlich geschützter Interessen zu treffenden **weidgerechten** Maßnahmen zum Zweck der Entwicklung und Erhaltung eines artenreichen und gesunden Wildstandes und zum Schutz des Wildes gegen Raubwild, Raubzeug, Futternot und Wilderer.

Setze ich also auf weidgerechte Art und Weise in meinem Revier Maßnahmen, die dem Jagdgesetz entsprechen, so heißt das, dass ich als anständiger und untadeliger Jäger die Jagd ausübe.



Foto: Ch. Böck



Und genau dieses Ziel verfolgt die Jägerschaft unseres Landes, wenn sie in der nichtjagenden Öffentlichkeit um Verständnis für ihr Eintreten um die Wahrung des Lebensraumes des Wildes und der Wildtiere, um eine artgerechte Notzeitfütterung, um Ruhezeiten und Rückzugsgebiete, um Empfindsamkeit im Umgang mit der Natur, um Dankbarkeit gegenüber der Schöpfung, um ein gesundes Rechtsverständnis gegenüber dem Eigentum des Nächsten, um Erhaltung des

Charakters unserer oberösterreichischen Landschaftsbilder usw. wirbt.

Von der Jägerschaft kommt seit vielen Jahren die Einladung zum aufeinander Zugehen an alle, die sich gerne in der Natur aufhalten. „Alle haben Platz, wenn sie sich an Regeln halten“, betonen die Jäger und danken für jede Hand, die sich ihnen in diesem Sinne entgegenstreckt.

Das Hege-Denken ist eine bedeutende Stufe in der Entwicklung der Mensch-

heit und die Grundlage jeder Nachhaltigkeit. Werden Wild und Wildtiere in einer Zeit des ständigen Verlustes ihrer Habitate durch eine dem Landraub und dem Streben nach rasenden Entwicklungen unterworfenen Gesellschaft quasi als Anschauungsgegenstände oder -sachen in reservatähnliche Zustände zurückgedrängt und dabei der Erholungswert unserer waldreichen Heimat ständig neu definiert und wertbestimmt, geht die von vielen Menschen so sehnlich herbei gewünschte Erholungswirkung der Natur rascher verloren, als wir alle glauben.

Eine der großen Irrtümer unserer Zeit, die die Jagd und das Hege-Denken betreffen, ist wohl der unbegründete Vorwurf, dass die Jägerinnen und Jäger nur deshalb das Wild füttern oder gar mästen, damit sie in der Folge hohe Abschusszahlen und quantitativ große Trophäen in den Revieren erwirtschaften können.

Dieser Dummheit, von wem immer verbreitet oder unterstützt, widmet sich die Fortsetzung dieses Artikels.



Der neue Mitsubishi L200 YUKON

... STARKER AUFTRITT GARANTIERT!



MITSUBISHI L200 YUKON

- ▶ 2,4 Liter Diesel Invite Doppelkabine Easy Select 4WD mit 154 PS
- ▶ Design-Kühlergrill, Kotflügelverbreiterungen und 18"-Leichtmetallfelgen
- ▶ YUKON Designelemente (Einstiegsleisten, Seitenstreifen, Badge und Textilmatten)
- ▶ 5 JAHRE GARANTIE
- ▶ 80 JAHRE ALLRAD-KOMPETENZ

Jetzt ab € 28.790,- inkl. Ust.
oder € 203,- /Monat*

100 JAHRE
LIMITED EDITION

**BEST
MARKE**
NR.1
LANGZEIT-
QUALITÄTS-
STUDIE
J.D. POWER 2016

* Die Finanzierung ist ein Angebot der Denzel Leasing GmbH, 36 Monate Laufzeit, € 8.637,- Anzahlung, € 14.395,01 Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 175,31, Bearbeitungsgebühr € 0,-, Bereitstellungsgebühr € 0,-, Bonitätsprüfungsgebühr € 0,-, effektiver Jahreszins 3,40%, Sollzinsen variabel 2,99%, Gesamtleasingbetrag € 20.153,-, Gesamtbetrag € 30.507,69 Details zur Garantie auf unserer Website. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Begrenzte Stückzahl - solange der Vorrat reicht.

www.mitsubishi-motors.at

Neu!
ab 18.09.2017
in MONDSEE

Sodia



Ihr Partner für **Jagd, Schießsport, Outdoor und Selbstschutz**
in Salzburg, Gundertshausen, Golling
und jetzt auch in Mondsee!

Seit 1871 ist die Firma Sodia Ihr verllässlicher Partner im Fachhandel. Unsere Büchsenmacher-Werkstatt ist für Ihren umfassenden individuellen Service bekannt. Als erfahrene Jäger und Sportschützen beraten wir Sie kompetent.

Eröffnungsfest Filiale Mondsee

Am **07. Oktober 2017 von 9:00 - 16:00 Uhr** möchten wir Sie zu unserem Eröffnungsfest in Mondsee einladen.

Neben Bier und Würstl erwarten Sie tolle Angebote und unser mehrwertsteuerfreier Tag.*

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Reinhold Sodia und sein Team

*entspricht einem Rabatt von 16,77 %, gilt nicht für Angebotel

Salzburg, Vogelweiderstr. 55
Telefon: +43 (0) 662 / 872123
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8:30-12:30 & 14:00 - 18:00
Sa 8:30 - 12:00

Golling, Markt 41
Telefon: +43 (0) 6244 / 34338
Öffnungszeiten:
Mo geschl., Di 14:00-18:00
Mi - Fr 9:00 - 12:30 & 14:00 - 18:00
Sa 9:00 - 12:00

Mondsee, Moosstr. 10
Telefon: +43 (0) 6232 / 27661
Öffnungszeiten:
Mo geschl.
Di-Fr 9:00 - 12:30 & 14:00 - 18:00
Sa 9:00 - 12:00

Gundertshausen, Nr. 76
Telefon: +43 (0) 7748 / 68616
Öffnungszeiten: Mo geschl.
Di 9:00-12:30 & 14:00 - 18:00
Mi 14:00 - 18:00, Do 9:00 - 12:30
Fr 9:00 - 12:30 & 14:00 - 18:00
Sa 9:00 - 12:00

Angebote & Gebrauchtwaffen: www.sodia.cc

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 Wie bezeichnet man die Reaktion des Wildes beim Auftreffen des Geschosses?

- a Mucken
- b Zusammenfahren
- c Reißen
- d Zeichnen
- e Drücken
- f Malen

2 Wie bezeichnet man das Aufnehmen der Brunftwitterung beim Rotwild?

- a Trenzen
- b Winden
- c Näseln
- d Flehmen
- e Riechen

3 Wie viele Zentimeter beträgt die Schrittlänge beim Rothirsch?

- a 75 – 80 cm
- b 85 – 90 cm
- c 50 – 55 cm
- d 65 – 70 cm
- e 90 – 95 cm

4 Welche in Österreich vorkommende Schalenwildart zählt zu den Wildziegen?

- a Gamswild
- b Muffelwild
- c Sikawild
- d Steinwild
- e Damwild

5 Wo ist die eigentliche Heimat der Waschbären?

- a Indien
- b Asien
- c Afrika
- d Nordamerika
- e Neuseeland

Die Lösungen finden Sie auf Seite 72.

IM REVIER.



METTMACH. Markus Buchbauer, Jagdschutzorgan der Jagdgesellschaft Mettmach, erlegte Anfang Juni einen abnormen Bock. Er staunt nicht schlecht, als er beim Auskochen der Trophäe bemerkte, dass dieser Bock zu seiner Abnormalität auch noch Grandeln besaß.



LEBE das Abenteuer Jagd.

JAGDHUND setzt auf natürliches High Tech für den härtesten Einsatz im Revier.

Parka ALPKOGEL mit
Hose EBENSTEIN

Abseits des Reviers.

Moderne Technik auf der Jagd – Segen oder Fluch?

Wer hat sich die eine oder andere der folgenden Fragen heutzutage nicht schon gestellt?

Soll ich die moderne Technik wie Nacht-sichtgeräte, Wärmebildkameras oder hochfortschrittliche Zielfernrohre, die alle Parameter berechnen, bei der Jagd verwenden? Und was darf ich dabei anwenden? Angeboten werden diese Dinge ja zu genüge – und gekauft!!!

Aber was hat das noch mit Weidgerechtigkeit zu tun? Oder ist es sowieso weidgerecht?

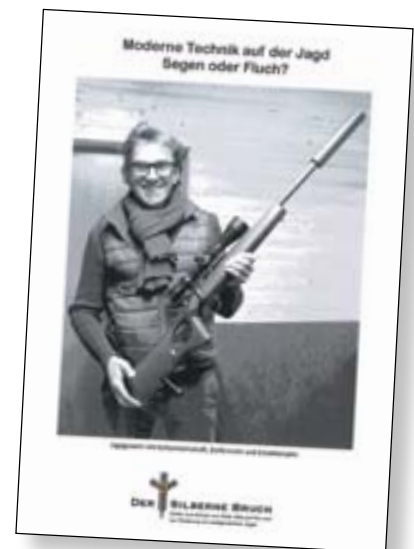
Und warum sollte ich darauf verzichten, wenn ich doch (augenscheinlich) zum Erfolg komme?! Wird auch die Konse-

quenz beim Wild und dessen Lebensraum gesehen...?

Das Faltblatt „Moderne Technik auf der Jagd – Segen oder Fluch?“, das der **Silberne Bruch**, Orden zum Schutz von Wald, Wild und Flur und zur Förderung von weidgerechtem Jagen, herausgegeben hat, beantwortet in aller Kürze sehr professionell die meisten dieser Fragen.

Das Blatt ist kostenlos unter info@silbernerbruch.org anzufordern oder kann unter www.silbernerbruch.org heruntergeladen werden.

Christopher Böck



So strahlen Gewinner!



Melanie Schermann, ARTEMIS Jägerin des Jahres Carina Frank, Vertriebsleiter Steyr Mannlicher Martin Fehring, Carmen Stolz (v.l.n.r.). Foto: Dieter Nagl für ARTEMIS

Grund zur Freude hatten im Mai gleich zwei ARTEMIS Kandidatinnen. Unter den knapp 30 Bewerberinnen zur ARTEMIS Jägerin des Jahres 2017 wurden vom österreichischen Traditionshersteller Steyr Mannlicher zwei der weltweit auf 150 Stück limitierten 150-Jahr-Jubiläumswaffen verlost.

Mit der Jubiläumswaffe „SM12 150 Jahre“ stellte Steyr Mannlicher anlässlich seines 150-jährigen Bestehens 2014 ein besonderes Schmuckstück vor. Die limitierte Sonderedition glänzt mit kaltgehämmerten Doppeloktagonlauf, Jubiläumsschriftzug, historischen Logos, Seriennummer und Echtgoldeinlagen.

Die ARTEMIS Bewerberin Melanie Schermann, die die Waffe in der ARTEMIS Onlineverlosung gewann, und die Finalistin Carmen Stolz, die auf der ARTEMIS Galanacht der Jagd aus den 12 Finalistinnen gezogen wurde, strahlten bei der Übergabe durch Steyr Mannlicher Vertriebsleiter Martin Fehring und ARTEMIS Carina Frank im historischen Waffensaal um die Wette.

Doch auch bei ARTEMIS Carina Frank war die Freude riesig: als Linksschützin wurde sie von Steyr Mannlicher mit einer Linksausführung des beliebten Handspannsystems SM12 überrascht.

Rehmutter



Maria Reitingner aus St. Roman mit Rehkitz Nr. 54, welches ihr letztes sein wird, das sie aufzieht. Wie sie selbst sagt, ist sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage, diese aufopfernde Arbeit zu leisten. Maria Reitingner hat im Laufe ihres Lebens von 1972 bis 2017 54 Rehkitz aufgezogen und fast alle wurden wieder ausgewildert.

Ein großes Lob und Anerkennung an diese Frau, die keine Mühen und Kosten gescheut hat, um ihren Schützlingen eine überaus gute Rehmutter zu sein. Herzlichen Dank an Maria Reitingner aus St. Roman!

August Wöginger

„Halali“ – 3D Jagdfilm feierte Erfolg



Freuen sich über den Erfolg: Regisseur Prof. Kurt Mündl und Verlagsleiter DI Winfried Eberl.

„Halali“ der erste 3D-Naturfilm über die Jagd feierte große Erfolge. Über 18.000 Besucher lockte der Film in die heimischen Kinos. Der Naturfilmer Kurt Mündl machte es sich zur Aufgabe, die Jagd darzustellen wie sie wirklich ist. So behandelt der Film nicht nur die ökologische Notwendigkeit und die unterschiedlichen Wildarten, sondern gibt

auch tiefe Einblicke in die unterschiedlichen Jagdarten und zeigt Jäger sowie Jägerinnen in ihrer Leidenschaft mit all ihren Traditionen.

Außerdem wurden die Gewinner des Gewinnspiels ermittelt und die Preise überreicht. Oberösterreicher waren bei den Hauptpreisen nicht dabei.

Mit Frauenpower durchs Jagdjahr!



v.l.n.r.: Helene Straßmayr, Katharina Lackner, Martina Schauer, Simone Lanzersdorfer, Marlene Weidinger, Anna Roithmayr, Stefanie Wadauer

In einer doch sehr stark männerdominierten Gesellschaft, wie der Jagd setzt die Jagdhornbläsergruppe Schaunburg ein Zeichen!

Die Gruppe besteht derzeit aus 21 aktiven Mitgliedern, davon bereits sieben Frauen, die bis auf die jüngste allesamt Jägerinnen sind. Seit Mai 2017 wurde

PR

Glückliches Händchen



Im Juni 2017 gab es bei der Fa. ALP JAGD eine exklusive Jagd auf Elch und Wolf in der Provinz Alberta, Kanada zu gewinnen. Die Gewinnerin wurde im Juli ermittelt und kommt aus Wels.

Bei BUFFALO HILL Outfitters Inc. wird Astrid B. Ende September 2017 auf Elch und Wolf jagen, wozu wir der glücklichen Gewinnerin ein kräftiges Weidmannsheil wünschen.

ALP JAGD Stranzinger GmbH.
Franz Reinthaler

auch der Obmann durch eine Obfrau abgelöst. Marlene Weidinger aus Fraham leitet nun zusammen mit Hornmeister Martin Aichinger aus Hartkirchen die Bezirksgruppe und die Schriftführung hat Anna Roithmayr aus Hartkirchen übernommen.

Die Jagdhornbläsergruppe Schaunburg ist sehr aktiv und kam im vergangenen Jagdjahr über 60 Mal zu Veranstaltungen, feierlichen Anlässen und Proben zusammen.

Am 23. September 2017 findet in Hartkirchen beim Brandtner-Wirt ein volksmusikalischer Abend unter der Mitwirkung der Jagdhornbläsergruppe Schaunburg statt. Ein Besuch wurde die Damen und Herren erfreuen!



5. Jahresbilanz Forst & Jagd Dialog



Vor 5 Jahren haben wir Landesjägermeister und Repräsentanten der Österreichischen Forstwirtschaft mit der Unterzeichnung der Mariazeller Erklärung den „Forst & Jagd - Dialog“ ins Leben gerufen. Mit fundierter Unterstützung der Wissenschaft und der Behörden haben wir auf unserem Weg zu ausgeglichenen Wald-Wild-Verhältnissen schon Einiges bewegen können.

Dennoch stehen wir noch vor größeren Herausforderungen und so setzen wir unseren sehr wertschätzenden und sachlich geführten Dialog ergebnisverbindlich fort.

Zusätzlich zu unseren Jahresbilanzen informieren wir kontinuierlich über unsere Arbeitsergebnisse, seit 2016 auch auf unserer Homepage www.forstjagddialog.at. Weiters gestalten wir Artikel in den klassischen jagdlichen und forstlichen sowie auch in den neuen Medien, wir halten Fachvorträge und gestalten Dialogforen, mittlerweile auch auf regionaler Ebene. Bei der Schaffung ausgeglichener Wald-Wild-Verhältnisse bestehen wichtige Gestaltungsspielräume. Drei Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit den jeweiligen Themen und schlagen praxisgerechte Lösungen vor.

Für den Bereich „Motivation, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“ wird eine Kommunikationsstrategie weiterentwickelt und laufend umgesetzt.

Das modern gestaltete Logo transportiert auf sehr ansprechende Weise die Botschaft der „Mariazeller Erklärung“: es geht nicht um „Wild vor Wald“ oder „Wald vor Wild“, sondern vielmehr um ein ausgewogenes Miteinander.

In unseren von Tradition geprägten Kulturlandschaften besteht mehr denn je der Bedarf an lenkenden Maßnahmen durch Forst & Jagd. In der jagdlichen und forstlichen Aus- und Weiterbildung

werden die nötigen Grundlagen für das Verständnis zwischen den Wechselwirkungen von Wald und Wild unter Berücksichtigung moderner wissenschaftlicher und praktischer Erkenntnisse implementiert.

Das international vorbildhafte österreichweite Wildeinflussmonitoring hat nach Abschluss seiner vierten Aufnahmeperiode Ergebnisse geliefert, die vereinbarungsgemäß von Forst und Jagd gemeinsam analysiert und interpretiert wurden. Sie dienen nunmehr als wichtige Grundlage für vertiefende, auch interdisziplinäre Gespräche auf Ebene der Länder, der Bezirke und der Jagdreviere. Bei den Ergebnissen geht es nicht, wie vielfach angenommen, um Absolutwerte. Es sind vielmehr die Entwicklungen/Trends des Wildeinflusses maßgeblich und wir wollen gemeinsam für alle Bezirke eine dauerhafte Trendumkehr bei negativem Wildeinfluss erreichen.

Mit der Fortführung der Tagung „Verbergungskünstler Schalenwild – was tun?“ wurden praktische Handlungsanleitungen vorgestellt, welche den zunehmend erschwerten Bejagungsbedingungen – auch aufgrund vermehrter außerbetrieblicher Störungen – für Rot-, Reh- und Gamswild Rechnung tragen z.B. aktive Lebensraumgestaltung zur Optimierung der Wechselwirkungen zwischen Wald und Wild, neue Bejagungskonzepte oder auch eine gesamtheitliche forstlich-wildökologische Planung.

Wie auch schon in den vorjährigen Jahresbilanzen vorgestellt, werden die laufenden Novellierungen der Landesjagdgesetze im Hinblick auf fördernde oder hemmende Wirkungen auf die Ziele des Forst & Jagd-Dialogs weiter begleitet. Durch die Zusammenarbeit mit den Jagdbehörden wurde ein Erfahrungsaus-

tausch betreffend jagdgesetzlichem und relevantem forstrechtlichen Vollzug in die Wege geleitet.

Hinsichtlich der vermehrt in Diskussion stehenden Jagdfreistellungen halten wir seitens des Forst & Jagd-Dialogs ausdrücklich fest, dass das Jagdrecht auch weiterhin strikt an das Grundeigentum gebunden bleiben soll, aber auch die Jagdausübung flächendeckend bestmöglich gewährleistet bleiben muss. Nur so wird sichergestellt, dass revierübergreifende Konzepte eigenverantwortlich umgesetzt und gleichzeitig die vielfältigen Waldwirkungen sichergestellt werden können.

Wir werden insbesondere

- den forstlich-jagdlichen Dialog auf regionaler Ebene forcieren und hierfür die nötigen Fachinformationen bereitstellen,
- die Motivation aller Beteiligten stärken,
- die Methoden der Abschussplanung und Wildstandesentwicklung fachlich diskutieren und nötigenfalls optimieren,
- Erschwernisse/Störfaktoren für das jagdliche und forstliche Management identifizieren
- und die Maßnahmen für ausgeglichene Wald-Wild-Verhältnisse weiter optimieren,
- und die weiteren relevanten Entwicklungen in der Gesetzgebung und im Vollzug fachlich begleiten.

Wir nehmen unsere Verantwortung weiterhin wahr und laden alle Jägerinnen, Jäger, GrundbesitzerInnen und Forstleute ein, unseren Dialog zu unterstützen und Maßnahmen zu setzen, damit die von uns postulierten Ziele gemeinsam erreicht werden können.

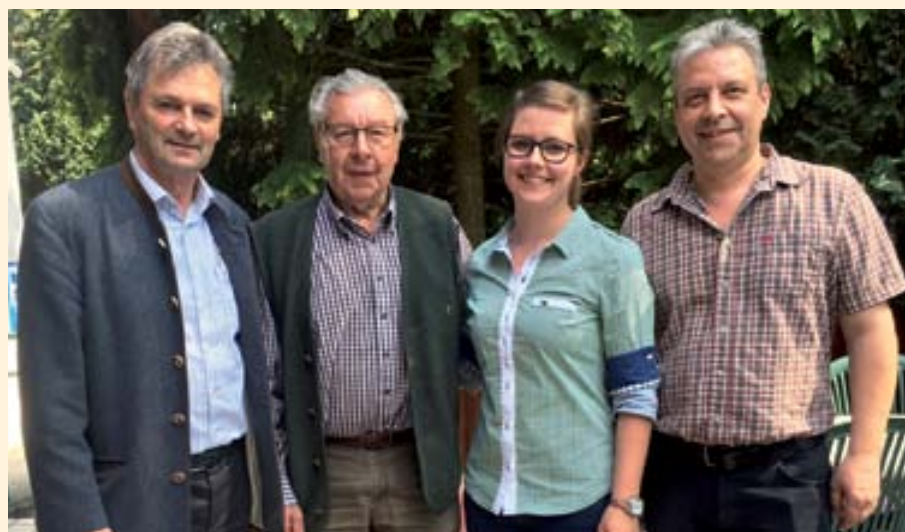
OÖ Jägerinnenclub – Clubausflug 2017 Kärnten



Der Besuch auf der Burg Landskron mit einer imposanten Greifvogel-Flugschau, deren Ziel es ist, den Menschen die Greifvögel sowie Wissenswertes über diese Tiere zu vermitteln, Verhalten und Lebensgewohnheiten näher zu bringen, stand unter anderem auf dem Programm des diesjährigen Ausfluges des OÖ Jägerinnenclubs. Höhepunkt war das Zusammentreffen in Friesach mit der Kärntner Jägerschaft, wo Hege-ingleiter Helmut Kohm durch das neu errichtete „Wohnzimmer Natur Mensch-Wild-Wald-Lebensfreude“ im Getreide-

speicher des Fürstenhofes eindrucksvoll und informativ führte. „Gemeinsam die Natur nutzen, mit Freude, Rücksicht und Verantwortung“ lautet das Motto der Ausstellung.

„Der Kärntner Jägerschaft ist die Erhaltung der unterschiedlichen Arten und Wildlebensräume nicht nur gesetzliche Verpflichtung, sondern ein echtes Anliegen“, so unter anderem Vorstandsmitglied Claudia Haider, die eine Grußbotschaft von Landesjägermeister DI Ferry Gorton überbrachte.



Drei Generationen mit bekanntem Namen im „jagdlichen Oberösterreich“ trafen sich mit BJM Engelbert Zeilinger (am Foto links) bei der Jagdprüfung in Linz:

Altmeister Karl **GOLUCH**, sein Sohn Michael, der auch in der jagdlichen Ausbildung fungiert, und dessen Tochter Lisa, die nun ebenfalls Jägerin ist.

IM REVIER.



ST. GEORGEN A. WALDE. Alois Stempfer sen. aus St. Johann am Walde traute im Herbst 2016 seinen Augen nicht, als er zu einem verunfallten Reh gerufen wurde. Der Bock war offensichtlich einer Laune der Natur ausgesetzt und konnte nur mehr mit einem Licht blicken. Er entschied sich für ein Vorschlagpräparat, um diese Seltenheit zu verewigen.



SEEWALCHEN/ATTERSEE. Anfang Juni hatte Dipl.-Ing. Hans Irrgeher das Weidmannsheil, diesen Perückenbock im genossenschaftlichen Jagdgebiet Seewalchen am Attersee als Ausgeher zu strecken. Der Bock war dem Erleger seit Oktober 2016 bekannt und hatte keine Brunftkugeln.

Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus OÖ. Revieren“ **an Braugasthof in Freistadt verliehen**



Am 2. Juni überreichte BJM Konsulent Gerhard Pömer in festlichem Rahmen mit den Jagdhornbläsern der Jägerrunde Freistadt die Auszeichnung an den Geschäftsführer des Braugasthofs, Helmut Satzinger. Im Braugasthof Freistadt wird seit Jahren heimisches Wildbret zubereitet. Wild-

bret ist ein hochwertiges Nahrungsmittel und Küchenchef Markus Gahleitner krenzte ein erstklassiges Menü. Rehkeule aus dem Smoker mit Schupfnudeln, Spargel und Eierschwammerlrahm und zum Nachtisch gab es Tiramisu mit Bierwhiskey. Natürlich mit passender Bierbegleitung ...

Wildbretplakette **an Gasthaus Mariandl in Waizenkirchen verliehen**



BJM-Stv. Gottfried Huber, Ernst, Martin und Marianne CHRISTIAN sowie JL Josef Rabeder (v.l.n.r.)

Am 12. Mai wurde die Wildbretplakette des OÖ Landesjagdverbandes an das Gasthaus Mariandl in Waizenkirchen, seit 2013 von Martin CHRISTIAN geführt, verliehen. Auch die Seniorchefs Marian-

ne und Ernst CHRISTIAN arbeiten noch tatkräftig mit, sodass auch Wildspezialitäten aus heimischen Revieren das ganze Jahr über und an eigenen Wildtagen im November angeboten werden können.

IM REVIER.



ST. JOHANN A. WIMBERG. Alois Leitgeweger (84) freut sich über zwei reife Böcke im genossenschaftlichen Jagdgebiet St. Johann am Wimberg, wovon einer abnorm ist.



MICHELDORF. Nach zahlreichen Ansätzen erlegte Franz Rohrauer in der Genossenschaftsjagd Micheldorf (Schattseite) diesen interessanten Bock.

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember



EINLADUNG ZUR FACHTAGUNG LEBENSMITTEL WILD



Freitag, 6. Oktober 2017, 9:30 - 13:00 Uhr
Festsaal der HLBLA St. Florian

Anmeldung ist unbedingt erforderlich: Telefon + 43(0)7224/8917

E-Mail: willkommen@hlbla-florian.at; **Tagungsgebühr inkl. Mittagessen:** € 25,00

Österreichweite Fachtagung informiert über die Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Chancen.

Grußworte: LR Max Hiegelsberger, Dir. Dr. Hubert Fachberger, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Präs. ÖR Ing. Franz Reisecker, BIM KR Willibald Mandl

- **Formen und Herausforderungen der Wildbretgewinnung,**
Mag. Christopher Böck, GF des OÖLJV
- **Wirtschaftliche Bedeutung des Wildfleisches,**
Dir. Dr. Walter Bremberger, MBA, WKOÖ
- **Entwicklung und rechtliche Rahmenbedingungen der Farmwildhaltung in Österreich,** *DI Christine Braunreiter, LKOÖ*
- **Ernährungsphysiologische Aspekte des Wildfleisches,**
O. Univ.-Prof. Dr. Walter Arnold, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie
- **Konsumentenwahrnehmung zum Wildfleisch (Masterarbeit),**
Doris Weinbergmair, BSc
- **Bedeutung der Emotionen für die Kaufbereitschaft beim Konsumenten,**
Prof. Dr. Werner Beutelmeyer, GF. Market Institut
- **Kulinarisches zum Wild,** *Toni Mörwald, int. Haubenkoch*

www.hlbla-florian.at



KETTNER - TESTSCHIESSEN

Blaser



am Landeshauptschießstand Auerhahn Linz

16.09.2017

von 09.00 bis 16.00 Uhr

Infos zum Schießstand unter www.lha.at !

GEWINNSPIEL
mit tollen Sachpreisen



Schießen mit Schalldämpfer



Kettner

12 x in ÖSTERREICH
und auch in...

LINZ
Garnisonstraße 17
4020 Linz
Tel. +43 (0) 2626 / 200 26-470

www.kettner.com

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt

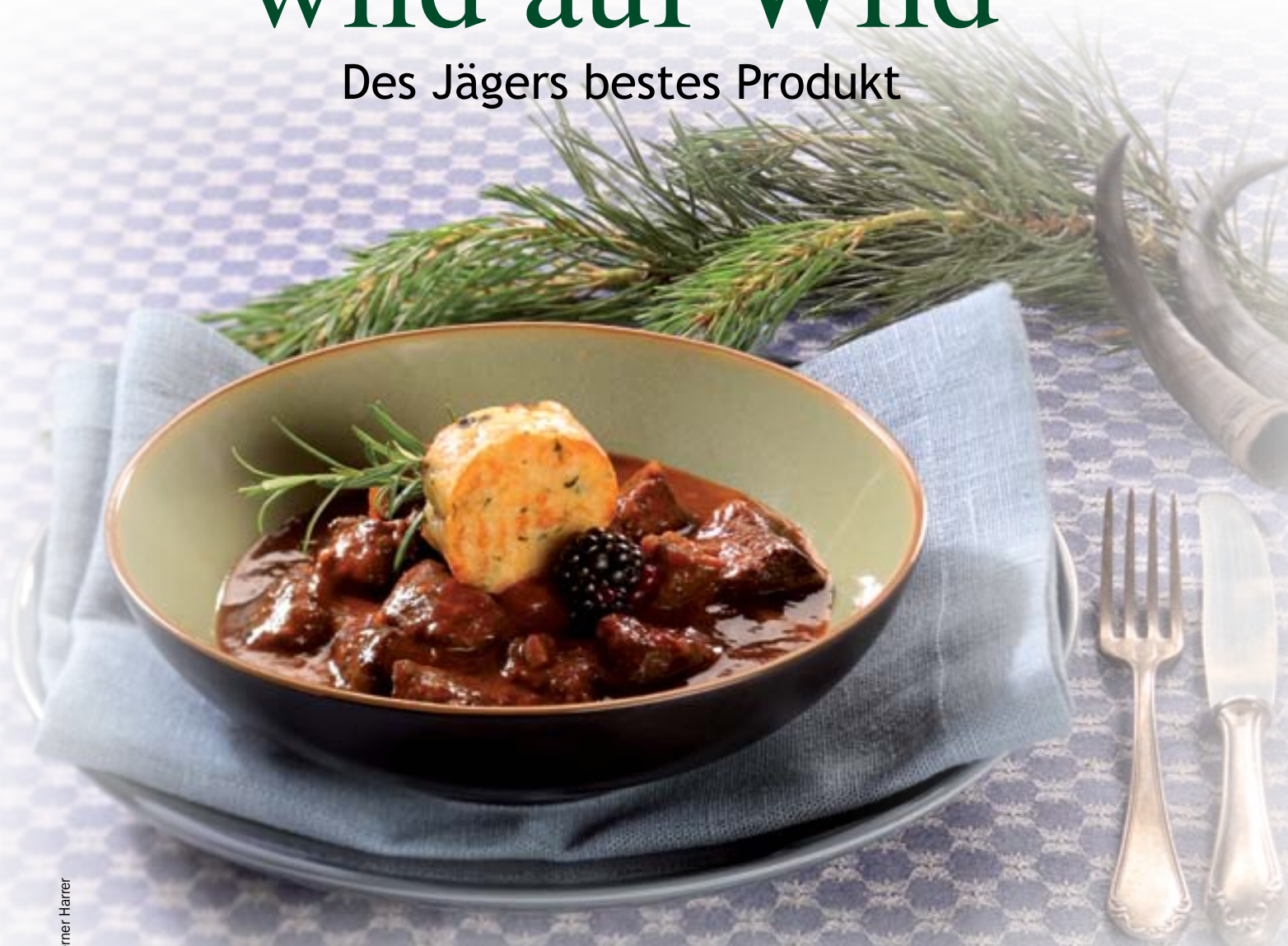


Foto: Werner Harner

Gamsragout

Zutaten für 4 Personen

1 kg Gamsfleisch
(Schulter oder Schlögl)
2 rote Zwiebeln würfelig schneiden
120 g Tomatenmark
2 EL Staubzucker
2 Knoblauchzehen
250 ml Rotwein
750 ml Wildfond
(ersatzweise Rindsuppe)
Rosmarin, Majoran,
Lorbeerblatt, Wacholderbeeren,
Thymian,

Salz, frisch gemahlener Pfeffer
1 EL Brombeermarmelade
Öl zum Anbraten

Gamsfleisch in 2 cm große Würfel schneiden, mit Salz und frisch gemahlenem Pfeffer würzen und in einem Topf mit Öl portionsweise rundum scharf anbraten. Gesamtes Fleisch aus dem Topf nehmen, Zwiebel anbraten bis er etwas Farbe hat. Tomatenmark, Staubzucker und Knoblauch gepresst dazu geben, durchrühren und etwas anrösten. Nun mit etwas Rotwein ablöschen und einreduzieren, das

ganze zwei bis dreimal wiederholen. Wichtig ist den Wein immer gut einkochen lassen bis eine sämige und sehr dunkle Flüssigkeit entsteht.

Dann mit Wildfond aufgießen und aufkochen lassen. Gamswürfel inkl. Fleisch-

saft, sowie die Gewürze dazu geben und durchrühren.

Brombeermarmelade einrühren und das ganze 40 min köcheln lassen.

Beilagenempfehlung

Knusprig gebratene Serviettenknödel-scheiben, glacierte Karotten, Kohlsprossen.

Dieses und weitere neue Rezepte erscheinen in der zweiten Auflage der Broschüre „Echtheit genießen – Wildbret-Rezepte“ im Spätherbst 2017. Wie auch schon die erste Auflage dann im Online-Shop www.oelvj.at erhältlich.



BRAUHOFF SEYR Josef und Anna Seyr

Greiner Strasse 2, 4320 Perg

Telefon: 0676/ 555 23 34

E-Mail: gh.seyr@perg.at

www.seyr-perg.at



Verstärkter Trend zum Wildbret beim Fleischer



BJM Engelbert Zeilinger, Bundesinnsmeister Willibald Mandl, stv. Direktorin der Berufsschule Linz 10 DI Hildegard Hunger, Fleischermeister und Jagdgesellschaftler Thomas Reisinger, Fleischermeister Michael Führer, Leiter der ARGE Wildbret Linz Land Mag. Josef Nöbauer setzen sich mit zukunftsweisender Überzeugung für die gesunde und hohe Qualität des Lebensmittels Wildbret ein.

Ein weiterer Meilenstein zur Sicherung und Weiterentwicklung des hochwertigen Lebensmittels Wildbret ist der Arbeitsgemeinschaft Wildbret Linz Land in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband gelungen. Die Fleischerei Thomas Reisinger in Enns und die Fleischerei Michael Führer in Oftering, beide sind Mitglieder der ARGE Wildbret Linz Land, bieten verstärkt regionales Wildbret frisch und veredelt der anspruchsvollen Kundschaft an. So wird es für den

privaten Haushalt immer einfacher auch freilebendes Wild klein portioniert oder fein veredelt unkompliziert zu konsumieren.

„Dieser Trend zum Wildbret freut mich sehr und wird von mir als Bundesinnsmeister mit voller Überzeugung unterstützt. Auch mein Betrieb und umliegende Fleischereien bieten den Konsumenten verstärkt Wildbret an“, so Bundesinnsmeister für Lebensmittel Willibald Mandl aus Ternberg.

IM REVIER.



ST. MARIENKIRCHEN B. SCHÄRDING.

Ein Schmalreh mit ausgewachsenen Schalen – an den Vorderläufen bis zu 16 cm – konnte in St. Marienkirchen bei Schärding erlegt werden. Es ist dies bereits das dritte Reh, das heuer derartige Schalenmissbildungen aufweist, berichtet Jagdleiter Klaus Huber.

Nach Schilderung des Erlegers war dieses Schmalreh durch die auffällige Gangart relativ einfach anzusprechen, wog ohne Haupt 10 kg und war schon gut verfärbt. Derartige Schalenmissbildungen werden in der Regel durch eine Hormonstörung und/oder Stoffwechselstörungen hervorgerufen.

Der OÖ. Landesjagdverband beim Fest der Natur in Linz



Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner, LR Mag. Günther Steinkellner (2.v.l.), Direktor HR Dr. Gottfried Schindlbauer (3.v.r.), Präs. Dr. Adalbert Cramer (2.v.r.) wurden von BJM Engelbert Zeilinger und GF Mag. Christopher Böck begrüßt. Foto: H. Sieböck

Am 17. Juni 2017 fand zum 13. Mal das Fest der Natur der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich im Linzer Volksgarten statt. Der OÖ. Landesjagdverband war bereits zum 12. Mal vertreten und mit einem Informationsstand wieder mitten im Geschehen. Ziel dieser Veranstaltung ist, einen Überblick über die Naturschutzeinrichtungen Oberösterreichs und deren Aktivitäten zu geben und die Bevölkerung mit attraktiven,

publikumswirksamen Aktionen auf das Thema Natur und ihre vielfältigen Bedeutungen für unser Leben aufmerksam zu machen. Ca. 60 Aussteller aus Oberösterreich und darüber hinaus waren vertreten. Aussteller des Genusslandes Oberösterreich verwöhnten mit kulinarischen Köstlichkeiten aus der Region.

BJM Engelbert Zeilinger und GF des OÖ LJV Mag. Christopher Böck konnten neben vielen interessierten Besuchern pro-

minente Gäste, unter ihnen Naturschutzlandesrat Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner, LR Mag. Günther Steinkellner, Direktor HR Dr. Gottfried Schindlbauer - Leiter der Naturschutzabteilung des Landes OÖ, den zweiten Präsidenten des OÖ. Landtags, Dipl.-Ing. Dr. Adalbert Cramer, und Josef Lehner vom Genussland OÖ begrüßen.

Die ARGE Wildbret Linz verteilte Kostproben von heimischem Wildbret an die Besucher.

Großer Andrang herrschte bei dem von Lisi Pfann-Irrgeher und Helmut Waldhäusl betreuten Jagd-Quiz und „Schießstand“ für Kinder.

Ein Weidmannsdank gilt BJM Engelbert Zeilinger, BJM Johann Enichlmair, GF Mag. Christopher Böck, GF-Stv. Harald Moosbauer, Lisi Pfann-Irrgeher, Helmut Waldhäusl, Jörg Hoflehner und Helmut Sieböck sowie Mag. Josef Nöbauer, die es erst ermöglichten, dass die Besucher über das Wirken und die Leistungen der Jäger in der Natur informiert werden konnten.

DIE OÖ JAGD APP



KONTAKT.

OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian
Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15

E-Mail LJV: office@oeljv.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@oeljv.at
www.oeljv.at / www.fragen-zur-jagd.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr
Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr

Verleihung „Grüner Zweig 2017“ an Prof. Mag. Dr. Roman Auer

Im Rahmen des Biologielehrerseminars „Nachhaltige Waldwirtschaft im Klimawandel“, das von 12. – 13. Mai 2017 in der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort stattfand, überreichten der Präsident des österreichischen Forstvereins, FM DI Mag. Johannes Wohlmacher, und Ge-

ren Verdienste in der Lehrerweiterbildung rund um den österreichischen Wald.

Der österreichische Forstverein setzt sich für den Wald in all seinen Erscheinungsformen ein und nimmt mit hoher Fachkompetenz eine gesellschaftspolitische

Verantwortung für ihn wahr. Die Erhaltung und Verbesserung der Multifunktionalität des Waldes und eine naturnahe Waldbewirtschaftung sind zentrale Anliegen.

In diesem Zusammenhang organisiert der österreichische Forstverein in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Biologie alle zwei Jahre eine waldbezogene Fortbildungsveranstaltung, die zum Ziel hat, aktuelle Themen zur Situation des Waldes in Österreich lehrplankonform und schülergerecht aufzubereiten.

Weiters soll der Wald als eine der wertvollsten Ressourcen des Landes in seiner Funktion als Wirtschaftsfaktor, Arbeitsplatz, Erholungsraum oder als Refugium für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten ins Bewusstsein gerufen werden.

schäftsführer DI Johannes Wall dem Leiter der Arbeitsgemeinschaft Biologie und Umweltkunde OÖ (und Mitglied des Öffentlichkeitsausschusses des OÖ LJV), Herrn Prof. Mag. Dr. Roman Auer, den „Grünen Zweig 2017“ für seine besonde-

In Memoriam Hegeringleiter Johann Kern



Nach schwerer Krankheit verstarb der langjährige Hegeringleiter des Hegeringes III, Bezirk Steyr, und langjähriger Jagdleiter-Stv. von Aschach an der Steyr, Johann Kern am 7. Mai 2017 im 58. Lebensjahr. Hans war auch Mitglied der Ternberg Jägerschaft sowie der Jagdhornbläsergruppen Aschach/Steyr und Garsten. Als Hegeringleiter war er stets bemüht, das kameradschaftliche Weidwerken unter den Jägern und Jägerinnen hochzuhalten. Hans setzte viele Akzente in der Rehwildbewirtschaftung und Rehwildhege sowie der praktikablen Raubwildbejagung über seinen Hegering hinaus. Als leidenschaftlicher Hundeführer in seiner langen aktiven jagdlichen Zeit war er kaum ohne seinen geliebten Rauhaardackel anzutreffen. Die große Anteilnahme der Jägerschaft bei den Begräbnisfeierlichkeiten zeugte von seiner großen Beliebtheit und war Anerkennung für seinen unermüdlichen Einsatz für die Jagd.

Rudolf Kern, BJM und Bruder



Waschbär	01. 01. – 31. 12.
Wiesel	
Mauswiesel	×
Hermelin	01. 06. – 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. – 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans ²	01. 09. – 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. – 31. 12.
Wildkatze	×
Wildschweine	
Keiler	01. 01. – 31. 12.
Bache ³	01. 01. – 31. 12.
Frischling	01. 01. – 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	×
Ringeltaube	01. 09. – 31. 01.
Türkentaube	21. 10. – 20. 02.
Turteltaube	×
Wolf	×

Sonderverfügungen der Jagdbehörden
sind zusätzlich zu berücksichtigen.

- × Ganzjährig geschont
- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. – 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.oelvj.at



**Schusszeiten
in Oberösterreich.**

Stand September 2017



Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung



Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten.

Ein besonderes Anliegen des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums (JBIZ) ist es, dass die Bezirksjägermeister die Möglichkeit wahrnehmen, interessante Kurse in die Bezirke zu tragen. Die Geschäftsstelle und das Bildungszentrum helfen dabei gerne mit.

Die nächsten Kurse und Seminare:

1 Fuchswinter steht vor der Tür Zeitgemäße Raubwildbejagung – wichtig für Niederwild und Artenschutz

Kurs und Erfahrungsaustausch

Opportunistische Raubwildarten wie der Fuchs und der Steinmarder leben in unserer Kulturlandschaft sehr gut, denn Feinde und Nahrungsknappheit gibt es kaum. Krankheiten, wie die Tollwut wurden praktisch ausgerottet, sodass die Bestände dieser Beutegreifer sehr stark zugenommen haben.

Neben Ansitz und Bewegungsjagd ist die Fallenjagd eine der wirkungsvollsten Jagdarten auf diese überwiegend nacht-

aktiven Tiere. Sie muss nur richtig und fachgerecht ausgeführt werden, damit sich in der Folge ein spürbarer Erfolg zur Förderung der Bodenbrüter und des Niederwildes, den Verlierern in unserer Kulturlandschaft, einstellt.

So werden in diesem Seminar u.a. zeitgemäße und bewährte Lebendfanggeräte gezeigt und über Fangplätze, Fangzeiten, Fangstrategien und koordinierten Falleneinsatz referiert.

Mi, 11. Okt. 2017

18:00 Uhr bis vstl. 21:00 Uhr

JBIZ Schloss Hohenbrunn

Referenten:

Mag. Michael Teml

Wolfgang Pölzl

Seminargebühr: EUR 20,-

Seminarleiter: BJM Gerhard Pömer

Anmeldeschluss: 27.09.2017



Alpenhase/Schneehase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Graureiher	✗
Goldschakal	01. 10. – 15. 03.

Habicht	✗
Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Marderhund	01. 01. – 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmeltier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild Iler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. – 30. 09.
über 300g	01. 08. – 30. 09.

Iler Bock	01. 06. – 30. 09.
Iller Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. – 31. 12.
Schmalspießler	01. 05. – 31. 12.
Schmaltier	01. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes	
Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.

2 Ausbildungskurs zur „kundigen Person“ der Wildbretuntersuchung (Wildbeschaukurs)

Die Wildbrethygiene ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Jagd, die ja das ursprünglichste Produkt liefert – unser wertvolles und ernährungsphysiologisch hervorragendes Wildbret. Hierfür ist Sorgfalt und Fach- sowie spezifische

Rechtskunde unabdingbar. Um neue „kundige Personen“ auszubilden, bietet der Oö Landesjagdverband wieder diesen eintägigen Kurs mit anschließender Prüfung an.

Bei den Wildbeschaukursen erhalten Sie gleich nach der Anmeldung eine schriftliche Bestätigung sowie die Daten der Überweisung der Seminargebühr. Ihre Anmeldung wird erst nach Bezahlung des Kursbeitrages fix. Kurz vor dem Kurs erhalten Sie eine Erinnerung.

Sa, 14. Okt. 2017

9:00 Uhr bis vrstl. 17:00 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminarleiter: Helmut Sieböck

Vortragender: Dr. med.vet.
Josef Stöger

Seminargebühr: EUR 45,-
Banküberweisung!

3 Die Jagdwaffe im Herbst Pflegen, Konservieren, Waffenrecht

Spannendes Seminar rund um das wichtige Handwerkzeug des Jägers und der Jägerin

Wie verwahre ich meine Waffe gesetzeskonform? Wann führe ich sie und wann wird sie transportiert? Wie verwahre ich die Munition? Und vor allem: Wie pflege ich meine Waffe? Ein Fachmann gibt nützliche Hinweise und Ratschläge rund

um die Jagdwaffen und stellt sich den Fragen der Teilnehmer. Eine breite Diskussion ist nicht nur möglich, sondern ausdrücklich gewünscht.

Fr, 27. Okt. 2017

15:00 bis vrstl. 18:00 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminarleiter: BJM Gerhard Pömer

Referent:
Herbert Weyer,
Waffenmeister i.R. und
allg. beeideter u. gerichtl.
zertifizierter Sachverständiger

Seminargebühr: EUR 20,-

4 Messerschleifkurs Gute Jagd benötigt gutes Handwerkszeug

Für Jägerinnen und Jäger jetzt zum Beginn der Herbstjagd eine willkommene Vorbereitungsarbeit nach dem Motto „eine gute Schneid ist das Um und Auf“. Ein Fachmann und eine Fachfirma stellen den Teilnehmern ihr Wissen und die

neuesten Geräte vor. Der praxisbezogene Vortrag setzt eine überschaubare Teilnehmerzahl voraus. Bitte, daher gleich anmelden.

Fr, 17. Nov. 2017

9:30 bis vrstl. 12:00 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminarleiter: BJM Gerhard Pömer

Referent: Roland Mayr
Seminargebühr: EUR 25,-



Anmeldung an den Oö Landesjagdverband
E-Mail: office@oeljv.at oder **telefonisch** unter: 0 72 24 / 200 83-0.

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Abzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunn Abzeichen	AKTION! 10,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz – Stand: Juli 2016	15,00
Kochbuch Wildspezialitäten	AKTION! 6,00
Kochbuch Wild und Fein	AKTION! 8,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 1"	2,00
Der Fäustling – Ausgabe 1, 2 & 3	NEU! 2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbret-Hygiene (6. Auflage)	29,00
Wildbret-Direktvermarktung	16,00
Wild-Lebensräume	14,00
Wildschäden am Wald, 4. Auflage	NEU! 15,00
Protokollbuch	5,00
BROSCHÜREN	
Leitfaden für die Niederwildhege	1,50
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien f. Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
An Jaga sei Liadabüchl	2,00
Jagdhundefibel	1,00
Niederwildbroschüre (Braunau)	NEU! 5,00
TAFELN / SCHILDER:	
Hinweistafel für Wanderer „Verhalten im Wald“	7,50
Hinweistafel „Hunde bitte anleinen“	6,00
Hinweistafel „Leine rettet Leben“	6,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün oder rot, 100 Stk.	4,00
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
CD's div. Jagdhornbläsergruppen	15,00
DIVERSES	
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Krawatte (rot)	29,00
Krawatte (grün)	35,00
Tuch / Schal aus Seide, je	NEU! 39,00
Super Hot Pad (Sitzkissen)	29,90
Hutsignalbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Kugelschreiber "OÖ LJV"	3,00
Wildrettersirene „Hubertus“	67,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagverband	kostenlos

und vieles mehr ... auch im Online-Shop:
www.oelvj.at/shop



Wildschutzprojekt OÖ 2016/2017 – mehr als 10.000 Wildunfälle seit 2010 weniger

Im Jagdjahr 2016/17 wurden nach der Montage optischer und optisch-akustischer Wildwarner 2.522 Wildunfälle weniger gemeldet. Davor waren es 3.364, d. h., dies ist ein Rückgang um 75% auf allen mit optischen und optisch-akustischen Wildwarnern ausgestatteten Strecken! In rund 180 Jagdgebieten wurden bisher weitere und zusätzliche Strecken mit insgesamt rund 300 km ausgerüstet. Für die Reihung der Ansuchen zur Montage werden 30 akustische Wildwarner pro Kilometer herangezogen, dadurch stimmen die Kilometerangaben im Übereinkommen mit den Straßenmeistereien nicht immer überein. Die eingetragenen Zahlen sind somit meist höher, weil nur dort Wildwarner montiert werden, wo es sinnvoll ist und Unterbrechungen nicht berücksichtigt werden.

Probleme in den Griff bekommen

Trotz 34 „Problemstrecken“, das entspricht etwa 11%, waren an den rest-

lichen Strecken etwas mehr als 80% Rückgänge der Wildunfälle zu verzeichnen. Probleme gibt es noch untertags, bei lediglich eingeschaltetem Tagfahrlicht in der Dämmerung, bei hohen Böschungen und mangelnder Wartung! Nächstes Jahr sollten die ersten drei Probleme im Griff sein, da die ersten Tests mit der neuen Generation der optisch-akustischen Wildwarner gut Ergebnisse zeigen.

Aussichten

Das Projekt läuft noch bis 2019, dann ist vorerst Schluss. Derzeit liegen noch von 82 Jagdgebieten Ansuchen vor (2016 waren es 75). Bei der derzeitigen Finanzierung, die durch den OÖ Landesjagdverband zusätzlich aufgestockt wurde, können nur mehr Strecken mit einer Verkehrsofferzahl von sechs Stück Schalenwild und mehr berücksichtigt werden.

Dr. Ernst Moser

Oberösterreichische
Versicherung AG



Terminaviso

Oberösterreichischer
Jägerball
 2018

Samstag, 20. Jänner 2018 um 19.30 Uhr
 Palais kaufmännischer Verein in Linz



www.oee-jaegerball.at

Kitzrettung vor der Mahd

TEXT Dr. Ernst Moser FOTO B. Moser



Seit mehr als 40 Jahren beschäftige ich mich mit der Rettung von Rehkitzen vor der Mahd. In dieser Zeit wurden naturgemäß die Technik und die Methode verbessert, aber auch die Mähtechnik und die Flächenleistung der modernen Landmaschinen blieben nicht stehen und waren immer einen Schritt voraus. Mit dem Einsatz von Koptern (Drohnen) ist derzeit ein Optimum des Erfolgs (etwa 90% der Kitze können gerettet werden) zu errei-

chen, und das mit einem Bruchteil an körperlicher Anstrengung.

Die Fluggeräte (Kopter) erreichen mit einer hochauflösenden Wärmebildkamera bei einer Flughöhe von 100 Metern und einer Suchbreite am Boden von 45 bis 50 Metern Flächenleistungen bis zu drei Minuten pro Hektar, wobei die Bergung der Kitze nicht eingerechnet ist. Die Suchflüge müssen zwecks Vermeidung von Fehl-

meldungen durch andere Wärmequellen als Rehkitze oder weitere Tiere außerhalb der Sonneneinstrahlung stattfinden, d. h., früh am Morgen oder spät am Abend bzw. bei bedecktem Himmel.

Neben dem Piloten, der auf Sicht fliegt, ist ein Beobachter beim Piloten mit Monitor notwendig, der die dunklen Flecken genau beachten muss, um auf Kitze hinzuweisen.

Die Suchmannschaft selbst besteht aus zwei Personen, wobei eine Person mit Monitor ausgerüstet ist und die vom gestoppten Kopter detektierte Kitze (und sich selbst) auf dem Monitor sieht. Die weitere Person ist mit einem Rucksack zum Versorgen der Kitze ausgestattet.

Das derzeit optimale technische Gerät besteht aus:

1 Kopter TYPHOON G 500	€ 700,00
1 Wärmebildkamera	
Flir Vue 19 mm	€ 3.000,00
5 Akkus	
(15 Min. Flugzeit 68,-)	€ 340,00
1 Ladegerät SCYRC D400	€ 200,00
2 Monitore Black Pearl	€ 440,00
1 Sender	€ 77,00
Gimbalumbau	€ 300,00
	€ 5.057,00

Billigere Varianten haben geringere Flächenleistungen und sind nicht immer zu haben.

Interessenten für derartige Kopter mögen sich bis 20. Oktober beim OÖ Landesjagdverband melden.

LIKRA
Tierernährung



AKTION

GRATIS
GRATIS
GRATIS



Bei Bestellung
ab 1 Palette
Wildfutter
+ 3kg Kübel
Kirschtüpfel
GRATIS!



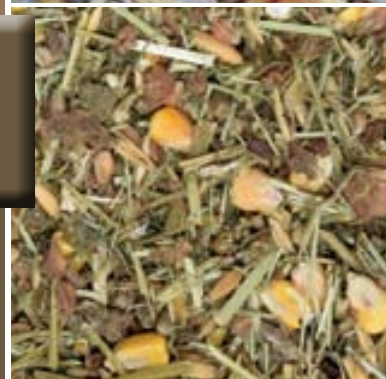
LIKRA-Wildfutter
aus Leidenschaft zur Natur



Spartenleiter Wild
Radler Michael
0676 847 699 729
m.radler@likra.com

Nähere Informationen erhalten Sie auf www.likra.com

LIKRA Tierernährung GmbH • Ignaz-Mayer-Straße 12, 4021 Linz •
0732 77 64 47-0, Fax: DW: 10 • info@likra.com • www.likra.com



Jagdstatistik OÖ 2016 – 2017

VON Kons. Helmut Waldhäusl

Alljährlich werden vom Land OÖ sowie von der Statistik Austria die statistischen Werte des vergangenen Jagdjahres ermittelt und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Jagdstatistik, Oberösterreich gesamt, Abschüsse

Bezirke	Braunau	Eferding	Freistadt	Gmunden	Grieskirchen	Kirchdorf	Linz	Perg	Ried
Wildarten									
Rotwild gesamt	29	0	43	1484	0	1001	1	5	0
Hirsche	8		18	356		282	1	3	
Tiere	13		13	672		427			
Kälber	8		12	456		292		2	
Sikawild	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Damwild	0	0	5	4	0	0	0	3	0
Gamswild gesamt	0	0	0	929	0	475	1	0	0
Böcke				477		234	1		
Geißen				315		181			
Kitze				137		60			
Muffelwild	0	0	2	21	0	39	0	0	0
Schwarzwild	144	45	193	20	16	17	55	70	14
Rehwild gesamt	6214	2949	6732	4309	5724	5482	3790	4294	3685
Böcke	2218	908	2190	1449	1772	1909	1245	1368	1199
Geißen	2199	1022	2193	1584	1978	1959	1325	1333	1129
Kitze	1797	1019	2349	1276	1974	1614	1220	1593	1357
Hasen	3309	3580	427	202	5615	601	1358	1144	4055
Wildkaninchen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Murmeldiere	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Dachse	136	24	166	57	60	90	108	131	87
Füchse	840	208	1473	458	346	541	380	698	424
Marder	447	215	547	116	356	165	263	370	279
Wiesel	114	24	4	7	185	3	6	15	83
Ittisse	94	33	49	15	52	24	46	48	41
Marderhunde	0	0	0	0	1	0	0	1	0
Waschbären	1	0	1	0	0	0	0	1	1
Auerwild	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Birkwild	0	0	0	21	0	12	0	0	0
Haselwild	0	0	2	1	0	2	0	0	0
Schnepfen	78	17	26	4	71	15	13	10	49
Fasane	835	3555	122	91	3178	157	765	863	989
Rebhühner	5	0	3	0	5	0	0	0	8
Wildtauben	1217	638	107	49	1072	44	404	28	187
Wildenten	3254	1051	202	414	1447	190	1934	867	1896
Wildgänse	49	0	0	0	0	1	93	39	43
Blässhühner	23	0	0	64	0	0	190	0	0
Summe/Stk	16789	12339	10104	8267	18128	8859	9407	8587	11841

Datenquelle: Statistik Austria – Land- und Forstwirtschaft
 Bearbeitung: LVJ/Stat Helmut Waldhäusl



Zusammenfassung	Stück	in Prozent
Schalenwild	81644	48,78
Niederwild	47464	28,35
Haarwild	129108	77,13
Federwild	38275	22,87
Wild gesamt	167383	100,00

Rohrbach	Schärding	Steyr	Urfahr	Vöcklabruck	Wels	OÖ gesamt	Abschüsse	Veränderung
							Vorjahr	in %
124	1	765	4	120	0	3577	3682	- 2,85
43		165	3	34		913		
47	1	389	1	47		1610		
34		211		39		1054		
5	0	0	0	0	0	5	9	- 44,44
2	0	0	5	4	1	24	22	+ 9,09
0	0	226	0	101	0	1732	1586	+ 9,21
		89		49		850		
		108		44		648		
		29		8		234		
0	0	5	0	67	0	134	118	+ 13,56
123	18	29	88	168	0	1000	1409	- 29,03
5192	4940	6529	4734	6407	4191	75172	76807	- 2,13
1590	1419	2216	1400	2046	1364	24293		
1695	1635	2405	1713	2205	1467	25842		
1907	1886	1908	1621	2156	1360	25037		
1152	4733	884	788	610	1931	30389	28481	+ 6,7
0	3	0	0	0	0	3	11	- 72,73
0	0	0	0	0	0	1	2	- 50,00
125	42	167	93	173	69	1528	1655	- 7,67
947	323	521	893	804	476	9332	8803	+ 6,01
582	315	250	397	320	265	4887	4497	+ 8,67
60	50	19	5	24	21	620	651	- 4,67
70	44	39	65	30	44	694	719	- 3,48
0	0	0	0	0	0	2	9	- 77,78
1	0	3	0	0	0	8	7	+ 14,29
0	0	0	0	0	0	0	21	- 100,00
0	0	0	0	2	0	35		+ 100,00
2	0	0	0	0	0	7	2	+ 350,00
44	84	8	8	18	37	482	445	+ 8,31
78	1118	385	264	226	1756	14382	13401	+ 7,32
7	0	0	0	2	29	59	64	- 7,81
499	1009	80	109	350	364	6157	6500	- 5,28
690	1273	534	849	717	1306	16624	16021	+ 3,76
0	0	0	5	0	7	237	108	119,44
0	0	0	0	5	10	292	99	+ 194,95
9703	13953	10444	8307	10148	10507	167383	165129	+ 1,36
							166263	- 0,68
							151816	+ 9,52

2014/15

2013/14

Jagdkurse 2017/2018

Bezirk Ried bereits ausgebucht!

Bezirk Braunau

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG

Mit Zerwirkkurs und Sachkundenaachweis für Jagdhundeführung
Kursbeginn: Donnerstag, 2. November 2017, 19:00 Uhr

Kursort: Polytechnische Schule in Mattighofen

Anmeldung:

Dir. Franz Stöger

Tel. privat: 07748/6094

Mobil: 0664/2326116

E-Mail: dir.franz.stoeger@aon.at

oder pts.mattighofen@eduhi.at

Maximal 20 Kursteilnehmern/-innen möglich!

Bezirkskurs des Jagd- und Wurftaubenklubs „St. Hubertus“ e.V. Braunau

JUNGJÄGERKURS

mit Zerwirkkurs und Sachkundenaachweis der Hundehaltung

Beginn: Donnerstag, 2. November 2017, 19:00 Uhr im Gasthaus Mauch,

5274 Burgkirchen sowie

SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE

Beginn: Montag, 8. Jänner 2018,

19:00 Uhr

im Gasthaus Mauch, 5274 Burgkirchen

Anmeldungen und Anfragen:

Werner Wiesauer

5225 Jeging 41, Tel.: 0664/73849612

oder

Georg Ranftl, Tel.: 0676/888048840

E-Mail: werner.wiesauer@aon.at oder

mail@retrieverzucht.at

Bezirk Eferding

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDPRÜFUNG

Jagdkursbeginn Mitte November 2017

Nur bei entsprechender Anzahl der Kursteilnehmer.

Weitere Auskünfte beim Kursleiter:

Ernst Mathä, Tel.: 07272/75041

oder 0676/4000402

Bezirk Freistadt

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE

mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführer

Beginn: Dienstag, 9. Jänner 2018

Ort: Agrarbildungszentrum Hagenberg, 4232 Hagenberg, Veichter 99

Kurstage jeweils dienstags und donnerstags von 19:00 bis 22:00 Uhr
Ausbildungsreviere im Bezirk Freistadt (Jahrprüfung im Mai 2018 in den Räumen der Bezirkshauptmannschaft Freistadt und auf der Schießstätte Bad Zell)

Anmeldung: Wolfgang Atteneder,

Tel.: 0680/2051505, E-Mail:

wolfgang.atteneder@polizei.gv.at

Bezirk Gmunden

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG

Beginn: Mittwoch, 11. Oktober 2017

um 19:00 Uhr

Kursort: Jagdlicher Lehrsaal

der Forstlichen Ausbildungsstätte

Ort/Gmunden

Anmeldung:

Ofö. Ing. Othmar Schmidinger

Tel.: 07618/8259

E-Mail: othmar.schmidinger@

bundesforste.at

VORBEREITUNGSKURS AUSSCHLIESSLICH FÜR DIE JAGDHÜTERPRÜFUNG

Beginn: Mittwoch, 10. Jänner 2018 um 19:00 Uhr

Kursort: Jagdlicher Lehrsaal

der Forstlichen Ausbildungsstätte

Ort/Gmunden

Anmeldung:

Ofö. Ing. Othmar Schmidinger

Tel.: 07618/8259

E-Mail: othmar.schmidinger@

bundesforste.at

INFOABEND FÜR DEN JUNGJÄGERKURS

in der Jagdakademie Salzkammergut am Montag, 8. Jänner 2018 um 18:30 Uhr;

Kurs für Jungjäger und Jagdschutzorgane; Beginn: Montag, 15. Jänner 2018 um 19:00 Uhr in der Jagdakademie Salzkammergut

Kursleitung: Ing. Josef Rieger, Ofö Ing. Michael Schwarzmüller

Prüfung: OÖ LJV, Bezirk Gmunden

Informationen erhalten Sie unter:

Tel.: 0650/219 28 05

office@jagd-akademie.com

www.jagd-akademie.com

Bezirk Grieskirchen

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE

mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung

Beginn: Mittwoch, 10. Jänner 2018,

19:00 Uhr, Grieskirchen, Veranstaltungszentrum Manglborg;

Kurstage: Mittwoch und Freitag

vorherige Anmeldung erforderlich - begrenzte Teilnehmerzahl

Anmeldungen (ab 1.10.2017) an:

Josef Weidenholzer

Tel.: 0650/4111600 oder

07248/60364444

E-Mail: weidenholzer.josef@gmail.com

Bezirk Kirchdorf

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE

mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung

Beginn: Montag, 8. Jänner 2018,

19:00 Uhr, Kirchdorf, Gasthaus

Rettenbacher „Goldenes Lamm“

Anmeldung:

Helmut Sieböck

Tel: 0676/4441222,

E-Mail: h.sieboeck@gmail.com

oder Johann Hornhuber

Tel: 0664/73530954

Bezirk Linz, Linz-Land

JUNGGÄGER - UND JAGDHÜTER-KURS mit Sachkundebildung für Jagdhundeführung.

Kursort: Schützenverein LHA – Linz, (Gh „Löwenfeld“) Wienerstr. 441, 4030 Linz

Kursbeginn:

Kurs I (MO – MI): Beginn:

Montag, 8. Jänner 2018

Kurs II (DI – DO): Beginn:

Dienstag, 9. Jänner 2018

Dauer bis ca. Ende April

Anmeldung (ab Anfang November):

Geschäftsstelle des

OÖ Landesjagdverband

4490 St. Florian, Hohenbrunn 1

Tel: 07224/20083

E-Mail: office@oeljv.at

Bezirk Perg

JUNGGÄGER- UND JAGDHÜTER-AUSBILDUNG

Einführungsabend am Mittwoch, den 6. Dezember 2017 um 19.00 Uhr, beim Wirt in Auhof (4320 Perg, Auhof 11); Kursabende: jeweils Mittwoch und Freitag von 19:00 – 22:00 Uhr

Auskunft und Anmeldung:

Dipl.-Päd. Dipl.-Ing.

Klaus Schachenhofer

Tel: 0664/5414122

E-Mail: kontakt@forstberater.at

Bezirk Rohrbach

KURS FÜR JUNGGÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE

Meierhof Schloss Sprinzenstein

Beginn: Mittwoch, 3. Jänner 2018,

19:00 Uhr; Kurstage: Mittwoch 19.00 –

22.00 Uhr und Samstag 8.00 – 11.00 Uhr

Dauer: bis ca. Ende Mai;

Prüfung: 25. und 26. Mai 2018

Infoabend: 1. Dezember 2017, 19:00

Uhr, Sprinzenstein

Anmeldung beim Kursleiter:

Johann PETER, Tel.: 0664/8576500

E-Mail: peter.johann@aon.at

Anmeldeschluss: 30. November 2017

(max. 30 Pers.)

Bezirk Schärching

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGGÄGERPRÜFUNG

Beginn: Freitag, 3. November 2017 um 19.00 Uhr in der landwirtschaftlichen

Fachschule Otterbach

Kurstage: Montag und Freitag jeweils

von 19.00 bis 22.00 Uhr

Anmeldung:

Johann Lengfellner, Tel.: 0664/3503833

E-Mail: johann.lengfellner@gmx.at

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDHÜTERPRÜFUNG

Beginn: Donnerstag, 9. Jänner 2018, um 19.00 Uhr im Gasthaus Schneebauer

(Stiegenwirt) in Schärching

Kurstage: Dienstag und Freitag jeweils

von 19.00 bis 22.00 Uhr

Anmeldung: Andreas Priller,

Tel: 0660/2113901, E-Mail:

a.priller@waffen-hofmann.at

oder Stefan Schneebauer, Tel:

0676/3630310, E-Mail:

hotel@stiegenwirt-schaerding.at

Bezirk Steyr

KURS FÜR JUNGGÄGER UND JAGDHÜTER

Beginn: Freitag, 3. November 2017 um 19.00 Uhr im Gasthaus „Poststub'n“ in

Gleink, Gleinker Hauptstraße 6,

4407 Steyr, Tel: 07252/91221

Anmeldung und Auskünfte

beim Kursleiter: Rudolf Pressl,

Tel: 0664/3259300,

E-Mail: rudi.pressl@aon.at

JAGDKURS WEYER

Beginn: Freitag, 3. November 2017

in der HS Weyer

Anmeldung und Auskünfte

Fa. Jagd und Fischerei Pichler

Tel: 07355/7363

E-Mail: office@jagd-fischerei.at

oder Karl Garstenauer

Tel: 0676/895610706

Bezirk Urfahr

JAGDKURSE FÜR JUNGGÄGER UND JAGDHÜTER

Dezember 2017 bis April 2018 im GH

Hofinger in Kirchschlag, Einführungs-

abend: Mittwoch, 6. Dezember 2017

um 19:00 Uhr; Start: Montag,

11. Dezember 2017; 19:00 Uhr (immer jeweils Montag und Mittwoch)

Anmeldung: BJM Franz Burner

Zinngießing 7, 4209 Engerwitzdorf

Tel. 0664/2455740

Bezirk Vöcklabruck

AUSBILDUNGSKURS – JUNGGÄGER

Beginn: Anfang November 2017 (Dauer

bis Ende April 2018); 2x wöchentlich in

der Landwirtschaftsschule Vöcklabruck

Kurstage: Montag und Dienstag von

19:00 bis 22:00 Uhr

AUSBILDUNGSKURS – JAGDSCHUTZORGAN

Beginn: Anfang Jänner 2018 (Dauer bis Anfang Mai 2018); Jeweils von 19:00 bis

22:00 Uhr; in der Landwirtschaftsschule

Vöcklabruck; Forstliche Begehungen

jeweils samstags. Informationsabend:

Dienstag, 28. November 2017, 20:00 Uhr

im GH Fellner, Vöcklamarkt

Anmeldungen zu den Kursen:

Veronika Kroißl, Radau 18,

4882 Oberwang, Tel: 06233/8315

Mobil: 0650/2724609

Fax: 06233/8315,

E-Mail: jagd-vb@gmx.at

Bezirk Wels, Wels-Land

AUSBILDUNGSKURS FÜR JUNGGÄGER UND JAGDHÜTER

der Bezirksgruppe Wels im

Agrarbildungszentrum (ABZ) Lambach.

4650 Lambach, An der Traun 1;

Beginn: Montag, 6. November 2017

um 18:30 Uhr

Leitung: Hubert Mayr

Anmeldung und Auskünfte

jederzeit möglich:

Tel: 0664/5931274

E-Mail: jagdkurswelsabz@aon.at

Einzel- bzw. Sonderkurse nach

Absprache möglich.



IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT.

Auf dem Weg zur Dachmarke „JAGD ÖSTERREICH“

TEXT MMag. Dr. Peter Vogler

„Das Bild der Jagd ist total verzerrt!“

„Wir warten, bis uns der Blitz im Hintern einschlägt!“

„Wir müssen uns in Richtung ‚moderne Interessensvertretung‘ entwickeln!“

Das sind nur einige wenige der – zugegebenermaßen etwas emotionaleren – Aussagen, die zu Beginn des Weges zur Dachmarke „Jagd Österreich“ vor etwas mehr als einem Jahr zu hören waren. Inzwischen ist viel passiert und auch schon einiges erarbeitet worden. Wir haben österreichweit nahezu 200 Experten, Funktionäre und Interessensvertreter beteiligt und strukturiert befragt. Erste handfeste Ergebnisse liegen vor, über die ab sofort stufenweise berichtet werden kann. Die Dachmarke „Jagd Österreich“ selbst wird im Herbst 2017 öffentlich vorgestellt.

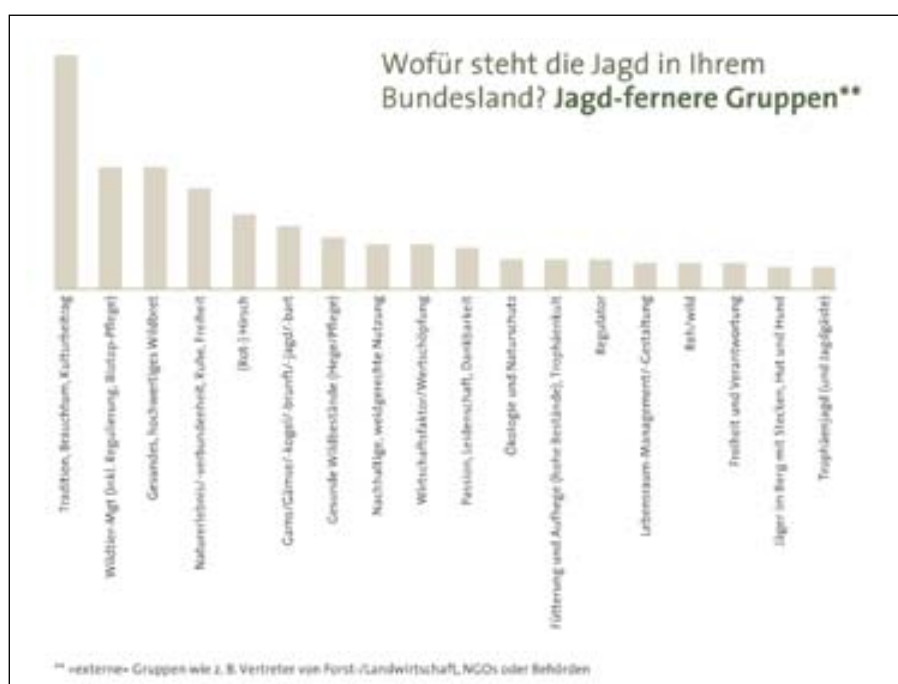
Die Landesjägermeister-Konferenz hat im April 2016 den Startschuss zur Entwicklung einer Dachmarke „Jagd Österreich“ gegeben. Damit wurde der Weg frei, Schritt für Schritt eine gemeinsame Ausrichtung aller neun Landesjagdverbände auf österreichischer Ebene zu erarbeiten. Dem Vorschlag, diesem Vorhaben eine tiefgehende Situationsanalyse voranzustellen, haben die Landesjägermeister ebenso unisono zugestimmt. Ziel dieser Bestandserhebung war es vor allem, die Identitäten der Jagd in den neun Bundesländern zu ergründen. Das Gemeinsame und Verbindende sollte eine wesentliche Basis für die inhaltliche

Festlegung der Dachmarke „Jagd Österreich“ sein.

Österreichweit nahezu einheitliches aktuelles Image der Jagd

Wohl wenig überraschend wird die Jagd in Österreich nach wie vor sehr stark mit „Tradition“ und „Brauchtum“ ver-

bunden oder als „Kulturgut“ gesehen. An zweiter Stelle rangiert bei der Frage „Wofür steht die Jagd in Ihrem Bundesland aktuell?“ das „Wildtiermanagement“, auch im Sinne von Regulierung oder Biotop-Pflege. Gleich danach wird das „gesunde, hochwertige Wildbret“ als wesentlicher Image-Faktor genannt. Auffallend ist dabei, dass jagd-nahe Per-



sonen und Gruppen (z. B. Mitarbeiter oder Funktionäre der Landesjagdverbände bzw. Jagdschutzorgane) das in der Wichtigkeit gleich bewerten wie andere Interessensgruppen (z. B. Vertreter von Forst-/Landwirtschaft, NGOs oder Behörden).

Nur regional treten bei dieser Fragestellung kleine Unterschiede auf. So wird die Jagd in Salzburg, Oberösterreich und der Steiermark am ehesten noch mit „Tradition“ identifiziert, in Tirol mit dem „Wildtiermanagement“, in Kärnten und

”

Erste handfeste Ergebnisse liegen vor, über die ab sofort stufenweise berichtet werden kann. Die Dachmarke „Jagd Österreich“ selbst wird im Herbst 2017 öffentlich vorgestellt.

Niederösterreich mit dem „Wildbret“, in Wien und im Burgenland sowie in Vorarlberg mit Emotionen wie der „Freude“, dem „Glück“ und dem „Stolz“ bzw. dem „Naturerlebnis“ an sich. Negative Zuschreibungen erfolgen vor allem über die Begriffe „Fütterung und Aufhege“, „Trophäenjagd“, „gespaltene Jägerschaft“ sowie über Eigenschaftswörter wie „elitär“ oder „unmodern“. Negativ präsent sind zudem Bilder von Jägern mit großen Geländewagen oder vom Haustierabschuss.

Jagd-nahe Personen schätzen ihre Leistungen selbstkritischer ein

Spannend ist das Ergebnis zur Einschätzung, inwieweit die Jägerinnen und Jäger des jeweiligen Bundeslandes derzeit ihre gesellschaftliche Funktion bzw. ihren gesellschaftlichen Auftrag erfüllen. Die jagd-nahen Gruppen tippen dabei vor allem auf Prozentsätze zwischen 50 und 75 Prozent, während die Mehrheit jagd-fernerer Personen mehrheitlich von höheren Werten zwischen 50 und 95 Prozent ausgeht. Gleichermäßen pessimistisch sind beide Befragungsgruppen bei der Einschätzung dieses Erfüllungsgrades von Seiten der Öffentlichkeit bzw. dabei vor allem der städtischen Bevölkerung. Hier fehle es beispielsweise an

Information bzw. Öffentlichkeitsarbeit oder am Interesse in Bezug auf Jagd und Natur.

Inhaltlich definieren die jagd-nahen Gruppen den gesellschaftlichen Auftrag der Jagd in ihrem Bundesland nahezu einheitlich. An erster Stelle stehen dabei „Ökologie“ bzw. der „Naturschutz“, an zweiter bis vierter fast gleichauf das „Lebensraum-Management“, die „jagd-

die Tradition und das Brauchtum im Vordergrund sehen. Vertreter jagd-fernerer Interessensgruppen verbinden die Jagd zwar auch weiterhin gerne mit hochwertigem Wildbret, schreiben ihr aber zudem eher eine Rolle als angewandter Naturschützer bzw. Bewahrer von Ökologie und Biodiversität zu. Intern wie extern gewünscht ist mehr Anerkennung für die Jagd als Teil der Gesellschaft.



wirtschaftliche Regulierung“ sowie die „Information und Aufklärung“ bzw. die „Naturvermittlung“. Erst dann folgen die Pflege des Brauchtums und der Traditionen, die Zurverfügungstellung von gesundem und hochwertigem Wildbret, der Erhalt gesunder, artenreicher und angepasster Wildbestände sowie die Wildtierhygiene, wozu in diesem Fall auch die Entsorgung von Fallwild oder die Tierseuchenbekämpfung zu rechnen ist.

Unterschiedliche Erwartungen in Bezug auf die Zukunftsausrichtung

Eine Herausforderung für die Entwicklung einer österreichweit akzeptierten Dachmarke stellen die teils unterschiedlichen Vorstellungen zur Zukunftsausrichtung der Jagd dar. So wollen jagd-nahe Gruppen bis 2020/2025 vor allem das hochwertige Wildbret, die nachhaltige Jagd, das positive Lebensgefühl sowie

Sehr unterschiedlich wird das Bild zur Zukunftsausrichtung (Soll-Image) der Jagd in Österreich, wenn man die regionalen Präferenzen pro Bundesland zu Rate zieht. Hier reicht die Palette von „Naturschutz/Ökologie“ über „positive Emotionen“, „Anerkennung als Teil der Gesellschaft“, „Tradition“, „Lebensraum-Management“ bis hin zur „nachhaltigen Jagd“ oder „Wildbret“, wofür die Jagd in Österreich künftig in erster Linie stehen soll. Ebenso unterschiedlich sind die Erwartungen in Bezug auf das, wofür die Jagd in Zukunft NICHT stehen soll: „Elite-/Reichensport“, „Gatter/Zucht“, „Trophäenkult“, „Schädlingsbekämpfung“ oder „jagdlischer Schießsport“, um nur die häufigsten Nennungen zu erwähnen.

Fazit und Ausblick

Ein zentrales Ergebnis der Situationsanalyse ist also, dass zwar aktuell eine stark ausgeprägte und großteils einheitliche Identität der Jagd in Österreich be-

steht. Dennoch existieren in Bezug auf die Frage der Zukunftsausrichtung österreichweit sowie intern wie extern stark unterschiedliche Erwartungen. Diese nun veröffentlichten Ergebnisse der Datenerhebung waren nur ein, jedoch ein wesentlicher Bestandteil der Bestandserhebung bzw. für das bereits erarbeitete Stärken-Schwächen-Profil der Jagd in Österreich. Letzteres wiederum bildete neben den drei Workshops mit Spitzenvertretern der neun Landesjagdverbände die Grundlage für die gemeinsame Definition der Dachmarke „Jagd Österreich“. Details dazu können aber erst im Herbst veröffentlicht werden, wenn die strukturellen Anpassungen zur Umsetzung der Dachmarke bereits eingeleitet sind. Zum jetzigen Zeitpunkt kann aber schon gesagt werden, dass sich die Jagd in Österreich neben der Land- und Forstwirtschaft als eine der wesentlichen und unverzichtbaren Säulen der nachhaltigen Landnutzung positionieren wird. Dazu gilt es, die vier Kern-Leistungsbereiche „nachhaltige Jagdwirtschaft“, „Gesundes, hochwertiges Wildbret“, „Lebensraum-Management“ bzw. „Beitrag zum Naturschutz“ sowie „Tradition & Brauchtum“ bzw. „Information & Aufklärung“ konsequent in den Vordergrund zu spielen. Diese Alleinstellungsmerkmale werden demnächst als Visionsbild der „Jagd Österreich“ in einem Markensteuerrad und einer Charta „Jagd Österreich“ erstmals ausformuliert zur Verfügung stehen. In dieser letzten Prozessphase kommt es jetzt darauf an, daraus abgeleitete, dringend notwendige kommunikative, strukturelle und substanzielle Veränderungen anzustoßen und sukzessive anzugehen, damit die Jagd auch in Österreich weiterhin zukunftsfähig bleiben kann.



Autor

MMag. Dr. Peter Vogler berät und begleitet seit über 25 Jahren Unternehmen und Organisationen in Fragen der Markenentwicklung, Kommunikation und PR. Er ist Wirtschaftstrainer und Universitätslektor sowie Lehrbeauftragter an mehreren Hochschulen im deutschsprachigen Raum.

Interview zum Dachmarkenprozess Auf dem Weg zur Dachmarke „JAGD ÖSTERREICH“

Die Landesjägermeister-Konferenz hat vor mehr als einem Jahr den Starschuss für die Entwicklung einer Dachmarke „Jagd Österreich“ gegeben.

Was waren die hauptsächlichen Beweggründe dafür?

P. Vogler: Zeitgemäße Verbandsarbeit besteht vor allem darin, die Interessen der Mitglieder so gut wie möglich auf allen Ebenen zu vertreten.

Die Jägerschaften sind vor allem in den Bezirken und den Bundesländern ausgezeichnet aufgestellt. Auf Bundesebene jedoch gibt es noch keine oder nur eine schwach ausgeprägte einheitliche Linie, was gegenüber den teilweise nur bundesweit agierenden Kooperationspartnern und vor allem Gegenspielern enorme Nachteile hat und auch angreifbar macht.

Wenn es um die Entwicklung einer Marke geht, spielt meistens das Image eine große Rolle. Ist es inzwischen so schlimm, dass man einen eigenen Dachmarkenprozess zum Gegensteuern braucht?

P. Vogler: Das Image der österreichischen Jägerschaften ist gut bei jenen, die engen Kontakt pflegen und in diesen Bereichen tätig sind. Wir haben eher Probleme, bei der nicht-jagenden oder etwas jagd-fernen Bevölkerung auf Verständnis zu stoßen. Hier kann und soll auch ein Dachmarkenprozess dazu beitragen, dass wir unsere Kompetenzen und Ressourcen österreichweit besser bündeln.

Damit setzen wir das Potenzial frei, auch die wenig Informierten und kritischen Geister mit Informationen und Sachargumenten zu informieren und letztlich dann zu überzeugen.

Weshalb geht man diesen Prozess in Österreich erst jetzt an, nachdem es bereits seit längerem einen Deutschen Jagdverband und eine Dachmarke „Jagd Schweiz“ gibt?

P. Vogler: Die Jagd in Österreich gliedert sich in neun eigenständige Landesorganisationen und eine Zentralstelle in



MMag. Dr. Peter Vogler wurde von der LJM-Konferenz beauftragt, die Dachmarke „Jagd Österreich“ zu entwickeln.

Wien auf. Das ist historisch gewachsen und geht rechtlich darauf zurück, dass es neun unterschiedliche Landesjagdgesetze gibt.

Mit einer Dachmarke ‚Jagd Österreich‘ besteht die einmalige Chance, gemeinsam zu definieren, wofür die Jagd in ganz Österreich steht und wofür nicht. Damit kann auch auf europäischer und internationaler Ebene besser agiert werden, weil klarer wird, was das Spezifische der Jagd bei uns im Gegensatz zu anderen Ländern ist.

Was haben aber die einzelne Jägerin und der einzelne Jäger davon, dass es künftig eine Dachmarke „Jagd Österreich“ geben wird?

P. Vogler: Eine für ganz Österreich entwickelte Dachmarke soll den rund 120.000 Mitgliedern eine optimale Vertretung auf allen Ebenen garantieren, aber auch Orientierung für das tägliche jagdliche Tun geben. Die meisten Menschen wollen es ja gut und richtig machen. Allerdings geht das nur, wenn klar ist, was dieses Richtige und Gute ist. Das zu definieren, ist eine unserer Aufgaben

der Landesjagdverbände. Deshalb hat die Landesjägermeister-Konferenz entschieden, diesen Weg der Definition nun mit der Entwicklung einer Dachmarke „Jagd Österreich“ sowie einer Charta „Jagd Österreich“ zu gehen.

Sie begleiten den Prozess als externer, auf Markenentwicklung spezialisierter Berater. Wie haben Sie diese komplexe Fragestellung angelegt?

P. Vogler: Die Landesjägermeister-Konferenz ist meinem Vorschlag gefolgt, bei der Entwicklung der Dachmarke einen Mittelweg zu gehen. Einerseits wollte man nicht alles „von oben nach unten“ vorgeben. Andererseits wäre eine Urabstimmung „von unten nach oben“ mit allen Jägerinnen und Jägern zu aufwändig gewesen. Insofern haben wir in den letzten Monaten viel recherchiert und beispielsweise fast 200 Experten, Funktioniären und Multiplikatoren strukturiert befragt.

Das geschah einerseits über Einzelgespräche und andererseits über Fokusgruppen, wobei zusätzlich zu sechs österreichweiten Fachgruppen pro Bundesland je eine Fokusgruppe mit internen und externen Stakeholdern angeboten worden ist.

Wie geht es nun weiter? Wann wird die Dachmarke „Jagd Österreich“ den Jägerschaften und der Öffentlichkeit präsentiert?

P. Vogler: Wir – die Landesjägermeister, die Geschäftsführer der Landesjagdverbände und ich – haben uns bereits in mehreren Workshops mit den Ergebnissen der Situationsanalyse sowie der Dachmarken-Definition beschäftigt. Auf der Basis der aus der Situationsanalyse hervorgegangenen neun Landesidentitäten der Jagd war es möglich, einen Markenkern, die emotionalen und rationalen Leistungsversprechen sowie die österreichweit einheitlichen Werte und Eigenschaften der Jagd in Österreich zu bestimmen und auszuformulieren. Jetzt gilt es, die daraus resultierenden notwendigen kommunikativen und strukturellen Veränderungen vorzunehmen. Das Gesamtpaket wird voraussichtlich bis November 2017 geschnürt sein und erst dann der Öffentlichkeit vorgestellt.

Daten und Fakten zum Dachmarken- prozess

Prozess zur Entwicklung einer Dachmarke „Jagd Österreich“:

- Auftraggebende Organisation: Landesjägermeister-Konferenz bzw. die Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände, www.ljv.at
- Prozessdesign und -begleitung: Unternehmens- und Kommunikationsberater MMag. Dr. Peter Vogler, www.wirksam-sein.com

Meilensteine:

- Februar bis Juni 2016: Auswahl externe Begleitung, Vorgespräche und Planung des Prozesses
- 13. Juni 2017: Beauftragung für den Markenentwicklungsprozess
- Juni bis Oktober 2016:
 - ◆ Erhebung Kommunikationsleistung der Jagd in Österreich
 - ◆ Qualitative Marktforschung (nahezu 200 Experten, Funktioniäre und Interessensvertreter):
 - 23 Fokusgruppen (in allen 9 Bundesländern und 6 österreichweit)
 - 14 strukturierte Einzelgespräche (in jedem Bundesland und österreichweit)

■ Oktober 2016 bis Juni 2017:

- ◆ 3 Marken-Workshops (mit den Landesjägermeistern und den Geschäftsführern der Landesjagdverbände)
- ◆ Diverse Abstimmungen im Rahmen der regulären Landesjägermeister-Konferenz
- ◆ Präsentation der Ergebnisse bei der Frühjahrs-Delegierten-Konferenz in Salzburg und bei der Internationalen Jagdkonferenz im deutschen Thüringen

■ Juni 2017 bis Oktober 2017:

- ◆ Präzisierung der Ergebnisse des Dachmarken-Prozesses und Formulierung einer Charta „Jagd Österreich“
- ◆ Erstellung des Markenhandbuchs, eines CD Manuals und einer Kommunikationsrichtlinie
- ◆ Umsetzung der aus dem Markenprozess abgeleiteten strukturellen Veränderungen

■ November 2017 (voraussichtlich):

- ◆ Öffentliche Präsentation der Dachmarke und der Charta „Jagd Österreich“ sowie der neuen Struktur zur Umsetzung der Ergebnisse



Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!
Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
 Tel. 0 76 13/34 11 • Fax-DW -21
hofinger@praeparator.com
www.praeparator.com



*Anspruchsvolle Jäger gehen
keine Kompromisse ein.*



DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT

OÖ Landesjagdverband eröffnet Jagddialog
mit der nicht jagenden Bevölkerung

TEXT MMag. Barbara Lamb, Verena Schwarzwinger FOTO Ch. Böck

impuls
KOMMUNIKATION

Kaum ein Thema ist von so vielen Klischees und Vorurteilen behaftet, wie das der Jagd. Sie halten sich beständig in den Köpfen der Menschen und werden zudem oft von jenen ausgesprochen, die mit dem Weidwerk wenig bis gar nichts zu tun haben. Um das Image der Jagd sowie der Jägerinnen und Jäger moderner und offener zu gestalten und der nicht jagenden Bevölkerung aufzuzeigen, wie wichtig die Jagd und die engagierte Arbeit jedes Weidmannes und jeder Weidfrau ist, hat der OÖ Landesjagdverband im Vorjahr den Jagddialog eröffnet.

Aus dem Jagdleben – jeder Jäger ist gefordert

Die vielfältige Welt der Jagd stellt der OÖ Landesjagdverband auf der Website www.fragen-zur-jagd.at der nicht jagenden Bevölkerung vor und beantwortet Fragen über Jagd, Wild und Natur. Mit interessanten Interviews und Berichten aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln finden sich im Blog „Aus dem Jagdleben“ umfassende Hintergrundinformationen sowie Beiträge zu den Geschichten, die hinter der Jagd und den einzelnen Jägerinnen und Jägern stehen. Nutzen Sie als Jäger aber auch persön-

liche Gespräche mit der nicht jagenden Bevölkerung, tragen Sie die Werte des OÖ Landesjagdverbands mit und machen Sie auf die Website www.fragen-zur-jagd.at oder den Blog „Aus dem Jagdleben“ aufmerksam.

Die Jagd in den oberösterreichischen Medien

Mit einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit, wie mit bezahlten Berichten und Einschaltungen zu aktuellen Jagdthemen oder mit Presseaussendungen zu Kernthemen des OÖ Landesjagdverbandes, wird die Bevölkerung für die



Oö. Jagdkarte! Intern werden nach und nach zudem bestehende Mechanismen, wie der monatliche Newsletter oder die Jagdleiterrundschreiben optimiert, um damit jeden einzelnen der über 19.100 Jägerinnen und Jäger in Oberösterreich zu erreichen. Denn jedes Mitglied der oberösterreichischen Jägerschaft ist als Experte wichtiger Multiplikator für die Themen und Anliegen einer nachhaltigen und gesellschaftstauglichen Jagd in Oberösterreich, die der OÖ Landesjagdverband vertritt.

Die oberösterreichische Jägerschaft ist dazu aufgerufen, gemeinsam viele Menschen mit den Themen rund um die Jagd, das Wild und die Natur zu erreichen und dafür zu sensibilisieren. Melden Sie sich mit spannenden Themenvorschlägen oder ihren persönlichen Anliegen, welche in den internen oder in exter-

Jagd mit ihren facettenreichen Pflichten und Aufgaben sensibilisiert. Durch diesen Einsatz erreicht der OÖ Landesjagdverband eine vertrauensvolle aber vor allem fachlich korrekte Informationsdarbietung. Die aktive Kommunikation nach außen verbessert das Image der Jagd und schafft Bewusstsein für die Aufgaben und das tägliche Tun zum Wohle und zum Schutz der Allgemeinheit und der Lebensräume. Mit dieser Erweiterung der Öffentlichkeitsarbeit positioniert sich der OÖ Landesjagdverband klar als erster Ansprechpartner für Fragen rund um die Jagd, das Wild und die Natur.

Die Notfallkarte, die als Beilage im OÖ JÄGER im Juni 2016 zu finden war und in der Geschäftsstelle erhältlich ist, sollte jedes Mitglied beim Pirschgang bei sich



Im Ernstfall gerüstet

Mit der Erarbeitung eines Krisenhandbuchs wurde ein weiterer Schritt für eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit getan. Mit dem Verhaltensleitfaden im Krisenfall, welcher gemeinsam mit den Agenturen upart und Impuls PR aus Linz entwickelt wurde, kann der OÖ Landesjagdverband optimal in heiklen Situationen reagieren und die festgelegten Mechanismen zum Schutz der Gemeinschaft und damit der gesamten Jägerschaft einsetzen.

tragen. Die Karte zeigt auf, wie man sich im Krisenfall verhalten sollte, um ein rasches und optimales Krisenmanagement einzuleiten.

Interne Kommunikation verstärken

Mit der OÖ JagdAPP, die sehr erfolgreich angenommen wird und bereits von fast 7.000 Personen heruntergeladen wurde, werden Kernthemen des OÖ Landesjagdverbandes, aber auch wichtige Informationen und Wissenswerte an die Mitglieder weitergegeben. Erst knapp über 2.100 Jäger sind dabei aber registriert und nutzen alle Vorteile wie Push-Nachrichten oder die Zahlungsbestätigung für die

nen Medien aufbereitet werden sollten, in der Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverbandes bei Geschäftsführer Mag. Christopher Böck, bei Christina Moser oder direkt bei Impuls PR bei Verena Schwarzingner unter verena.schwarzingner@impulspr.com

www.fragen-zur-jagd.at



Rein in den Wald – Flora und Fauna zum Greifen nahe



Das kleine Mädchen freut sich über das Kinderbuch des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes.

Unter diesem Motto gab es während der Landesgartenschau in Kremsmünster im Feigenhaus des Stiftes vom 6. bis 28. Juli eine Sonderschau. Dabei wurden Lebensräume mit Pflanzen und Tieren von der Flusslandschaft bis zum Gebirge gezeigt. Besonders auf die neuen bzw. alten „Einwanderer“ wurde hingewiesen. Mit dem Biber waren schon viele der Besucher vertraut. Der Waschbär wurde auch schon von einzelnen Besuchern bei uns gesehen. Der Marderhund, der ursprünglich in Asien beheimatet ist, war aber nur wenigen bekannt und wurde des Öfteren mit dem Dachs verwechselt. Ähnlich ging es dem Goldschakal, von dem ein Exemplar 1920 bei Enns erlegt wurde. Seit 1985 kommt er sporadisch aber wieder in OÖ

vor. Im Diorama wurde der Goldschakal jedoch oft als Wolf oder auch als Fuchs mit langen Beinen „angesprochen“. Bär, Luchs und Wolf kannten alle, aber der Iltis wurde oftmals zum Marder „umgetauft“. Daneben waren noch eine Vielzahl andere Präparate vom Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn zu sehen. Die Jäger bzw. die Jagd als solche wurden von den Besuchern absolut akzeptiert und es gab kaum Kritik zum Weidwerk und der Jagdausübung. Es wurden zahlreiche Fotos gemacht; kaum waren die Präparate abgeladen, ging es schon mit dem Fotografieren los.

Ein großer Dank für die gelungene Schau gebührt den drei Kremsmünsterer Jagd-



Das Foto aus der Rundschau zeigt die Geschäftsführerin der Landesgartenschau, Karin Imlinger, mit den Ausstellungsverantwortlichen und Ehrengästen. LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner sprach nach der Begrüßung u.a. von der Verpflichtung, die wir gegenüber der Natur, dem Wald und seinen Lebewesen haben. Die Kremstaler Jagdhornbläser leisteten bei der Eröffnung einen hervorragenden musikalischen Beitrag.



Der Goldschakal kam ursprünglich aus dem subtropischen Teil Asiens und liebt offene Landschaften wie beispielsweise den Neusiedlersee.

gesellschaften, Förster Dietmar Mühlwanger und noch vielen anderen, die dazu beitrugen.

Besonders darf ich mich bei Julia Schachinger von der Landesgartenschau für ihre Hilfe und das Zustandekommen dieser Ausstellung bedanken.

Ing. Franz Kroither

IM REVIER.



LEONSTEIN. Sein schönstes Geschenk zu seinem 75. Geburtstag machte sich Roman Felbinger mit der Erlegung dieses 5-jährigen Abnormen selbst.

Landesjägermeister beim Ferienspaß in Redlham Themenweg begeistert Besucher



Ferienspaß-Teilnehmer mit LJM Sepp Brandmayr und Geschäftsführer Mag. Christopher Böck.

Die Jägerschaft Redlham mit Jagdleiter Ewald Muckenschnabel organisierte einen Ferientag für Kinder im Jagdrevier. 38 kleine Entdecker nahmen an der Veranstaltung teil und lernten die Arbeit des Jägers kennen.

Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr begleitete die Kinder durch den Themenweg „Jagd“ entlang der Baggerseen im Nachnutzungsgebiet der Redlhamer

Schottergruben, wo 2011 die Jäger dort mit den Kindergartenkindern heimische Laubbäume pflanzten. Entlang des Weges sind heute die Wildtiere unserer Region auf Schautafeln abgebildet.

Mithilfe der einfachen Darstellung der Tiere kann der Besucher diese in der Natur rasch wiedererkennen. Wer mehr wissen will, gelangt über das Einscannen des QR-Codes mit dem Smartphone



Die junge Teilnehmerin überprüft den QR-Code: Am Themenweg entlang der Baggerseen sind Tiere abgebildet, nähere Informationen erhalten Sie kinderleicht per Smartphone.



Der Themenweg „Wildtiere“ (am Plan im Bereich der roten Ellipse bei Nr. 7) ergänzt das Nachnutzungsgebiet Schottergrube in Redlham sinnvoll.

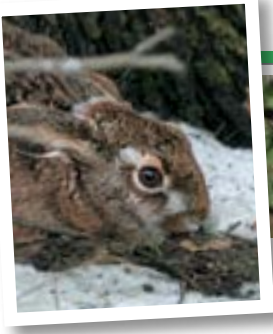
zur näheren Beschreibung des einzelnen Wildtieres auf die Homepage des OÖ Landesjagdverbandes (LJV). „Das ist oberösterreichweit ein Vorzeigeprojekt zum Thema Jagd“, freut sich Landesjägermeister Brandmayr nach der Erkundungsrunde. Mag. Christopher Böck, der Geschäftsführer des LJV, ergänzte dazu, „Die modernen Medien machen es möglich, vor Ort mehr über das Aussehen, die Lebensweise und den Lebensraum der Tiere zu erfahren. Es muss nicht mehr erst zu Haus in einem dicken Schmöcker nachgeschlagen werden.“

Groß war das Gedränge beim Hochstand, wo die Kinder mit dem Fernglas Fuchs und Dachs beim Bau beobachteten. Daraufhin rief der kleine Ferienspaß-Teilnehmer Josef spontan: „I' werd Jaga!“ Unser Landesjägermeister braucht sich also um den Nachwuchs nicht sorgen.

IM REVIER.



NEUKIRCHEN/VÖCKLA. Im Juli konnte Ofö i.R. Max Feichtinger mit 96 Jahren unter der Pirschführung seines Sohnes Kurt Feichtinger im Revier Rothauptberg, der Gen.Jagd Neukirchen/Vöckla einen reifen Abschussbock zu Strecke bringen. Ofö Feichtinger hat heuer seine 80. Jagdkarte gelöst.



LEBENSRAUMGESTALTUNG.

Regionaler Naturschutzplan im Bezirk Braunau Neue Lebensräume für Rebhuhn Kiebitz & Co.

TEXT Mag. Christopher Böck, Franz Reinthaler FOTOS F. Reinthaler, J. Neuhauser

Das unter diesem Titel laufende Projekt ist ein voller Erfolg für Wildtiere und deren Lebensräume, aber auch in der Zusammenarbeit von Jagd, Naturschutz und Landwirtschaft!

Träger des regionalen Naturschutzplanes ist der OÖ Landesjagdverband, ausführende die Bezirksgruppe Braunau unter BJM Johann Priemaier mit den zahlreichen Jagdleitern und Jägern, die sich bereit erklärt haben, tatkräftig mitzumachen.

Zielarten sind für Acker- und Intensivgrünlandflächen das Rebhuhn, der Kiebitz, die Wachtel, die Feldlerche und der Rotmilan. Für Gewässerrandstreifen und Feuchtflächen der Schwarzstorch, der Wachtelkönig und das Braunkelchen



Ein Elternavogel des Rotmilans zeigt dem Nachwuchs, wie man zu Nahrung kommt.



Nicht nur für den Jäger ein prächtiges Bild: Eine starke Rebhuhnkeite im Hochsommer. Geeigneter Lebensraum und v.a. weidgerechte, scharfe Raubwildbejagung machen es möglich.

sowie die Sumpfschrecke am Moosbach, wobei die Ziele des Projektes die Bestandsstabilisierung der regionalen Populationen der Rebhühner, des Kiebitzes und der Feldlerche sind.

Des weiteren wird die Erhöhung des Nahrungsangebotes für den Schwarzstorch, die dauerhafte Etablierung eines Brutvorkommens des Rotmilans sowie die Erhaltung der Sumpfschreckenpopulation angestrebt.

Etliche Maßnahmen sind bereits in den zwölf Projektgemeinden als Teil des regionalen Naturschutzplanes im Bezirk Braunau gesetzt worden. Diese Gemeinden sind:

Braunau-Süd: Jeging, Lochen, Kirchberg bei Mattighofen, Auerbach und Pfaffstätt.

Braunau-Nord: Burgkirchen, Uttendorf, Neukirchen, St. Peter, Moosbach, Maria Schmolln und St. Johann am Walde.

In allen Projektgemeinden wurden Flächen aufgenommen und nach ÖPUL gefördert. Zusätzlich wurden in allen Gebieten Bereiche auf Initiative der jeweiligen Jägerschaft sowie von nichtjagenden Grundbesitzern entsprechend gestaltet und bewirtschaftet. Diese Flächen haben ein Gesamtausmaß von ca. 52 ha!

Darüber hinaus werden in mehreren Projektgemeinden die Gewässerbezirksflächen im Ausmaß von ca. 40 ha entsprechend den Empfehlungen der projektbeteiligten Biologen und den Zielen des Gewässerbezirkes sowie der Abteilung Naturschutz des Landes OÖ gepflegt.



Lebensraumverbessernde Maßnahmen, wie hier von einem Wildschadensobmann einer Gemeinde zur Verfügung gestellt, helfen vielen Tierarten – von Insekten bis zu Säugern.



Diese junge Teichralle, auch Teichhuhn genannt, genießt die angelegten Feuchtbiootope. Hier beim erfolgreichen Fang eines Teichmolches.

Der für Jagd und Landwirtschaft zuständige Landesrat Max Hiegelsberger hat sich bereits im Zuge einer Pressefahrt persönlich von der positiven Wirkung überzeugen können. Auch der zuständige politische Vertreter für Naturschutz, Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner, wird diese Flächen noch begutachten.

Damit das Projekt aber nachhaltig erfolgreich ist, reichen Biotopverbesserungen alleine nicht! Einerseits wird die weitere Unterstützung der Grundbesitzer (jagend und nichtjagend) benötigt, andererseits jene der Politik.

Und schließlich wird der Artenschutz nicht ohne Prädatorenmanagement funktionieren, bei dem die Jäger dementsprechend gefordert sind!



Auch jagdbare Tierarten wie etwa Fasane und Feldhasen profitieren natürlich von den Maßnahmen im Zuge des Projekts.

IM REVIER.



EFERDING. Wie wichtig Wasserstellen für Wildtiere sind, hat dieser Sommer wohl wieder eindrucksvoll gezeigt! Martin Eisenhuber, Delegierter des Bezirks Eferding, baute für Wassertränken aus 10 x 10er Holzkanter einen Rahmen (150 x 150 cm = 200 Liter Wasser), den er mit Teichfolie auslegte und diese festnagelte.

Die Tränken werden sehr gut angenommen, denn vor allem führende Geißen und andere Muttertiere haben einen erhöhten Wasserbedarf.

WERTVOLLE STRÄUCHER.

VON Dipl.-Ing. Andreas Teufer
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

Pfaffenhütchen

(*Euonymus europaeus*)



Der Gewöhnliche Spindelstrauch, auch Pfaffenhütchen, Pfaffenkäppchen, Spillbaum oder Spindelbaum genannt, ist eine Pflanzenart aus der Familie der Spindelbaumgewächse (= *Celastraceae*). Ihren volkstümlichen Namen erhielt die Pflanze, da die Früchte Ähnlichkeiten mit der Kopfbedeckung katholischer Geistlicher haben.

Verbreitung und Beschreibung

Das Pfaffenhütchen kommt vor allem in Europa vor, mit Schwerpunkt Mitteleuropa. Im Norden reicht er bis Irland, Süd-Schweden und Lettland, die südliche

Ausbreitungsgrenze bildet Nord-Spanien, Sizilien und Mittel-Griechenland.

In der freien Natur bevorzugt das Pfaffenhütchen Waldränder, Hecken und Abhänge. Der ideale Boden ist nährstoffreich und kalkhaltig.

Das Pfaffenhütchen bildet meist unterschiedliche, sperrige Strauchformen aus und kann bis zu sechs Meter hoch werden. Die weißlich bis grünlichen Blüten (die Blüten sind recht unscheinbar) haben vier Blütenblätter und erscheinen im Mai – Juni. Die Samen der Pflanze entwickeln sich in orangeroten, vierlap-pigen Kapseln. Diese Kapseln springen

nach der Fruchtreife auf und lassen die einzelnen Samen an Fäden heraushängen.

Die 4 – 5 cm langen Blätter sind eiförmig-lanzettlich und gegenständig angeordnet. Die jungen Zweige sind vierkantig und grün.

Verwendung

Heute ist das Pfaffenhütchen ein wertvolles Flurgehölz für Erosionsschutz, Ufer- und Böschungssanierung.

Auf Grund seiner schönen Herbstfärbung, der roten Früchte und der ungewöhnlichen, kantigen Form der Äste wird das Pfaffenhütchen häufig als Ziergehölz in Gärten und Parks gepflanzt. In einigen Gegenden ist das mittels Wurzel-ausläufer „vermehrungsfreudige“ Pfaffenhütchen schon zur Plage geworden.

Alle Pflanzenteile sind giftig!

Nur die Samen werden im Winter gerne von Vögeln gefressen. Das hat dem Strauch auch den Spitznamen „Rotkehlchenbrot“ eingebracht. In der Volksheilkunde wurde die giftige Pflanze früher gegen Herzschwäche, Kopfschmerzen und Parasiten eingesetzt.

Das zähe und feinfaserige Holz lässt sich gut dreheln und wurde u.a. zu Spindeln, Stricknadeln und Orgelpfeifen verarbeitet, es ergibt auch eine hochwertige Zeichenkohle.



IM REVIER.



BRUNNBACH. Ein besonderes Weidmannsheil hatte Achim Moser im Eigenjagdrevier Scharnreitner in Brunnbach: Beim abendlichen Ansitz Anfang Juli konnte er einen starken Überläufer-Keiler zur Strecke bringen.

ICH BIN BÜCHSENMACHER UND JÄGER.
EINES DAVON IST MEIN BERUF,
DAS ANDERE MEINE BERUFUNG.

Lukas J., Jäger und technische
Dokumentation bei STEYR MANNLICHER.
Von Jägern. Für Jungjäger.



JETZT ERHÄLTlich!
JUNJÄGERPROGRAMM 2017
www.jungjaegerfoerderung.at



VON HR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer

FOTO Willow, Grzegorz Golebiowski

Der Gemeine Wacholder

(*Juniperus communis*)

Die meisten von uns werden schon einen Wacholderstrauch oder -baum zu Gesicht bekommen haben, da dieser nicht nur im wilden Freigelände zu finden ist, sondern seit längerer Zeit auch als Parkpflanze Verwendung findet. Ansonsten kann vielleicht der aus den Beeren dieses Gehölzes gewonnene Schnaps – der sogenannte Gin – eine Erinnerung wachrufen oder zumindest einen Bezug zu diesem Nadelgehölz herstellen.

Allgemeines

Der Gemeine Wacholder, der zur Familie der Zypressengewächse gehört, ist das am weitest verbreitete Nadelgehölz der Erde. Dies hängt auch mit seiner Eigenschaft, enorme Winterkälte und Sommerdürre gleichermaßen zu verkraften, zusammen. Sein riesiges Verbreitungsgebiet erstreckt sich dabei vom Flachland bis ins Hochgebirge; in Europa beispielsweise von den Niederungen der Lüneburger Heide mit ihren säulenförmigen Exemplaren bis in eine Höhe von ca. 3.500 m in den Walliser Alpen, wo er als sogenannter flachwüchsiger Zwergwacholder mit einer Wuchshöhe von meist nur ca. 50 cm vorkommt.

Merkmale und Erscheinungsbild

Grundsätzlich ist der meist mehrstämmige Wacholder besonders vielgestaltig, und häufig bereits vom Boden weg verzweigt. Lediglich die hauptsächlich in lichten Wäldern vorkommenden baumförmigen Exemplare sind im unteren Stammbereich astfrei. Seine Zweige stehen aufrecht und hängen an ihren Spitzen leicht über. Der Gemeine Wacholder wächst sehr langsam, wobei sein Wachstum im Wesentlichen durch die Temperatur gesteuert wird. Als säulenförmiger Strauch erreicht er eine Höhe von max. 5 – 6 m. Als kleiner Baum kann er laut Literatur 6 – 10 m hoch werden, wobei der Stamm selbst 10 – 30 cm dick und

selten über 2 m lang ist. Der Wacholder kann ein sehr hohes Alter von 500 – 600 Jahren – in Säulenform sogar bis zu 2.000 Jahren – erreichen. Im Gegensatz zu anderen Nadelgehölzen entwickelt der Wacholder keine verholzten Zapfen. Bei den sogenannten Wacholderbeeren handelt es sich im engeren Sinn nicht um „Beeren“, sondern um fleischige Zapfen. Diese Beerenzapfen enthalten die Samen, welche durch eine feste Schale geschützt sind und die hauptsächlich von verschiedenen Vogelarten verbreitet werden. An dieser sogenannten Verdauungsverbreitung sind vor allem Wacholderdrosseln, Amseln und je nach Standort auch Birkhühner beteiligt.

Ein charakteristisches Merkmal des Wacholders ist sein hoher Lichtbedarf. Die heutigen Wacholderbestände können oftmals als Zeiger ehemaliger Weidewirtschaft gelten. Die Schafbeweidung hat die Ausbreitung des Wacholders jedenfalls sehr gefördert, da dieser nicht gefressen wird und die konkurrierenden Arten stattdessen kurzgehalten werden. Um die Wacholderbestände zu erhalten, hat man in letzter Zeit lokal wieder die Schafbeweidung eingeführt.

Als Kernholzbaum hat er einen rötlich braun gefärbten Kern während der Splint eine hellgelbliche Farbe aufweist. Das harzfreie Holz ist zwar weich aber dafür dauerhaft, zäh, elastisch und resistent gegen Insektenbefall. Es verströmt einen angenehmen aromatischen Duft. Die anfangs glatte, rotbraune Rinde wird später graubraun und zu einer schuppigen, längsrissigen, tiefgefurchten Borke, von der sich im Alter lange dünne Streifen ablösen. Die nadelförmigen, stechenden

Blätter sind von graugrüner Farbe und relativ steif, wobei auf der Oberseite ein breiter, weißer Streifen mit schmalen, grünen Rändern erkennbar ist. Die Nadeln stehen meist in sternförmigen drei- oder vierzähligen Büscheln. Der Gemeine Wacholder ist zweihäusig, das heißt weibliche und männliche Blüten kommen auf getrennten Individuen vor. Männliche und weibliche Blüten sind in den Blattachseln kurzer Seitensprossen zu finden, wobei die gelblichen männlichen Blüten ca. 4 – 5 cm lang und die unscheinbaren, grünlichen weiblichen Blüten lediglich ca. 2 mm lang sind.

Vorkommen, Standort und Wachstum

Das europäische Verbreitungsareal des Gemeinen Wacholders erstreckt sich von der Küste des Eismeer im Norden bis nach Spanien, Sizilien und dem Peloponnes im Süden. Kaum eine andere Baumart ist derart trockenheits- und kälteresistent wie der Wacholder. Das lichtbedürftige Gehölz mit breiter ökologischer Amplitude ist mit einem sehr anpassungsfähigen Pfahlwurzelssystem ausgestattet und stellt geringe Ansprüche an den Boden. Als Standort werden flach- bis mittelgründige, meist nährstoffarme, basische bis mäßig saure, wechselfeuchte oder trockene Lehm-, Ton-, Sand- oder Felsböden bevorzugt. Der Gemeine Wacholder kommt in offenen Pflanzengesellschaften wie Zwergstrauchheiden auf Sandfluren, Magerweiden, Heiden in lichten Nadel- und Laubwaldgesellschaften ebenso vor, wie auf felsigem Untergrund. Er wächst sehr langsam und unabhängig von den Jah-



reszeiten; bei ausreichend warmer Witterung sogar im Winter. Das mag der Grund dafür sein, dass keine Knospen im engeren Sinn ausgebildet werden. Die Vegetationskegel sind ein bis zwei Millimeter lang, und befinden sich mehrheitlich in unterschiedlichen Entwicklungsstadien.

Die Blütezeit liegt je nach Standort zwischen April und Juni. Die weiblichen Blüten fangen den vom Wind getragenen männlichen Pollen mit Hilfe von Bestäubungstropfen ein, wobei die Befruchtung jedoch erst zwei bis drei Monate später beginnt. Die nun heranwachsenden kugel- bis eiförmigen Beerenzapfen sind im ersten Jahr noch grün und hart. Erst im Sommer des zweiten Jahres nehmen sie die typische schwarzblaue Farbe an. Außerdem werden sie fleischig und bekommen einen Wachsbelag. Sie sind kurz gestielt und haben einen Durchmesser von 4 – 9 mm. In einem solchen Beerenzapfen befinden sich in der Regel 2 – 3 dreieckige, braune Samen, welche jedoch erst im Herbst/ Winter des zweiten oder dritten Jahres reifen. Wie schon vorne erwähnt, findet die Samenverbreitung durch Vögel – vornehmlich Drosseln – statt. Beim sehr langsam wachsenden Gemeinen Wacholder erreichen baumförmige Exemplare in 10 Jahren lediglich einen Höhenzuwachs von etwa einem Meter.

Nutzung und Verwendung

Für die Holzproduktion in der Forstwirtschaft ist der Wacholder von geringer Bedeutung. Allerdings eignet sich sein relativ weiches, zähes und kontrastreiches Holz gut für Schnitz- und Drechslerarbeiten. So werden daraus Pfeifenröhren, Zigarrenspitzen, Ess- und Trinkgeschirr hergestellt. Schlanke junge Sprosse finden auch in der Korbflechterei Verwendung.

Weithin verbreitet ist die Nutzung des Wacholders in der Kulinarik. Die Wacholderbeeren, die wie schon erwähnt eigentlich keine Beeren, sondern unverholzte Zapfen sind, werden gerne zum Würzen von Speisen (Fleisch - Wildgerichte, Sauerkraut...) verwendet. Auch zum Räuchern von Fisch, Wurst- und Fleischwaren wird das Holz- und Astmaterial des Wacholders genutzt.

Die wohl bekannteste und am meisten verbreitete Verwendung der Wacholder-

beeren ist jene bei der Gin-Erzeugung. Wegen des hohen Zuckergehaltes der Beeren (bis zu 30 %) können diese gut vergoren werden. Das in den Beerenzapfen befindliche ätherische Öl, welches beim Brennen in das Destillat übergeht, verleiht diesem seinen charakteristischen Geschmack. Wacholder zählte bereits im Mittelalter zu den wichtigsten Heil- und Arzneipflanzen. Die Beerenzapfen haben nämlich eine magenstärkende, blutreinigende und harntreibende Wirkung. In der Homöopathie werden die Wacholderbeeren zur Behandlung von Hautkrankheiten, Nierenleiden, Gicht und Rheuma eingesetzt. Im urbanen Bereich wird der Gemeine Wacholder gerne gepflanzt, da er das Stadtklima gut verträgt und besonders resistent gegenüber Immissionen ist. Im Frühling dienen die männlichen Blüten den Bienen als Pollenquelle.

Gefährdungen

Grundsätzlich ist der Wacholder relativ widerstandsfähig gegenüber Krankheiten. Er ist jedoch Wirt für einige parasitisch auftretende Pilze (Rostpilzarten). Tierische Schädlinge haben nur geringe Bedeutung.

Will man den Gemeinen Wacholder in der Landschaft erhalten, müssen entsprechende Flächen z.B. durch Schafbeweidung offengehalten werden. Fehlt die Beweidung auf Magerstandorten, kommt es aufgrund der natürlichen Sukzession zur Wiederbewaldung und somit zur Verdrängung des extrem lichtbedürftigen Wacholders durch Beschattung.

Die Wacholderdrossel

(*Turdus pilaris*)

Da die etwa amselgroße Wacholderdrossel – früher auch Krammetsvogel genannt – in unserem Ökosystem wesentlich zur Verbreitung des Gemeinen Wacholders beiträgt, sollen auch ihr einige Zeilen gewidmet werden. Die Art ist verglichen mit anderen Drosseln auffallend bunt gefärbt, die Geschlechter unterscheiden sich jedoch nicht. Die rötlichbraun gefärbten Schulterfedern und Oberflügeldecken heben sich deutlich von der hellgrau getönten Befiederung an Kopf, Hals sowie unterm Rücken ab. Kehle, Vorderhals und obere Brust sind auf ockergelben Grund schwarz



gestrichelt. Ihren wenig melodischen Gesang trägt die Wacholderdrossel überwiegend im Flug vor. Die bei anderen Drosseln flötenden Motive fehlen. Wenn auch manche Exemplare bei uns überwintern, so zieht doch der Großteil der Wacholderdrosseln Ende September bis Anfang November in die Überwinterungsgebiete nach Südwesteuropa und in den Mittelmeerraum. Der Heimzug in die Brutreviere erfolgt dann ab Mitte Februar. Die Wacholderdrossel bewohnt in Mitteleuropa vor allem Waldränder und Baumgruppen mit angrenzendem, feuchten Grünland, Streuobstwiesen oder größeren Gärten. Wichtige Habitatelemente sind Flächen mit frischen, feuchten Böden und niedriger Vegetation für die Nahrungssuche sowie höhere Bäume und Büsche für die Nestanlage. Die Nahrung besteht im Frühjahr und Sommer überwiegend aus Regenwürmern. Ab Mitte Juni bis über den Winter bilden Beeren, Früchte sowie Fallobst den hauptsächlichen Nahrungsbestandteil. Die auch außerhalb der Brutzeiten gesellig lebende Wacholderdrossel brütet meist in Kolonien und verteidigt die Nestumgebung vehement mit Sturzflügen gegen Raben- und Greifvögel. Die Bebrütung erfolgt ausschließlich durch das Weibchen. Gefüttert werden die Jungen, die mit etwa 30 Tagen selbstständig sind, jedoch von beiden Elternteilen. Früher wurden die Vögel vor allem während der Zugzeiten massenhaft gefangen und verspeist, wovon alte Rezeptbücher noch Zeugnis geben. Die Art ist aber laut IUCN nicht gefährdet.





SCHULE & JAGD.



MICHELDORF. Trotz teilweise Starkregens und heftigem Wind trotzten 13 Kinder und zwei Jäger der JG Micheldorf I (Sunnseitn) dem unfreundlichen Wetter und konnten einen interessanten und lustigen Nachmittag im Zuge der Ferienpassaktion verbringen. Dabei streiften am 26. Juli die Kinder nicht nur auf „leisen Sohlen“ durch das Jagdrevier von Gerald Greimel, wo sie durch Ing. Werner Gaul verschiedene Blumen, Sträucher und Bäume kennenlernten, sondern erfuhren auch einiges über die vielfältigen Aufgaben der Jäger, über die Tiere unseres Waldes und manch „komische“ Ausdrücke in der Weidmannssprache.



STRASS IM ATTERGAU. Ende Juni unternahmen die Kindergartenkinder Straß im Attergau gemeinsam mit den Revierjägern Franz Schachl und Christian Schmid eine spannende Wanderung durch den Wald. Verschiedene Präparate von heimischen Tieren waren aufgebaut, wobei die Jäger den Kindern über Lebensräume und Gewohnheiten dieser Wildtiere erzählten. Weiters wurde ein Fuchsbau besichtigt und erklärt. Im Anschluss gab es eine Jause und die Kinder erhielten das Buch „Kathi & Florian“ sowie einen Anstecker vom OÖ. Landesjagdverband als Erinnerung an ihren Ausflug in den Wald.



FISCHLHAM. Die Jägerschaft Fischlham beteiligt sich seit Jahren an der Kinderferienaktion der Gemeinde mit dem Thema „Der Natur auf der Spur“. Auch heuer ging es mit einigen Kindern schon zeitig am Morgen bei wechselhaftem Wetter ab ins Revier, wo die Jäger die Lebensräume unserer Wildtiere erklärten. Auch zahlreiche Informationen zur Aufgabe des Jägers, zur Tier- und Pflanzenwelt sowie dem richtigen Verhalten in der Natur fanden Platz.



ATZBACH. Die Jägerschaft Atzbach mit JL Hermann Holzleitner jun. hat sich heuer wieder beim Ferienprogramm der Gemeinde beteiligt. Mit Jagdkamerad Alfred Mayr und Jagdleiterstellvertreter Fritz Gruber wurden elf Kinder samt einigen Eltern am 20. Juli unter dem Motto „Interessantes im Wald – die Natur erkunden“ eingeladen, mitzuwandern. Die Vormittagswanderung ging durch Feld und Wald, wobei die zusätzliche Tätigkeit der Jäger, wie das Bepflanzen von Böschungen und die Wichtigkeit der Bäume und Sträucher für unsere Natur, erklärt wurde. Mit großer Begeisterung gingen die Kinder am liebsten mit den Vierbeinern, zwei Jagdterriern und einem Magyar Vizsla.



HINTERSTODER. Am 18. Juli fand in der Eigenjagd Buchebnerreith in Hinterstoder mit der zertifizierten Waldpädagogin und Jägerin Eva Prenninger im Rahmen des Ferienprogramms Hinterstoder eine spannende, lustige und lehrreiche Waldführung statt. Die Kinder lernten über die hiesigen Baumarten, darüber was ein Jäger so alles in seinem Rucksack hat und nach einigen Spielen wurde zum Schluss aus den Materialien des Waldes eine Kugelbahn gebaut. Die Kinder fuhren nach einer kleinen Stärkung und mit dem Vorsatz „Beim nächsten Mal bin ich sicher wieder dabei!“ glücklich und zufrieden nach Hause.



NEUMARKT AM HAUSRUCK. An der VS Neumarkt am Hausruck ist die Aktion „Schule und Jagd“ schon Tradition und wurde auch heuer wieder von der JG Neumarkt unter Jagdleiter Hans Reizl vorbildlich vorbereitet. Bei einem Rundgang der 1. und 2. Klasse im Revier viel über Wald, Wild, Jagdhunde und Jäger erzählt. Das umfangreiche Anschauungsmaterial sowie eine Hundevorführung zeigte den Kindern den Alltag eines Jägers. Unterstützt wurde die Aktion auch von der Gemeinde und von Vizebürgermeister Fritz Schauer.



OFFERING. Die Schüler der dritten Volksschulklasse aus Offering wurden von der Jagdgesellschaft Ende Juni zur Aktion „Schule und Jagd“ eingeladen. Von der Schule ging es mit den Lehrerinnen Frau Paireder sowie Frau Treuer und den Jägern Josef Breitwieser, Thomas Ortner, Egon Harrer sowie Jagdleiter Thomas Reckendorfer direkt ins Revier. An vier Stationen wurden den interessierten Kindern unter anderem eine Jagdhundevorführung sowie ein kompletter Reviergang geboten. Beim Jagd-Quiz bewiesen die Schüler das vorher erlernte Wissen.

NEUKIRCHEN/VÖCKLA. Mitte Juni führte die Jägerschaft Neukirchen/Vöckla mit den Jägern Gerald Loy, Ladi Westerkam und Max Eitzinger Schüler der 2. Klasse Volksschule in die umliegenden Wälder. Dabei wurden Wild, Wald und Natur in der Praxis erläutert und anhand von Tierpräparaten erklärt. Im Revier konnte ein Hochstand und eine Fütterung besichtigt und freudig erkundet werden. Auch das richtige Verhalten im Wald wurde besprochen und mit den Jagdhunden gearbeitet. Abschließend brachte Falkner Ladi noch Wissenswertes über die Greifvögel ein.





AUROLZMÜNSTER. Die Jagdgesellschaft Aurolzmünster unter Jagdleiter Rudolf Würtinger unternahm im Zuge der Aktion „Schule & Jagd“ mit der 2. Klasse der NMS der Franziskanerinnen in Ried im Innkreis eine Wanderung ins Revier. Mitte Mai gingen die äußerst interessierten Kinder mit den Jägern Manfred Hofinger und Johann Danninger durch den Rieder Wald und erlebten die Zusammenhänge von Wild und Natur an mehreren vorbereiteten Ständen. Zur Veranschaulichung wurden Tierpräparate gezeigt, Verbisseinfluss an Pflanzen besichtigt und Jagdeinrichtungen erklärt. Die richtige Verhaltensweise bei der Auffindung von Jungwild wurde besprochen und zahlreiche Fragen der Kinder beantwortet. Große Freude hatten die Kindern mit den mitgeführten Jagdhunden und jeder wollte einmal „Hundeführer“ sein.



HAIGERMOOS. Naturkundeunterricht im Freien: Einen interessanten Einblick in die Aufgaben des Jägers sowie über das heimische Wild und seine Lebensräume erhielten die zwei Gruppen des Kindergartens Haigermoos bei einem Lehrausgang zum Thema Jagd und Natur. Die wissenshungrigen Kinder erfuhren dabei viel Interessantes über Wildarten, Jagd und Reviereinrichtungen, Wildbret, die Aufgaben des Jagdhundes sowie über das Verhalten im Wald. Geführt wurden sie von Jagdleiter Karl Mayr, Franz Grömer und Florian Kager.



RAAB. Im Rahmen des Unterrichts Talentförderung „Auf Entdeckungsreise im Wald“ verbrachten 15 interessierte Schüler der NMS Raab mit der Jagdgesellschaft Raab einen erlebnisreichen Nachmittag. Jagdleiter Josef Schmidleitner beantwortete beim Durchwandern der Wiesen und Wälder zahlreiche Fragen. Unter anderem wurden sehr kritische Fragen wie z. B. „Braucht die Natur den Jäger überhaupt?“ behandelt. Weiters wurde das Wohnzimmer der Tiere unter die Lupe genommen: Welche Bäume wachsen in unseren Wäldern? Welche Nahrung findet das Wild in seiner Umgebung? Wie sieht die artgerechte Winterfütterung aus? Etc. Äußerst begeistert waren die Kinder vom Jagdhund, der sein Können unter Beweis stellte. Abgerundet wurde der Nachmittag mit einem Suchspiel, bei dem die Schüler versteckte Abwurfstangen von Rehböcken im Wald finden mussten. Diese konnten sie sich danach als kleines Andenken mitnehmen.



GROSSRAMING. Die Jagdgesellschaft Großraming mit JL Wolfgang Stadler hat auch heuer wieder die dritte und vierte Klasse der VS Großraming zur Aktion „Schule und Jagd“ eingeladen. An verschiedenen Stationen wurden die Jugendlichen über Jagd, Tierwelt, Jagdhunde und Wald informiert. Ein vielseitiger und interessanter Tag!



MÜNZBACH. Im Lehrplan der dritten Klasse Volksschule Münzbach hat sich das Projekt „Schule und Jagd“ bereits als Fixpunkt etabliert. Bei herrlichem Juni-Wetter konnte ein lehrreicher und praxisorientierter Vormittag mit den 23 Schulkindern und deren Lehrerin abgehalten werden. Zahlreiche Reviereinrichtungen wurden besichtigt und die Funktion des Waldes als Mittelpunkt und Heimat unseres Standwildes spielerisch den Kindern vermittelt. Bei den zahlreichen Präparaten heimischer Tiere konnte so mancher Teilnehmer seine „jagdlichen“ Kenntnisse unter Beweis stellen. Begeistert zeigten sich alle, als es zur Jausenpause eine Wildwurst und Natursäfte aus der Region gab.



MICHELDORF. 24 Schülerinnen und Schüler der Klasse 2a der Micheldorfer Volksschule mit ihrer Lehrerin Brigit Glas wurden am 22. Juni von Jagdschutzorgan Michael Hummer besucht, um über Wildtiere, das Verhalten in der Natur und die Jagd zu sprechen. Anhand zahlreicher Präparate und jagdlichen Utensilien bekamen die interessierten Kinder Einblicke und Informationen rund um unsere heimischen Wildtiere und die Jäger.



ST. MARIENKIRCHEN/POLSENZ. Die JG St. Marienkirchen an der Polsenz sieht als Ziel des Projektes „Schule und Jagd“, den Kindern die Thematik Jagd und die heimischen Wildarten zu erklären sowie die Notwendigkeit der Jagd zur Gesunderhaltung des Wildbestandes näher zu bringen. Wie jedes Jahr freuten sich die Schüler der 4. Klasse VS St. Marienkirchen schon auf eine Wanderung mit den Jägern durchs Revier. Bei Sonnenschein und kräftezehrenden 32 Grad ging es hoch hinauf auf einen Berg. Viele wichtige und interessante Themen wurden den Kindern spielerisch vermittelt, wie z. B. Wildtierkunde, jagdliches Brauchtum, Jagdhunde usw. Ein besonderes Highlight waren die sieben Drahthaarwelpen von Franz Hattinger, mit denen die Kinder spielen durften. Als Erinnerung an den schönen Tag bekam jedes Kind eine Abwurfstange vom Rehbock geschenkt.



TRAUNKIRCHEN. Kurz vor den Sommerferien unternahmen die Schüler der 3. Klasse Volksschule Traunkirchen mit Jagdleiter Hubert Hessenberger und den Jägern Alois und Stefan Wolfsgruber, Roland Loidl und Hubert Druckenthaner eine gemeinsame Wanderung durch die Natur auf den Traunkirchner Sulzberg. Unter der Führung von Stefan Wolfsgruber erfuhren die Kinder Wissenswertes über Bäume, verschiedene Pflanzen und die Schutzfunktion des Waldes. Ein Schwerpunkt war natürlich die Aufgaben des Jägers und die Bedeutung der Jagd. Bei unterschiedlichen Spielen hatten die Kinder riesigen Spaß und bei der anschließenden Fragestunde wurde ihr Wissensdurst gestillt. Zudem wurden noch Präparate von heimischen Wildtieren und jagdliche Ausrüstung des Jägers besichtigt.



ALTENBERG. Die JG Altenberg mit JL Karl Stiftinger und dem Gesamtorganisator Walter Landl mit vielen Jägern luden auch heuer wieder die zweiten Klassen der Volksschule Altenberg zur Aktion „Schule und Jagd“ ein. Zum Start erhielten die Kinder Plaketten überreicht und wurden musikalisch empfangen. Jagdhornbläser Rudi Jandrasits zeigte in launiger Form die Funktion und Aufgabe des Jagdhorns. Eine Wanderung zum Wildlehrpfad mit zahlreichen Präparaten und Informationen über den Wald gaben interessante Einblicke in die Natur und eine sehenswerte Jagdhundevorführung rundete den jagdlichen Wandertag ab.



NUSSBACH. Bereits zum wiederholten Male wurden Schülerinnen und Schüler der NMS Wartberg an der Krems von der Jägerschaft Nußbach unter der Leitung von JL Hubert Hornhuber zu einem informativen Rundgang durch die „Wartberger Au“ eingeladen. An drei Stationen wurde Wissenswertes über Jagd, Natur sowie Land- und Forstwirtschaft vermittelt. Die Kinder verfolgten auch mit Interesse die Arbeit mit den Jagdhunden und die Präsentation heimischer Wildtiere.

EIDENBERG. Am 6. Juli, dem vorletzten Schultag, unternahmen die 3. und 4. Klasse der Volksschule Eidenberg mit ihren Klassenlehrerinnen in Begleitung der Jäger Fritz Birngruber und Manfred Pointner einen Ausflug ins Revier. Dabei erfuhren die höchst motivierten Schüler viel Interessantes zum Thema Jagd und über die Zusammenhänge in der Natur. Eine Futterstelle wurde besichtigt und besprochen, Präparate bestaunt, Baumarten bestimmt und zum Abschluss gab es eine köstliche Jäger-Jause in Form von frisch gegrillten Wild-Burgern.





MANNING. Bereits zum siebten Mal hat sich die Jagdgesellschaft Manning unter Federführung von Franz Brandmayr und Stephan Brandmayr an dem seitens der Gemeinde organisierten Kinderferien-Programm beteiligt. Beim „Nachmittag im Wald“ wanderten die Kinder mit den Jägern zunächst durchs Jagdrevier, vorbei an Hochsitzen, Rehütterung, Salzlecke und Fuchsbau, wo ihnen jeweils Informationen zu „Wild, Mensch & Jagd“ erklärt und nähergebracht wurden.

Die Hauptattraktion war das gemeinsame Bauen eines „Meisen-Knödel-Hauses“, das sich jedes Kind mit nach Hause nehmen durfte. Natürlich hat auch heuer das jagdliche Quiz mit anschließender Siegerehrung und Preisverleihung samt Kinderzeitung „Der Fäustling“ nicht gefehlt.

IM REVIER.



WEISSENKIRCHEN IM ATTERGAU. Innerhalb von nur drei Stunden konnten beim Nachtansitz im genossenschaftlichen Jagdgebiet Weissenkirchen im Attergau von Tessa Zieher, Herbert Preuner und Rudolf Kühleitner drei Überläufer erlegt werden.



DEMORPHING

**REVIER
DYNAMIKER.**

Pure Hunting Passion.

DEMORPHING Jacke Richmond mit
Hose Ontario, Kappe Skeena MOUNTAIN.



UNTERWEITERSDORF. Mit der 2a der Volksschule Unterweikersdorf und ihres Lehrers Bernhard Freinschlag hat die Jägerschaft einen sehr interessanten Lehrausgang veranstaltet. Die Schülerinnen und Schüler und die teilnehmenden Erwachsenen haben dabei Wissenswertes über die Natur, die Jagd und ihre vielfältigen Geheimnisse erfahren.



Die 2b der Volksschule Unterweikersdorf mit ihrer Lehrerin Bettina Leitner hat gemeinsam mit einigen interessierten Erwachsenen an einem Lehrausgang zum Thema „Natur und Jagd“ teilgenommen. Sie lauschten den verschiedenen Vogelstimmen, hörten und sahen Interessantes betreffend Rehwild und Wildschweine. Sie wissen nun, wie man sich richtig im Wald verhält und wer die klügsten Tiere im Wald sind.



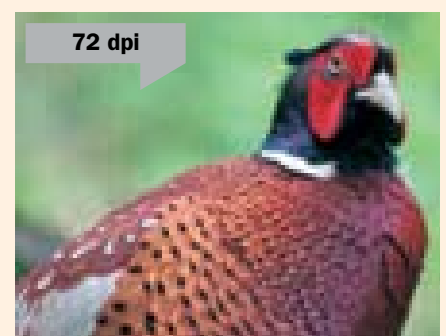
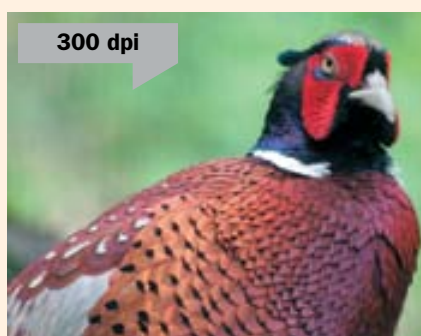
GALLSPACH. Dr. Horst Preinsberger mit Jagdhündin Babetta verteilte in den ersten beiden Klassen der Volksschule Gallspach Broschüren und Kalender des OÖ. Landesjagdverbandes und bei dieser Gelegenheit erklärte er den Kindern auch, wie man sich richtig an einen (fremden) Hund annähert. Bereits im Jänner fanden zwei Revierbegehungen statt, wobei die erste mit den dritten Klassen der Volksschule durchs Anstaltshölzl zum Tirolerhof ging. Mit zwei Kindergartengruppen ging es durch den Schliergraben. Die ausgesprochen gute Schneelage machte



die Vielzahl an verschiedenen Spuren sichtbar, die zusammen mit den Kindern gedeutet wurden. Reh- und Fasanfütterungen wurden besucht, der Ausblick von Hochsitzen genossen, jagdliche Gerätschaften präsentiert und auch die beiden Jagdhunde Babetta und Darko zeigten ihr Können. Ein Lob sei den Kindern und Betreuern ausgesprochen, denn die niedrigen Temperaturen von bis zu minus 15°C machten allen ziemlich zu schaffen.

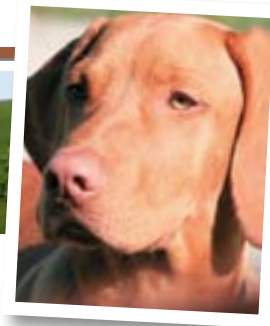
Fotoqualität relevant

Fotos, die Sie für den Oö JÄGER an die Redaktion senden, sollten mindestens eine Auflösung von 300 dpi und eine Größe von zumindest 10 x 15 cm aufweisen! Zur Veranschaulichung zwei idente Abbildungen mit unterschiedlichen Auflösungen und der daraus resultierende Unterschied in der Druckqualität.





HUNDEWESEN.



INNVIERTLER JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8, Telefon: 0 77 32/2016
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

SCHWEISS-SONDERPRÜFUNG

am 1. Juli 2017 in Rossbach

6 Hunde sind angetreten, davon haben 5 bestanden.

Preis	Name des Hundes	Rasse	Führer
II a	Dante Bella Morawia	KD	Martina Kerschhagl
II b	Alvaro vom Lambrechter Tal	KD	Günter Schmiedhuber
III a	Colin Farrell Gillian`S Choice	FCR	Cornelia Klapka
III b	Biene vom Hoferbach	DDr	Isabel Spiesberger
III c	Gaston de bonne Chasse	LR	Alois Russegger

SPoR

am 1. Juli 2017 in Rossbach

5 Hunde sind angetreten, davon haben 3 bestanden.

Name des Hundes	Rasse	Führer
Ondra von der Haagerleiten	DL	Rudolf Baumgartner
Babetta Bosco Del Tasso	SPIN	Horst Preinsberger
Filou vom Tegernsee	RD	Manfred Wazek

Brauchbarkeitsprüfungen 2017

Nennschluss für die Brauchbarkeitsprüfung ist 14 Tage vor dem Prüfungstermin!

Bezirk	Datum	BHR	Telefon
Braunau	Sonntag, 15. Oktober 2017	Walter Schanda	0664/190 97 19
Eferding	Samstag, 14. Oktober 2017	Franz Hattinger	0664/604 83 30 10
Freistadt	Samstag, 14. Oktober 2017	Herbert Rammer	0664/274 11 99
Gmunden	Samstag, 21. Oktober 2017	Hubert Spitzer	0664/515 76 27
Grieskirchen	Sonntag, 8. Oktober 2017	Gerhard Hofinger	0699/81 75 75 76
Kirchdorf	Samstag, 21. Oktober 2017	Leopold Langeder	0664/465 01 54
Linz	Samstag, 14. Oktober 2017	Alois Auinger	07223/813 71
Perg	Samstag, 7. Oktober 2017	Hubert Reumann	0664/805 565 144
Ried	Sonntag, 15. Oktober 2017	Adolf Hellwagner	0699/10 55 19 64
Rohrbach	Samstag, 7. Oktober 2017	Günter Märzinger	0664/615 55 77
Schärding	Sonntag, 22. Oktober 2017	Rainer Schlipfinger	0699/81 88 69 66
Steyr-Süd	Sonntag, 1. Oktober 2017	Josef Pfarl	0664/73 59 93 35
Steyr-Nord	Sonntag, 1. Oktober 2017	Roland Wieser	0650/421 02 51
Urfahr	Montag, 25. September 2017	Christian Reindl	0664/364 02 96
Vöcklabruck	Samstag, 23. September 2017	Gerald Loy	0664/601 65 38 23
Wels	Samstag, 30. September 2017	Gerhard Kraft	0699/11 65 51 59

Es sind ausschließlich gechipte Jagdhunde zur Prüfung zugelassen.

Anmeldungen online unter: www.ooelvj.at/wp-content/uploads/2008/01/Anmeldeformular-Brauchbarkeitsprüfung.pdf

Gesetzesänderung Halsbänder



Der Nationalrat hat die Änderung des Tierschutzgesetzes beschlossen: Dem § 5 wurde der Punkt c) neu hinzugefügt: demnach sind Halsbänder mit Zugmechanismus, die durch das Zusammenziehen das Atmen des Hundes erschweren, verboten! (siehe genauer Wortlaut unten) § 5 Abs. 2 Z 3 lautet:

„3.a) Stachelhalsbänder, Korallenhalsbänder oder elektrisierende oder chemische Dressurgeräte verwendet oder

b) technische Geräte, Hilfsmittel oder Vorrichtungen verwendet, die darauf abzielen, das

Verhalten eines Tieres durch Härte oder durch Strafreize zu beeinflussen Oder

c) Halsbänder mit einem Zugmechanismus verwendet, der durch Zusammenziehen das Atmen des Hundes erschweren kann“

Damit sind alle Halsbänder und Leinen mit integriertem Halsband zu verstehen, die über keinen sog. „Stopp“ verfügen, also über keine Vorrichtung, die das Zusammenziehen des Halsbandes und damit ein Würgen des Hundes verhindern.

Die Gesetzesänderung trat im April 2017 in Kraft.

SERIE: AUS DER JAGDHUNDEFIBEL



Stöberhunde

Welsh Springer Spaniel



Der Welsh Springer Spaniel ist seit dem Mittelalter eine eigenständige Rasse. Ein mittelgroßer Hund mit kleinen Behängen und befiederter Rute mit einem dicken, glatt anliegenden, seidig glänzenden Haarkleid, immer in den Farben rot und weiß.

Sein Erscheinungsbild ist symmetrisch, kompakt, nicht hochläufig, in der Bewegung

schnell, mit viel Schwung und Schub. Ursprünglich als Arbeitshund gezüchtet, arbeitet er willig und ausdauernd mit enormem Vorwärtsdrang. Jagdlich gesehen ist er ein hervorragender Stöberer im Dickicht und Schilf, mit einer Veranlagung zum Markieren von Wild und apportiert bis zur Größe eines Hasen.

KONTAKT:

Mag. Heinrich Nikoll, Dehmgasse 76,
3400 Klosterneuburg-Weidling, Tel: 0650/4503315
praesident@jagdspaniel.at, www.jagdspaniel.at

IM REVIER.



METTMACH. Alois Gadermaier, ehemaliger langjähriger Jagdleiter der Jagdgesellschaft Mettmach, leistete einen wichtigen Beitrag zur Niederwildhege: Durch seine jahrzehntelange Erfahrung in der Raubwildbejagung gelang es ihm Ende Mai, fünf Jungfüchse auf ein Feld zu locken, in dem er die lockende Fähe imitierte, und konnte sie weidgerecht erlegen.

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Richtige Antworten:

1: d

Unter dem Begriff „Zeichnen“ versteht man das Verhalten des Wildes im Schuss, d.h. beim Auftreffen des Geschosses und die typische Bewegung des Wildes unmittelbar nach dem Schuss. Der erfahrene Jäger kann dadurch die erste Reaktion des Wildes erkennen, ungeübten Schützen ist dies oft nicht möglich. Vom Schalenwild zeichnet Rehwild besonders deutlich. Am markantesten erfolgt das Zeichnen bei einem Krellschuss. Das Stück stürzt in der Regel wie vom Blitz getroffen zusammen und liegt regungslos (stürzt im Feuer). Oftmals schlegt es dann mehr oder weniger intensiv und wird blitzartig wieder hoch, um gesund weg zu flüchten. Die Lähmungsphase kann mehrere Minuten dauern. Bei einem Krellschuss ist oft viel Schweiß am Anschuss zu finden, der dann im Verlauf der Fährte stark nachlässt.

2: d

Wenn ein Hirschtier brunftig wird, gibt es eine Brunftwitterung über den Harn ab. Diese wird vom Hirsch durch das sogenannte „Flehmen“ aufgenommen. Dabei zieht der Hirsch den Windfang nach oben und untersucht so die Witterung. Die Hirschbrunft erstreckt sich je nach Höhenlage des Revieres von Anfang September bis Anfang Oktober. Jener Hirsch, der das Brunftrudel beherrscht, wird als Platzhirsch bezeichnet.

3: d

Die Schrittlänge beim Hirsch beträgt etwa 65 – 70 cm, beim Tier etwa 50 – 60 cm.

4: d

Der Steinbock (*Capra ibex*) zählt zu den Wildziegen und lebt im hochalpinen Raum. Diese edle Wildart des Hochgebirges wurde im 16. und 17. Jhd. aufgrund des Aberglaubens von der heil- und wundertätigen Wirkung verschiedener Körperteile (z.B. Herzkreuzl) fast ausgerottet. Lediglich in den Grajischen Alpen bei Aosta in Italien fand es eine letzte Zufluchtsstätte, wo es bereits 1821 unter Schutz gestellt wurde und im nationalen Naturschutzgebiet Gran Paradiso für die Nachwelt erhalten blieb. Die ältesten Steinwildkolonien in Österreich sind jene des Blühnbachtales im Land Salzburg und die von Wildalpen in der Steiermark.

5: d

Der Waschbär zählt zu den Kleinbären und war ursprünglich in Nordamerika beheimatet. 1920 wurde er in Deutschland eingebürgert und verbreitet sich seitdem in ganz Europa. In Österreich gibt es seit 1974 gesicherte Vorkommen. Er ist ein ausgezeichneter Kletterer, sein bevorzugter Lebensraum sind große Waldgebiete. Er ist überwiegend nachtaktiv und wird daher sehr selten wahrgenommen. Er ist ein Allesfresser, hält eine Winterruhe und lebt in Höhlen oder aufgelassenen Fuchs- oder Dachsbauen. Der Waschbär ist in unserem Bundesland ganzjährig schussbar.

Berichtigung zur Juni-Ausgabe 2017 „Der OÖ JÄGER“:

Bei der Frage 5 von „Prüfen Sie Ihr Wissen“ (Wann muss im Jagdbetrieb aus Sicherheitsgründen eine Waffe entladen werden?) steht unter Pkt. g „beim Beschreiten eines Jägernotweges“.

Es ist richtig, dass beim Beschreiten eines Jägernotweges die Waffe entladen getragen werden muss. Dies jedoch nicht aus Sicherheitsgründen, sondern aus jagdrechtlichen Gründen.



BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.



Internationaler JHB-Wettbewerb in der Steiermark **Alle vier teilnehmenden öö. Jagdhornbläsergruppen erreichten Gold**

Am 10. Juni fand in St. Georgen am Kreischberg /Stmk ein internationaler JHB-Wettbewerb statt. Bei einem eher geringen Teilnehmerfeld von 20 Gruppen im gemischten Bewerb (Fürst Pless-Hörner und Parforcehörner in B) gelang der JHBG Gunkirchen der hervorragende 4. Platz.

Dank zielführender Probenarbeit erreichte die JHBG Freiwald-St. Leonhard mit bemerkenswertem Vortrag mit dem 15. Platz erstmals Gold.

Gewonnen hat die JHBG Breitenfurt aus Niederösterreich.

Bei der Wertung für die Parforcehörner in ES erreichten von sieben angetretenen Gruppen die JHBG Gafenz den 5. und die JHBG Gurten den 6. Platz. Beide Gold.

Erster wurde der Jagdhornverein Waidhofen an der Ybbs.

Bei den vier angetretenen Gruppen mit reinen Fürst Pless Hörnern und Parforcehörnern in B war keine öö. Gruppe am Start.

BJM Rudolf Kern



Die JHBG Freiwald-St. Leonhard, die erstmals Gold errang mit Rudolf Freudenthaler, Günther Leister, Richard Kern, Hans Voit, Hornmeister Stefan Ellmer, Aloisia Knoll, Hans Puchner, Obmann Martin Stitz und Franz Hackl (v. l. n. r.).

50 Jahre **Jagdhornbläsergruppe Reichraming**



Zum 50-jährigen Bestandsjubiläum lud die Jagdhornbläsergruppe Reichraming am 29. April zu einer Feier am Anwesen von Gönner Karl Großauer in Reichraming ein. Am Areal des Steinbruches fand ein interessanter, auf Gamswild maßgeschneiderter Bewerb statt.

Gefordert waren drei Schuss auf eine Gamsscheibe, dem zuvor ein effektives Pirschen durch Gamsgebiet nötig war.

Auch ein dementsprechendes Fachwissen über das Gamswild war notwendig, um bei der Auswertung punktemäßig vorne zu liegen.

Bert Prenn aus Reichraming meisterte die sog. Gamstrophy am besten und konnte als Tagessieger bei der abendlichen Festveranstaltung gefeiert werden.

Auch die ehemaligen Gründungsmitglieder und Weggefährten der Gruppe stellten sich als Gratulanten ein.

Nach den würdigenden Worten beim Festakt durch Landesobmann BJM Rudolf Kern und Landesviertelobmann Ferdinand Binder wurde unter den Klängen des „Bergbauern-Express“ eifrig getanz und oftmals auf die jubelnde Gruppe angestoßen.

DIE **WEBSEITE FÜR NICHTJÄGER**

Erzählen Sie es weiter!

www.fragen-zur-jagd.at



Gelebtes und erlebtes Brauchtum

Die Jagdhornbläsergruppe Wels veranstaltete, anlässlich ihres 50-jährigen Vereins-Jubiläums, am 17. Juni ein Sommerfest in Gunkskirchen/Wels. Sechs Gast-Jagdhornbläsergruppen aus Sipbachzell, Bad Wimsbach, Gunkskirchen, Schaunburg, Hausruck und sogar aus Arnfels (Südsteiermark) gaben bei diesem Fest den Ton an.

Die Jagdhornbläsergruppe Wels, die ein speziell für dieses Fest komponiertes

Stück, den „Welser Jubiläumsmarsch“ von Landeshornmeister Franz Kastenhuber überreicht bekamen, präsentierten nicht nur ihre neue Uniform, sondern stellten ebenfalls ihr musikalisches Können eindrucksvoll zur Schau. Unter den mehr als 400 begeisterten Gästen konnten auch LH-Stv. LR Dr. Manfred Haimbuchner, LR Max Hiegelsberger, LJM ÖR Sepp Brandmayr, BJM Sepp Wiesmayr, BH Wels-Land Dr. Josef Gruber,

Abg.z.NR Ing. Wolfgang Klinger und der Obmann für jagdliches Brauchtum in Oberösterreich und BJM von Steyr Rudi Kern, begrüßt werden. Bei Grillhendl, Steckerlfisch, Fassbier, Wein und Schnaps wurde bis spät in die Nacht gefeiert. Jäger, Weidmänner, Jagdbegeisterte und deren Familien sparten nicht mit Applaus für die Akteure und Veranstalter. Für Unterhaltung sorgte der „GeignDischgu“ aus Bad Goisern.



Fotos: Weidmännervereinigung Wels und Umgebung

Der Micheldorfer Jagag'sang ging nicht baden – Auszeichnung in Gold

Der Micheldorfer Jagagsang hat sich beim diesjährigen Regionalchortag am 18. Juni in Kremsmünster, erstmals seit seiner Gründung im Jahr 1998, einem Wertungssingen gestellt. Im voll besetzten Festsaal des Schlosses Kremsegg überzeugten die singenden Jäger und

Treiber nicht nur das begeisterte Publikum, sondern sie wurden auch von der hochkarätigen Fachjury mit der besten Bewertung, einer „AUSZEICHNUNG in GOLD“ geehrt.

„Wir freuen uns sehr, so für die stete und intensive Probenarbeit belohnt zu

werden und es motiviert uns für die Zukunft, das erreichte Niveau nicht nur zu halten, sondern weiterzuentwickeln“, so der äußerst zufriedene Gesangsleiter Gerald Greimel nach Verlautbarung des Ergebnisses.



Maiandacht der Jäger in Taufkirchen a.d. Pram



Bei sommerlichen Temperaturen und herrlichem Sonnenuntergang ging die diesjährige Maiandacht der Taufkirchner Jäger über die Bühne. Jagdleiter Josef Ortner konnte Pfarrer Dr. Moses Valentine, Bürgermeister Paul Freund sowie die Bezirksjägermeister von Schärding, Franz Konrad Stadler, und Ried, Rudolf Wagner, begrüßen.

Die Teilnahme war überwältigend und man hat gespürt, dass den Taufkirchner Jägern nicht nur die Jagd, sondern auch das Brauchtum wichtig ist.

Auch das anschließende gesellige Zusammensein, um sich mit der nichtjagenden Bevölkerung auszutauschen, kam nicht zu kurz.

IM REVIER.



WALDHAUSEN. Bei der Morgenpirsch Mitte Mai konnte Andreas Leonhartsberger im genossenschaftlichen Jagdgebiet Waldhausen diese aufhabende, auf 9 kg abgekommene und jahrelang bekannte Altgeiß erlegen.



ST. JOHANN / WIMBERG. Pfarrer und BJM-Stv. Johannes Wohlmacher erlegte im genossenschaftlichen Jagdgebiet St. Johann am Wimberg einen 5-jährigen abnormen Rehbock zwischen Pfarrholz und Schlöglkapelle.

Jagdliche Bezirksmaiandacht der Bezirksgruppe Linz



Die traditionelle Bezirksmaiandacht der Bezirksgruppe Linz/Linz-Land beim Marterl des Jagdschlusses Hohenbrunn war auch heuer wieder ein Anziehungspunkt. Über 200 Besucherinnen und Besucher kamen zu dieser liturgischen Feier an einem durchwachsenen Frühsommerabend. Landesjägerpfarrer KonsR Hermann Scheinecker leitete die Maiandacht, der Jägerchor Linz-Land und die Jagdhornbläsergruppe Leonding/

Kürnberg sorgten für die musikalische Begleitung. „Tradition und Brauchtum ist lebendig und glaubwürdig, wenn Haltungen und Werte zu denen wir uns bekennen auch gelebt werden. Diese traditionelle jagdliche Bezirksmaiandacht soll ein Zeugnis unserer Werte und Haltungen sein“, so Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger. Zur Abrundung des Abends gab es die klassischen Rehbratwürsteln der ARGE Wildbret Linz Land.



Einweihung der Hubertuskapelle Dimbach

Am 14. Juli fand die Einweihung der neu gebauten Hubertuskapelle durch Pfarrer Mag. Rafal Czajkowski statt.

Jagdleiter Roman Hintersteiner konnte Bürgermeister ÖkR Josef Wiesinger, Bezirksjägermeister Dr. Ulf Krückl, seinen Stellvertreter Ernst Froschauer, Jäger aus den Nachbargemeinden Bad Kreuzen, Dorfstetten, Pabneukirchen, St. Georgen/Walde und Waldhausen/Strg sowie zahlreiche Dimbacherinnen und

Dimbacher begrüßen. Auf Initiative von Bürgermeister ÖkR Wiesinger errichtete die Dimbacher Jägerschaft auf einem Grundstück der Familie Buchinger dieses gelungene Bauwerk.

Die Baukosten übernahm zum Großteil Josef Wiesinger. Unterstützt wurde der Bau auch von Anna Hader. Die würdige Feier wurde von der Jagdhornbläsergruppe Klingenbergl musikalisch begleitet.



Bezirksjägermeister BR h.c. KommR. DI Dr. Ulf Krückl, Jagdleiter Roman Hintersteiner, Pfarrer Mag. Rafal Czajkowski und Bürgermeister ÖkR Josef Wiesinger (v.l.n.r.).




Bezirks-Hubertusmesse

ANLÄSSLICH 70 JAHRE JAGDKLUB STEYR

SONNTAG, 8. OKTOBER 2017
STADTPFARRKIRCHE STEYR

MESSEBEGINN:
9:30 UHR

MESSE-BEGLEITUNG DURCH
DIE JAGDHORNBLÄSERGRUPPE
BEHAMBERG

AGAPE
AM KIRCHENPLATZ

Maiandacht in Herzogsdorf



In der Kirche in Herzogsdorf mit Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker die Jagdhornbläser KomRat Karl Glaser, Michael Carpella, Rudolf Kaltenegger, Hubert Manzenreiter, Willi Leitner, Rudolf Freudenthaler, Hannes Konrad und Hornmeister Hans Brandstetter (v.l.n.r.).

Das Parforcejagdhornbläsercorps Nordwald umrahmt seit über 45 Jahren die Maiandacht gemeinsam mit Landesjägerpfarrer KonsR Hermann Scheinecker in Herzogsdorf und St. Gotthard/M. sowohl in der Kirche, als auch beim anschließenden gemütlichen Ausklang im Pfarrhof mit vielen Jägern und jagdlichen Führungskräften aus den umliegenden Bezirken.

Rudi Freudenthaler

IM REVIER.



EGGERDING. Dieser leidende Bock wurde Ende Mai in Eggerding von Mag. Roland Ertl erlegt. Bei dem Ring handelt es sich um einen Kanister-Deckel, den der Bock mit dem Vorderlauf vermutlich durchtreten hat. Der schlechte Allgemeinzustand belegt das qualvolle Leiden des Tieres. Hier liegt es am Menschen die Umweltverschmutzung zu vermeiden!



SCHIESSWESEN.



Jagdliches Schießen Ulrichsberg

Bei wunderschönem Wetter wurde am 29. Juli in Ulrichsberg ein von der Jagdgesellschaft Ulrichsberg, mit JL Alfred Pröll, ausgerichtetes und von einer Gruppe von Jungjägern unter Andreas Hable bestens organisiertes jagdliches Wurftaubenschießen durchgeführt. Über hundert Jägerinnen und Jäger aus vielen Teilen Oberösterreichs und sogar aus Bayern konnten auf einem anspruchsvollen Parcours ihr Können im jagdlichen Wurftaubenschießen unter Beweis stellen.

Die dafür benötigten Wurfmaschinen wurden von Franz Rameder aus Schärding bereitgestellt.

Auf die besten Schützen warteten wertvolle Preise. Nach der Siegerehrung wurde unter allen Teilnehmern ein Jagdgewehr verlost, das von einem Gast aus Bayern gewonnen wurde.

Die Sieger:

1. **Rainer Gaiselmayr**
(St. Marienkirchen an der Polsenz)
2. **Philipp Aschauer** (Grieskirchen)
3. **Herbert Gruber**
(Neukirchen bei Lambach)

Ein ganz besonderer Dank gebührt den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern!

Karl Mörzinger



Franz Rameder, Philipp Aschauer (2.), Rainer Gaiselmayr (1.), Herbert Gruber (3.), JL Alfred Pröll und Andreas Hable, Organisation (v.l.n.r.).

Bezirks-jagdschießen Freistadt



Zahlreiche Gäste konnte die Bezirksgruppe Freistadt mit BJM Kons. Gerhard Pömer an der Spitze beim Bezirksjagdschießen Freistadt, 100 m Kugel, am 10. Juni in Bad Zell begrüßen.

In der Herrenwertung konnten folgende Teilnehmer die ersten Plätze erreichen:

1. **Johann Kollros**, Wartberg:
47 Ringe; Streukreis 16 mm
2. **Karl Hitzker**, Bad Zell:
44 Ringe, Streukreis 31 mm
3. **Karl Winkler**, Schönan:
44 Ringe, Streikreis 31 mm

Bei den Damen waren die Gewinnerinnen:

1. **Simone Lengauer**, Neumarkt:
46 Ringe, Streukreis 41 mm
2. **Anita Hinterdorfer**, Bad Zell:
42 Ringe, Streukreis 69 mm
3. **Barbara Freudenthaler**, Weinberg:
38 Ringe, Streukreis 71 mm

Kettner

Garnisonstraße 17, 4020 LINZ

**GEBRAUCHTWAFFEN
KAUFEN & VERKAUFEN**

Bringen Sie Langwaffen, die Sie verkaufen möchten, einfach in eine unserer 12 Filialen.

Wir verkaufen Ihre Gebrauchtwaffe

- ✓ ONLINE unter www.kettner.com
- ✓ in unseren FILIALEN österreichweit

Wir verkaufen Ihre Waffe unter der Voraussetzung, dass sie unseren Qualitätsstandards für Gebrauchtwaffen entspricht und über einen gültigen Beschuss verfügt!

IM REVIER.



BRUNNENTHAL. Anfang Juni erlegte Andreas Unterholzer diesen abnormen Rehbock, der Ende der Brunft im August 2016 mit gebrochenem linken Vorderlauf gesehen wurde. Seit März wählte der Bock seinen Estand am Randgebiet einer Siedlung zwischen Wohnhäusern, da er sich auf Grund seiner Verletzung (Bruch war bereits verheilt) gegen andere Böcke nicht richtig verteidigen konnte.

Flintenschießen will gelernt sein!



Was macht man falsch, wenn mit der Flinte nicht oder nur schlecht getroffen wird?

Um dieses Problem zu lösen, engagierten Jägerinnen vom „D’Jagarinnen“ Stammtisch aus Oberösterreich eine Schießtrainerin. Und so stand Angelika Praschl-Bichler „Die Schießtrainerin“ den Flintenschützinnen unterstützend mit ihrem Wissen zur Seite.

Angelika hatte viele Tipps parat: Sie erzählte von ihren Anfängen als Schützlin und Trainerin. Dabei wurde gespannt zugehört, zwischendurch Fragen gestellt

und von ihr sehr kompetent beantwortet. Sie motivierte jede Jägerin beim Einzeltraining. Es wurde solange geübt, bis sich der gewünschte Erfolg einstellte. Flintenschießen lernt man durchs Flintenschießen! Nur nicht locker lassen mit dem Training, Möglichkeiten gibt es genug.

Danke dem Schützenverein Ansfelden, der den Schießstand zur Verfügung stellte. Vor allem den Jägerinnen Petra Linzner und Karoline Mayrhofer für die Organisation dieses Trainings.

Maria Botzheim

EVERY
HUNT
EVERY
TIME
EVERYWHERE



AUF DER SUCHE NACH DEM PERFEKTEN ZIELFERNROHR?

Die **Leupold VX-3i** Serie besticht, durch das einzigartige TWILIGHT MAX Lichtlenkungssystem, mit maximaler Auflösung für ein optimales Zielbild in jeder Situation. Der überarbeitete Vergrößerungsstellring sorgt für leichtere und schnellere Bedienbarkeit. Die sichtbar größere und hellere Beschriftung hilft bei der Einstellung bei schlechten Lichtverhältnissen.

Das doppel feder-gesicherte Verstellsystem bringt jedem Jäger den Vorteil von Matchqualität bei Wiederholungsgenauigkeit und Stabilität. Mit der Leupold VX-3i Serie liegen Sie immer goldrichtig.

LEUPOLD.COM



AUS DEN BEZIRKEN.



85 Jahre Jägerrunde Freistadt



LJM ÖR Sepp Brandmayr und BJM Kons. Gerhard Pömer gratulierten dem Präsidenten der Jägerrunde Freistadt, DI Andreas Teufer.

des jährlichen Bezirksjägartages für den Bezirksjägermeister, die Durchführung von Hubertusmessen, die Betreuung der örtlichen Hubertuskapelle, die Aufrechterhaltung und die Unterstützung der Jagdhornbläsergruppe Jägerrunde Freistadt, Schulung und Übung des jagdlichen Schrotschießens der Jäger und die Veranstaltung von Vortragsabenden über jagdlich interessante Themen.



Auch Bürgermeisterin Mag. Elisabeth Paruta-Teufer war unter den Gratulanten.

Die Jägerrunde Freistadt wurde im Jahr 1932 als Oppositionsbewegung gegründet. Zu dieser Zeit gab es im Raum Freistadt nur einen Jagdpächter und alle anderen Jäger waren von der Jagd ausgeschlossen. Auf Initiative von Gastwirt Tröls, später Landesjägermeister, trafen sich die Jäger einmal im Monat. Tröls ist ebenfalls zu verdanken, dass

die ansässigen Jäger durch sein Verhandlungsgeschick dann zur Jagd zugelassen wurden. Bis ins Jahr 2003 wurde die Jägerrunde Freistadt als lose Tischgesellschaft geführt, nun als Verein.

Zweck des Vereins ist die Ausrichtung von jagdlichen Veranstaltungen und die Pflege des jagdlichen Brauchtums, wie die Ausrichtung des Jägerballs und

Am 7. Juli feierte nun die Jägerrunde Freistadt ihr 85-jähriges Bestehen! Die Feier wurde mit einem aktuellen Gruppenfoto der Jägerrunde Freistadt vor der Hubertuskapelle in der Bockau und einem Scheibenschießen begonnen. Die Schützenscheibe wurde im Anschluss bei einer gemeinsamen Feier im Gasthof „Zum Goldenen Hirschen“ an den Gewinner, Kommerzialrat Wolfgang Deim, vom Präsidenten der Jägerrunde Freistadt, DI Andreas Teufer, überreicht.



TERMIN

Der **BEZIRKSJÄGERTAG
FREISTADT 2017**

findet am Sonntag, 22. Oktober 2017
ab 14:00 Uhr in der
RZO-Halle Freistadt statt.



Diesen Schnappschuss eines Feldhasens im Kühlergrill machte **Claudia**

Peham, als sie bemerkte, was da hinter ihr fuhr...

Reh zerlegen und fein kochen – eine Fortbildung mit Zukunft



Monika Lindbichler-Sohneg legte beim Reh-Kochkurs der Bezirksgruppe Linz besonderes Augenmerk auf Fleischteile des Rehs, die nicht zu den sogenannten Edelteilen gehören. Vom „Wildlöl“ mit Kürbis-Apfelrisotto bis zu „Rehbällchen“ im Strudelmantel auf Apfel-Gewürzmus reichten dann die phantasiereichen, wilden Leckerbissen.

Erstmals wurde von der Bezirksgruppe Linz gemeinsam mit der ARGE Wildbret Linz Land ein Reh-Zerwirkkurs mit einem Kochkurs in Modulform angeboten. Beide Module waren innerhalb kür-

zester Zeit ausgebucht. Der Veranstaltungsort waren die bestens geeigneten Räumlichkeiten der Familie Ing. Ursula und Ing. Hannes Forstner in Kronstorf. Ing. Christoph Ömer, Jäger und Hobbykoch, zeigte den Jägerinnen und Jägern die fachmännische Zerlegung eines Rehs, die Hinweise auf die Verwendung der einzelnen Rehteile für die Zubereitung bildeten dabei den inhaltlichen Schwerpunkt. Zwei Tage später wurden die Rehteile von Monika Lindbichler-Sohneg aus Vorderstoder im Kochkurs fein und professionell zubereitet. Dabei wurde besonderes Augenmerk auf die Fleischteile gelegt, die nicht zu den sogenannten Edelteilen gehören. Im Anschluss an die Zubereitung, wurden die feinen wilden Gerichte in gemütlicher Runde genossen. „Für mich als Jungjäger war diese Fortbildung ein ganz spezieller Teil meiner Jagdausbildung, das besondere Lebensmittel Wildbret ist mein persönliches Hauptmotiv die Jagd auszuüben“, so Ing. Mag. Richard Palmelhofer aus St. Florian.

Wildkochkurse in Gallspach



Die Jagdgesellschaft Gallspach veranstaltete zu Beginn dieses Jahres zwei Wildkochkurse im Gasthaus Waldesruh mit dem Ziel, den regionalen Absatz des erlegten Wildes zu forcieren. Profikoch Bernhard Kogler zeigte im ersten Kochkurs nicht alltägliche Zubereitungen von Reh und Hase auf, im zweiten selbige für Fasan und Wildente. Im Anschluss an den Kurs wurden die mit großer Leidenschaft hergestellten Gerichte von den Teilnehmern genussvoll verzehrt. Auf Grund der äußerst positiven Resonanz sind für 2018 weitere Kurse geplant.

Dr. Horst Preinsberger

DIE WEBSEITE FÜR NICHTJÄGER

Erzählen Sie es weiter!

www.fragen-zur-jagd.at



MOOSDORF/EGGELSBERG. Im Juli wurden unter der Leitung von Alois Schwaninger in hervorragender Zusammenarbeit der Jägerschaften Moosdorf und Eggelsberg knapp 50 Kastenfallen gebaut. Mit dabei waren Martin Hochradl, Helmut Mühlauer und Helmut Renzl aus Moosdorf sowie Franz und Thomas Maier aus Eggelsberg, die sich schon auf die Fangsaison und den damit geleisteten Artenschutz im Niederwildrevier freuen.



„Der OÖ JÄGER sollte nirgends fehlen, und man hat auch am Hochstand gelegentlich Zeit, ihn in Ruhe zu lesen!“, so Karl Eckerstorfer und Friedrich Andexlinger aus dem Jagdrevier Lichtenau.

Es ist des Jägers Ehrenschild ... Perger Jungjäger feierten



Am 18. Mai fand die Abschlussfeier der diesjährigen Jungjägerprüfung in Perg beim „Wirt in Auhof“ statt. Bei einer festlichen Zeremonie, die von den Machlandbläsern begleitet wurde, hat Bezirksjägermeister Dr. Ulf Krückl die neuen Jägerinnen und Jäger brauchtumsgemäß zum Jungjäger geschlagen. Krückl lobte die erbrachten Leistungen der Prüfungskandidaten und bedankte sich bei den Prüfern für das faire und objektive Prüfungsverhalten.

Symbolisch übergab der Leiter des Bezirksjagdkurses Perg, Dipl.-Päd. Dipl.-Ing. Klaus Schachenhofer, seine Prüfungskandidaten den Jagdleitern.

„Die Referenten des Jagdkurses haben den Jungjägern praxisorientiert das nötige Fachwissen beigebracht, die Jagdleiter mit ihren erfahrenen Jägern sind nun dafür verantwortlich, dass aus ihnen wahre Jägerinnen und Jäger werden“, so Schachenhofer.

DIE OÖ JAGD APP

... mit **SCHUSS- UND SCHONZEITEN:**

Tagesbezogen können Sie Schuss- und Schonzeiten optimal filtern und sind damit immer auf der sicheren Seite.



In Memoriam Altjagdleiter Friedrich Inreiter



Friedrich Inreiter, Klamhofer in Zudersdorf, Gemeinde Tragwein, von 1979 bis 2008 Jagdleiter des genossenschaftlichen Jagdgebietes Hinterberg ist am 30.7.2017 plötzlich und unerwartet verstorben.

Altjagdleiter Inreiter hat 65 Jahre den grünen Rock getragen, war 54 Jahre Mitpächter des Revieres Tragwein/Hinterberg, Träger des „Goldenen Bruches“ und der Ehrung für „60 Jahre Jäger“.

Außerdem wurden ihm Ehrungen wegen vorbildlicher Jagdführung beurkundet. Er war Landwirt und Jäger mit Leib und Seele und hatte ein richtiges Gespür für die Natur und das Wild. Etwa 50 Jäger aus Tragwein und den umliegenden Jagdgebieten sowie die Jagdhornbläser Aistal gaben ihm das letzte Geleit.

BJM Kons. Gerhard Pömer würdigte in seinem Nachruf die Verdienste Inreiters um die Jagd. Wir werden unseren Altjagdleiter Klamhofer vermissen, ihm aber ein ehrendes Andenken bewahren. Weidmannsruh!

Josef Seyer,

Jagdleiter Rudolf Himmelbauer



www.oh-my-deer.com

Hirschgeweih-Deko für jedermann

Ob modern oder traditionell, Deko oder Raumplanung – OH MY DEER bietet neue und innovative Möbel und Einrichtungsgegenstände aus Hirschgeweih.

Jedes Stück von Hand individuell nach Kundenwunsch gefertigt.

Jagdhüterprüfung – Bezirk Braunau mit weißer Weste



Bei der Jagdhüterprüfung im Mai haben erstmals alle zehn angetretenen Prüflinge aus dem Bezirk Braunau bestanden.

Am Foto die erfolgreichen Teilnehmer mit LJM ÖR Sepp Brandmayr und den Kursleitern Werner Wiesauer und Ferdinand Schrattenecker.



MICHAELNBACH. Diese Geiß wurde leider verendet gefunden. Wie man am Foto sieht, kamen beide Kitze gleichzeitig und konnten nicht gesetzt werden.

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

IM REVIER.



ENGELHARTSZELL. Dieser Rehbock ist qualvoll in einem Maschendrahtzaun im Jagdgebiet Engelhartzell verendet. Diese Art von Zäunen sind tödliche Fallen für das Wild und sollten eigentlich für Einfriedungen nur bedingt verwendet werden.



MICHAELNBACH. Eine besondere Rarität, ein Schmalreh mit drei Hinterläufen, konnte der Michaelnbacher Jäger Rudi Humer Anfang Mai in seinem Revier erlegen.

IHR PARTNER FÜR GESCHÜTZTE BÄUME.

TRICO + TRICO S

- ▶ Sehr gute Pflanzenverträglichkeit und einfache Handhabung
- ▶ Natürlicher Schutz gegen Sommer- und Winterwildverbiss



Trico Pfl.Reg.Nr. 2787, Trico S Pfl.Reg.Nr. 2936. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Produktinformationen und Etikett lesen. Erhältlich im Forstfachhandel. DI Peter Göldner, Consulting Agrarmarketing, Tel. 0664/4454742. www.wildverbiss.com

Kwizda
Agro

EINLAGERUNGS- AKTION



**1. August – 30. November 2017:
Trophy Äsungsergänzung in Aktion!**

Info & Beratung: Ing. Leonhard Kupfer: T 0664/88 66 2957

Lagerhaus

www.trophy-wildfutter.at



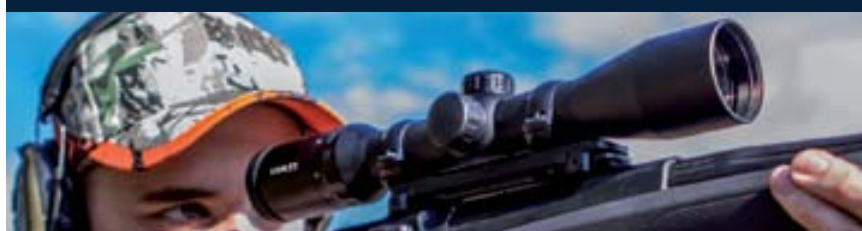
Helia 1-5 x 24i



Helia 2-10 x 50i



Helia 2,4-12 x 56i



Erlebbare Perfektion

Die neuen Helia überzeugen durch kompromisslose Konzentration auf das wirklich Wichtige und einen geradlinigen, ehrlichen Qualitätsanspruch: Erlebbare Perfektion!

Jetzt im Handel erlebbar.

kahles.at



NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

Trico S (Streichmittel) und Trico (Spritzmittel) – vorbeugender Schutz vor Winterwildverbiss, Feg- und Schälsschäden

Trico S ist das einzige Streichprodukt gegen Winterwildverbiss

mit effektivem Wirkstoff auf Geruchs- und Geschmacksbasis zur Behandlung von Terminaltrieben. Trico S bietet einen langanhaltenden Schutz besonders bei stark von Verbiss gefährdeten Nadelbäumen (Tannen) und Laubhölzern.

Trico S - Pfl.Reg.Nr. 2936;

Trico, das Spritzmittel gegen Winter- und Sommerwildverbiss

auf Geruchs- und Geschmacksbasis wird auf die Pflanzen unverdünnt mit Rückenspritze und Kegelstrahldüse aufgebracht. Die zu behandelnden Pflanzen müssen trocken sein, der Antrocknungszeitraum beträgt rund einen ½ Tag. Zusätzlich zum Terminaltrieb werden auch die oberen Seitentriebe mitbehandelt. Trico - Pfl.Reg.Nr. 2787;



Trico wird auch als Fegeschutzmittel an Laub- und Nadelhölzern eingesetzt, wobei die Ausbringung auf den Stamm gezielt mit einer Flachstrahldüse erfolgt, der einseitig bis zur Hälfte behandelt wird.

Vorbeugung von Schälsschäden in Stangenhölzern mit Trico, eine weitere Anwendungsmöglichkeit des Spritzmittels. Die Ausbringung erfolgt mit Rückenspritze und Kegelstrahldüse in Äserhöhe rund um den Stamm mit einer Arbeitshöhe von 1,5 – 2 Meter.

Weitere Informationen unter www.kwizda-agro.at oder bei DI Peter Göldner, 8863 Stadl-Predlitz; Mobil: 0664/4454742; E-Mail: goeldner@oekogold.at

PR

RUAG Ammotec Austria Katalog 2017/18: So umfangreich wie noch nie

RUAG Ammotec Austria GmbH, Österreichs Marktführer im Vertrieb von Jagd- und Sportmunition sowie Großhändler für Jagd- und Sportoptik, Faustfeuerwaffen, Büchsen, Flinten und Zubehör für Jäger und Sportschützen, setzt auch in Sachen Katalog neue Maßstäbe.

536 Seiten in einer Auflage von über 40.000 Stück machen den RUAG Ammotec Austria-Katalog 2017/18 zur klaren Nummer 1, wenn es um das Nachschlagewerk für Jäger und Sportschützen in

Österreich geht. „Unser Katalog ist heuer so umfangreich und inhaltlich hochkarätig wie noch nie zuvor. Der Serviceteil im Katalog wurde noch weiter ausgebaut, zudem gibt es heuer zum 1sten mal den Katalog auf Ihrem Smartphone oder Tablet ganz einfach kostenlos überall hin mitnehmen; Als APP auf Google Play und App Store für unterwegs“, freut sich Thomas Pusitz, Vertriebsleiter von RUAG Ammotec Austria.

Alle Infos unter www.ruag-ammotec.at



Nobelsportitalia

MUNITION DER SPITZENKLASSE



Die meist-
verkaufte!



Zählt zu
den Besten!



NEU

Nobel Speed Kal. 12 HP

25 Stück Packung 12,90

Kaliber 12, 34 Gramm. Pulver C7. Schrotgröße 2,7 bis 3,5 mm

Nobel Speed Kal. 20

25 Stück Packung 11,90

O. Abb. Kaliber 20, 28 Gramm, Pulver TECNA. Schrotgröße 2,7 bis 3,3 mm

Percorso Caccia HP

25 Stück Packung 14,50

Kaliber 12, 36 Gramm. Sehr sehr schnelle Patrone mit optimaler Deckung. Die meistverkaufte Jagdpatrone der Austrojagd. Pulver TECNA. Schrotgröße 2,7 bis 4 mm

Super Caccia HP

25 Stück Packung 15,90

Kaliber 12, 38 Gramm. Absolute top-Jagdpatrone. Extrem gute Deckung und Durchschlagskraft. Zählt international zu den Besten. Pulver TECNA. Schrotgröße 2,7 bis 4 mm



Zoli Z-Gun

WELTKLASSE FLINTEN FÜR JAGD UND SPORT

Die ZOLI-Z-Gun ist das Top-Modell aus dem ZOLI Flintenangebot. Neben erstklassigen Materialien, Verarbeitung und Mechanik können Sie mit dem revolutionären Bilanx-System das dynamische Schwingverhalten der Flinte individuell einstellen.

Das neue Modell „BELLA“ mit eleganten Swarovski Kristallen wurde speziell auf die weibliche Anatomie angepasst. AUSTROJAGD-Fachhändler WAFFEN ORTNER und Fa. SODIA sind seit vielen Jahren exklusiver Partner für ZOLI in Österreich. Überzeugen Sie sich von der perfekten Führung sowie der Verarbeitung dieser außergewöhnlichen Flinten der Z-Gun Reihe.

Exklusiv vorführbereit in Oberösterreich und Salzburg bei:

Waffen Ortner, 4710 Grieskirchen, Pühringer Platz 2, Tel. 07248 / 62 5 02, office@austrojagd.com
Filiale 4911 Tumeltsham/Ried, Innviertlerstraße 19, Tel. 07752 / 84 6 48, ried@waffen-ortner.at

SODIA Jagdwaffen- und Bekleidungs GmbH, 5020 Salzburg, Vogelweiderstrasse 55, Tel. 0662 / 872 123
office@sodia.cc

Filiale 5142 Eggelsberg, Gundertshausen 76, Tel. 07748 / 68 6 16, gundertshausen@sodia.cc

Filiale 5440 Golling, Markt 41, Tel. 06244 / 34 3 38, golling@sodia.cc

Filiale 5310 Mondsee, Moosstraße 10, Tel. 06232 / 27661, mondsee@sodia.cc

www.austrojagd.com



PR

Krähenfänge

Nach § 8a der OÖ Artenschutzverordnung dürfen die Rabenkrähen vom 1. Juli bis 28./29. Februar gefangen werden. Verwendet werden darf der nordische Krähenfang und die kleine Krähen- und Elsternfalle, die eine Mindestgröße von 40 x 40 x 40 cm nicht unterschreiten darf.

Die Firma ALP JAGD lässt zwei Varianten des kleinen Krähen- und Elsternfanges mit den Abmessungen 126 x 42 x 42 cm mit drei Fangkammern sowie einzelne Module 42 x 42 x 42 cm fertigen und vertreibt diese.



Ebenfalls bei der Firma ALP JAGD sind Schilder, die auf die legale Fangmethode gemäß der OÖ Artenschutzverordnung

hinweisen, für € 6,90 erhältlich.

www.alp-jagd.at

fixkraft®
Qualität aus der Kraft der Natur

WILDFUTTER - DARAUF LEGEN WIR WERT:

- ✓ Kompetente Fachberatung durch unsere Fütterungsspezialisten ☎ +43 (0)7223-844-77
- ✓ Umfangreiche Futterpalette
- ✓ Herrlich schmackhaft
- ✓ Gesundes Wild und kapitale Trophäen
- ✓ Verlässliche und rasche Belieferung

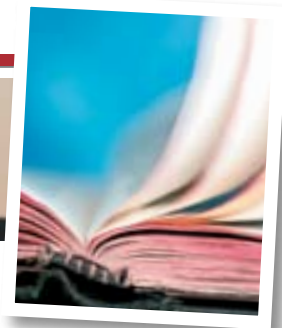


www.fixkraft.at



**OHNE
gen
TECHNIK
HERGESTELLT**

Gesundes Tier • Gesunder Mensch



NEUE BÜCHER.

Verlag J. Neumann-Neudamm AG

Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26, E-mail: info@neumann-neudamm.de

Seeben Arjes

Pulverdampf im Garten Eden

3. Aufl. 2017, Hardcover
208 Seiten, 87 farbige Abb.
Format: 20 x 26 cm
ISBN: 978-3-7888-1272-0
Preis: € 29,95



Pulverdampf im Garten Eden klingt provokant – und ist es auch. Dieses Buch ist eine Mixtur aus beeindruckenden Bildern, erlebten Momenten, Gedanken und Emotionen aus Jagd und Natur. Für Seeben Arjes ist Jagd nicht das simple Abschießen von Tieren oder Trophäensammeln. Er sieht mehr die Menschen, die sich Jäger nennen. Er hinterfragt sie und sich selbst. Manchmal feinsinnig ironisch, manchmal schmerzhaft direkt. Seine Sprache ist unverwechselbar elegant, humorvoll und frech. Er scheut sich nicht, heiße Eisen anzufassen. Seine Geschichten sind wie Nadeln der Akupunktur, die mühelos neuralgische Punkte hinter etablierten Fassaden finden. Der Autor handhabt Feder und Kamera gleichermaßen meisterlich und ist immer in Begleitung seines Hundes unterwegs.

Siegfried Erker

Locken!

Hardcover, 304 Seiten
zahlr. farb. Abb.
Format: 20 x 26 cm
ISBN 978-3-7888-1880-7
Preis: € 49,90



Ein weiteres Werk des preisgekrönten Autors Siegfried Erker! Darin werden sämtliche Lautäußerungen von Schalen-, Raub- und Federwild beschrieben und dem Leser hinsichtlich ihrer Bedeutung nähergebracht. Siegfried Erker – praxisbezogener, begeisterter Jäger, Tierfotograf und leidenschaftlicher Sammler von Lockinstrumenten – verrät, mit welchem Instrument man mit den einzelnen Wildarten kommunizieren kann. Auch Lockjagdexperten, wie Wildmeister i. R. Konrad Esterl, Landesforstpräsident a. D. Dr. Bartel Klein, Klaus Demel, Erich Marek, Klaus Weißkirchen und Petr Joo, kommen in diesem Buch zu Wort. Profitieren Sie vom umfangreichen Wissen, das der Autor sich angeeignet und zusammengetragen hat.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

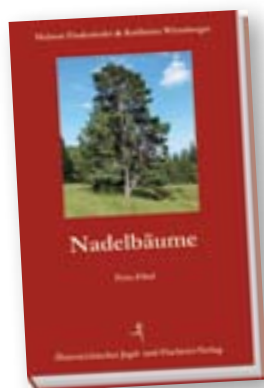
Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-mail: verlag@jagd.at

Helmut Fladenhofer
und Karlheinz Wirsberger

Nadelbäume

Foto-Fibel

88 Seiten
Rund 100 Farbfotos
Format: 14,5 x 21 cm
ISBN: 978-3-85208-152-6
Preis: € 23,00



Längst ist es nicht mehr selbstverständlich: Dass man die heimischen Bäume und Sträucher, die man in der Natur sieht, erkennt und bei ihrem Namen nennen kann. Es sollte aber selbstverständlich sein. Und es ist auch alles andere als eine Hexerei – gerade bei den Nadelbäumen. Denn es sind gerade einmal zehn Baumarten, die man in unseren Breiten findet ...

In dieser Fotofibel werden alle heimischen Nadelbäume und -sträucher in Text und Bild vorgestellt – von der Eibe über die Fichte und die Lärche bis hin zur Latsche und zur Zirbe. Nicht nur die Bäume selbst werden gezeigt, sondern auch deren Nadeln, Blüten und Zapfen im Detail. Ein Streifzug durch die Verwendung der verschiedenen Hölzer und welche Teile der Bäume dem Menschen als Heilmittel dienen rundet das Buch ab. Steckbriefe fassen Grundwissen und Kenndaten zu den einzelnen Bäumen übersichtlich zusammen und machen das Vergleichen leicht.

Verfasst wurde die Fibel „Nadelbäume“ vom steirischen „Hahnenförster“ Helmut Fladenhofer – seine waldbaulichen Verdienste rund um den Auerhahn sind Legende – und vom Leiter des Jagdmuseums in Stainz, Mag. Karlheinz Wirsberger. Es könnte nicht stimmiger sein: ein Waldbuch, das aus der Steiermark kommt, dem „Grünen Herzen Österreichs“ ...

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-mail: verlag@jagd.at

Heribert Saal

Damaszener

Zauber der wilden Klingen

144 Seiten
Rund 200 Farbfotos
Format: 24 x 28 cm
ISBN: 978-3-85208-144-1
Preis: € 39,00



Nicht wenige träumen vom eigenen Messer: von einem Messer, das nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen entworfen und von einem Meister seines Faches geschmiedet und gefertigt wurde. Und wer dabei das Besondere, das Hochwertige sucht, der landet zwangsläufig beim Damaszener-Messer.

Messer aus Damaszener-Stahl sind aus dem Feuer geboren – das Schmieden erfolgt bei Temperaturen um die 1.200 Grad –, sind Sinnbilder für Schönheit und Mystik. Vor allem aber sind sie an Schärfe nicht zu überbieten. Was beim gekonnten Schmieden und Fertigen von Damaszenermessern entsteht, sind Messer der Meisterklasse. Das Buch „Damaszener – Zauber der wilden Klingen“ zeigt eine Vielzahl wunderschöner Messer im Großformat. Diese Messer werden aber nicht nur im fertigen Stadium gezeigt, sondern auch in ihrer Entstehung: von der Planung über die Auswahl und das Schmieden des Stahls über die Form des Messers bis hin zum Finden des richtigen Maserholzes.

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7, D-70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-mail: info@kosmos.de

Siegfried Seibt

Grundwissen Jägerprüfung

Das Standardwerk
zum Jagdschein

2. Auflage 2017
227x168x18mm (LxBxH)
160 Seiten, 208 Farbfotos
ISBN: 978-3-440-15468-7
Preis: € 30,90



Das didaktisch überzeugende Standardwerk zur Vorbereitung auf den Jagdschein – jetzt aktualisiert und erweitert. Es bietet einen praktischen Überblick zu allen prüfungsrelevanten Themen: Jagdrecht und jagdrelevante Rechtsgebiete; Haar- und Federwild – Wildbiologie und –hege; Land- und Waldbau; Waffenrecht und Waffenkunde; Jagdhundewesen, praktischer Jagdbetrieb, Wildversorgung und Wildbrethygiene; Gemäß neuester Jagdgesetzgebung: Bleifreie Munition; Extra: Lernstrategien – sicher und mühelos durch die Jägerprüfung. Geschätzt werden vor allem die kompakte Darstellung des Prüfungsstoffs, die umfangreiche Bebilderung und die ergänzenden Tipps für erfolgreiches und stressfreies Lernen. Empfohlen von „Wild und Hund“.

Verlag Eugen Ulmer

Wollgrasweg 41, D-70599 Stuttgart-Hohenheim
Telefon: +49 (0) 711/4507-0, E-mail: info@ulmer.de

Roland Vollmer

Wildschäden in der Landwirtschaft

136 S., 38 Farbfotos, 2 SW-Fotos,
7 Zeichnungen, 16 Ablaufschemata,
4 Tabellen, kart.
ISBN: 978-3-8001-0333-1
Preis: € 25,60



Schalenwild, Wildkaninchen und Fasane richten mitunter Schäden in landwirtschaftlichen Kulturen und Weinbergen an. Wie Roland Vollmer in seinem Fachbuch aufzeigt, ist der Kreis der Beteiligten bei einem Wildschadensfall bundesweit nahezu identisch. Auf der einen Seite steht der Geschädigte, ein Landwirt oder Winzer, dessen Kulturen betroffen sind. Auf der anderen Seite ist der Ersatzpflichtige, der Jagdpächter, dessen Pflicht zur Entschädigung der Jagdgenossenschaft ihm per Jagdpachtvertrag übertragen wurde.

Dieses Buch bietet Einblicke in die Rechtslage, stellt die Abläufe bei der Wildschadensbewertung vor und gibt Antworten auf Fragen wie: Wann lohnt sich ein Schadensverfahren? Wie entstehen Wildschäden und wie können sie verhindert werden? Wie kommen Landwirte und Winzer zu ihrem Recht? Der Autor möchte damit die Grundlage für eine nicht-emotionale und einvernehmliche Lösung bei Schadensfällen bieten.

Bernd Siebdrat

Fährten zwischen Ems und Isar

1. Auflage 2017
221x146x31mm (LxBxH)
15 SW-Zeichnungen, Seiten: 288
ISBN: 978-3-440-15613-1
Preis: € 23,70



Bernd Siebdrat erzählt aus seinem Jägerleben. Jedem biografischen Abschnitt widmet er eine einzelne Geschichte – jede für sich genommen fesselnd und informativ. Und doch sollte man eine Episode nach der anderen lesen, um zu verstehen, wie ein junger Mann zur Jagd findet und wie seine Liebe zu den Hunden entsteht. In den eindrucksvollen Schilderungen erscheint die Idylle des Watzmanns ebenso lebendig wie eine kalte Winterlandschaft, in der nach einer weidunnden Sau gesucht wird. Ein Lesevergnügen für die jagdfreie Zeit.

In der Geschäftsstelle auf Schloss Hohenbrunn oder im Online-Shop auf www.oeljv.at erhältlich:

Univ.-Prof. Dipl.-Ing.
Dr. Friedrich Reimoser
Dr. Susanne Reimoser

Richtiges Erkennen von Wildschäden am Wald

4., neu gestaltete Auflage



Preis: € 15,00

Dieses handliche Arbeitsbuch (4., neu gestaltete Auflage 2017 – Harteinband) enthält Grundlagen für die Erkennung und Beurteilung verschiedener Arten von Wildeinwirkungen auf den Wald sowie die häufigsten Verwechslungsmöglichkeiten mit ähnlichen Schadbildern. – Mit diesem Arbeitsbuch soll ein konstruktiver Forst & Jagd-Dialog (Mariazeller Erklärung 2012) unterstützt werden. Kernstück ist der mehr als 200 Fotos umfassende Diagnose-Bildatlas, der ein richtiges Erkennen von Trittwirkung, Keimlingsverbiss, Baumverbiss, Fegen (Schlagen) und Schälung ermöglicht. Die verschiedenen Verursacher, die Verwechslungsmöglichkeiten und die jahreszeitlichen Unterschiede werden hier ersichtlich gemacht. Weiters sind die Aussagekraft von Kontrollzäunen zur objektiven Beurteilung des Wildeinflusses sowie verschiedene Schutzmaßnahmen gegen Verbiss-, Fegen- und Schälsschäden dargestellt.

Prof. Dr. Rudolf Winkelmayer,
Dr. Peter Paulsen,
Mag. Dr. Peter Lebersorger,
Hans-Friedemann Zedka

Wildbret-Hygiene

6. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage (2016)



Preis: € 29,00

Vollkommen neue Darstellung des umfassenden Themenbereiches Wildbret-Hygiene auf Basis des aktuellen „Hygienepakets“ der EU und der gültigen nationalen Rechtsvorschriften. Aufbereitet als modernes Lehrbuch und Nachschlagewerk. Spezielle Berücksichtigung der aktuellen Wildkrankheiten. Mit aussagestarken „Step-by-step“-Fotoserien zum Aufbrechen und Ausweiden. Zur Verwendung sowohl für die Jungjäger-Ausbildung als auch für die Schulung der „kundigen“ Personen sowie für deren Weiterbildung auf Basis der gültigen Gesetze.

Dr. Friedrich Reisinger
Dr. Werner Schiffner, MBA

Oö Jagdrecht

Neuaufgabe

Stand Juli 2016



Preis: € 15,00

Das oberösterreichische Jagdgesetz samt Kommentar, Durchführungsverordnungen und weiteren Rechtsgrundlagen; Neuaufgabe, Stand Juli 2016

Univ.-Prof. DI Dr. Friedrich Reimoser
Dr. Susanne Reimoser
Mag. Erich Klansek

Wild-Lebensräume

Habitatqualität –
Wildschadenanfälligkeit –
Bejagbarkeit



Preis: € 14,00

Diese Informations- und Arbeitsbroschüre richtet sich an alle Personen, die im Lebensraum von Wildtieren zu tun haben. Jeder sollte sich der Folgen seiner Aktivitäten in der Natur bewusster werden. Dadurch können wir den gemeinsamen Lebensraum rücksichtsvoller mit anderen Landnutzern und den Wildtieren teilen und auf Dauer in gutem Zustand erhalten.

Prof. Dr. Rudolf Winkelmayer
Ass.-Prof. Dr. Peter Paulsen
Dr. Peter Lebersorger
Hans-Friedemann Zedka

Wildbret Direktvermarktung

Hygiene – Zerwirken –
Gesetze – Vermarktung



Preis: € 16,00

Der Umgang mit Wildfleisch erfordert besondere Sachkenntnis und hohes Verantwortungsbewusstsein. Wildbret, das in Österreich in den Handel kommt, ist durch speziell ausgebildete Jäger, sogenannte „kundige Personen“, einer strengen Qualitätskontrolle unterzogen, so dass der Konsument sicher sein kann, ein hochwertiges, gesundes und auch sicheres Stück Fleisch zu erhalten.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim Oö LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an ooe.jaeger@oeljv.at und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.oeljv.at. Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Verkaufe kleine **Bauernstube**, Vollholz, versehen mit geschnitzten Jagdmotiven (Auerhahn und Jäger) bestehend aus Tisch, Bank, 2 Sessel, Kredenz und Tellerbord; Preis und Fotos auf Anfrage, Tel: 0681/203 08 065

Aus Jagdnachlass abzugeben: Ferlacher Hahnbergstutzen 7x65R + Hornet (ZFR Habicht Z6i, 1,7-10x42) mit Wechsel Lauf 5,6x50 (ZFR Helia Super 39). Ferlacher Hahnbüchseflinte 6,5x70R+16/65 (ZFR Helia 27) M & S 6,5x57 (ZFR Helia 39), Halbschaft, Horneinlage am Schaftücken, Schaftverschneidung. Merkel BDF 12/70, neuwertig, Einabzug, schöne Gravur. Winchester Vorder schaf trepetier Kal .22 short, original Revolver Smith & Wesson, Kal .38 Spezial Revolver Hege-Uberti, Kal .357 Magnum Tel: 0664/73193191

Kombinierte Brünner Kal. 7x65/12/70 wegen ein paar zu viel im Schrank günstig abzugeben. Tel: 0664/538 13 76

Munition im Kaliber 6,5x54 für Mannlicher Schönauser zu verkaufen. Tel: 0664/73 86 14 25

Verkaufe neuwertige **Damen Stiefel** Gr. 38, der Marke „Aigle“, fellgefüttert, dicke Sohle € 70,00 und „**Meindl**“ **Lederstiefel**, geschnürt, Schafthöhe 20 cm um € 70,00 Tel: 0676/506 14 78

Original „LUFTWAFFEN-DRILLING“ 9,3 x 74R und Kal. 12 inkl. Zielfernrohr, bester Zustand. Wird an Höchstbieter verkauft! Schriftliches Angebot bitte an Helmut Haller, 4906 Eberschwang 15
Verkaufe 25, bei der Behörde gemeldete, Faustfeuerwaffen. Tel: 0676/550 12 14

Verkaufe **TOYOTA RAV 4**, D4D 4WD, 150 PS, Elegance, Titaniumgrau, Erstbesitz, servicegepflegt, EZ März 2011, 8-fach Alufelgen, abnehmbare Anhängervorrichtung, Sitze Leder/Alcantara, 100.000 km, Klimaautomatik u.v.m. Preis: € 16.750,00 Rückfragen und Besichtigung unter Tel: 0650/8521121

Verkaufe 2.500 **Jagdbücher** sowie 3.000 alte **Jagdpostkarten** von 1890-1910 und noch vieles andere rund um die Jagd! Tel: 0650/736 69 70

Verkaufe **Spektiv Swarovski 3075**, **Fängeisen** und **Durchlauffalle**, Preise nach Vereinbarung, Tel: 0664/ 253 32 65

HUNDE

Ungarischer Berufsjäger und Leistungsrichter vergibt aus seiner Meisterzucht **Deutschkurzhaar- und Deutschdrathhaarwelpen**, Sieger der Hl. Hubertusjagd 2012-15; Tel: 0664/8214907; kalman.gyula@freemail.hu

Labrador Welpen „von der Kaiserbuche“ aus jagdlicher Leistungszucht abzugeben. FCI / ÖKV Papiere, geimpft, gechipt, seit drei Generationen Vollgebrauchspüfung - beide Elternteile werden jagdlich geführt. Hündin: 2 x VGP, Rüde: Dänischer Jagdchampion (DKFTCH). Bei Interesse bitte um Kontaktaufnahme unter Tel: 0650/219 57 17 oder www.labradorvonderkaiserbuche.jimdo.com

Rauhaardackelwelpen Rüden mit ÖKV-Papieren aus jagdlicher Leistungszucht, familiär aufgezogen, abzugeben. Tel: 0650/66 46 601

SUCHE

Den Stadl voll mit „**Abwurfstangen**“ oder **Geweih-Trophäen**? Oder doch nur ein paar wenige? Wir kaufen sie zu besten Preisen mit verlässlichem Service: Hirschalm GmbH, Tel: 02763 20579, office@hirschalm.net

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

Fallenbau Weißer

Original Schwarzschwülders Handschmiedearbeit

Inh. Klaus Weißer
Schoren 4, D-78713 Schramberg
Tel. (0 74 22) 81 99 · Fax 5 23 93
www.fallenbau-weisser.de

Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!



Kirmax Schwarzwild Kirm-Automat

Erfüllt die gesetzlichen Forderungen.

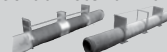
Holzkastenfälle

für Lebenfang. Massivholz von 0,50 m bis 2,00 m Länge. Drahtgitterfallen.



Verschiedene Bausätze für

Betonrohrfallen: System Wildmeister Arthur Amann und System Dr. Heinrich Spittler. Super-X-Fallen, sowie Schutzkiste für Abzugesen.



Fuchs-Welpen-Abfangfalle



Vieh-Fleisch GmbH

Import / Export

PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001

www.gruber-vieh-fleisch.at

office@gruber-josef.at

Frischfleisch-Abholmarkt

Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

Wöchentlich Sonderangebote!

HUNDE- und KATZENFUTTER

jeden Freitag frisch!

WAFFEN EIBL

MITARBEITER IM VERKAUF

für Waffen, Jagd und Fischereiartikel gesucht.

Gute Sachkenntnisse erforderlich.

Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf an:

WAFFEN EIBL

Wiener Straße 48, 3100 St. Pölten

Tel: 02742/352444, Email: office@waffen-eibl.com



Hannes Haider

TIERPRÄPARATOR

Lehnerstraße 12

4595 Waldneukirchen

tel: +43(0) 664 / 55 99 813

mail: info@tierpraeparator.at

web: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

IMPRESSUM

**Redaktion, Geschäftsführung
und Anzeigenverwaltung:**

OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15.
E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at;
Homepage: www.oeljv.at

Redaktionsausschuss:

Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes:

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier,
Dr. Roman Auer,
LJM ÖR Sepp Brandmayr,
DI DI Gottfried Diwold jun.,
BJM Johann Enichlmair,
Josef Haslinger,
SR Jörg Hoflehner,
DI Dr. Josef Kerschbaummayr,
BJM Dr. Ulf Krückl,
Prof. Dr. Ernst Moser,
Elisabeth Pfann-Irrgeher,
BJM Kons. Gerhard M. Pömer,
HR Dr. Werner Schiffner MBA,
Del. Josef Seyr,
GF a.D. Helmut Sieböck,
LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner,
BJM Franz Konrad Stadler,
BBKO Bgm. Heinrich Striegl,
HR DI Waldemar Stummer,
Mag. Michael Teml,
Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionschluss:

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November
Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können mitunter nicht berücksichtigt werden.

**Herausgeber, Medien-Alleininhaber,
Verleger:**

OÖ Landesjagdverband,
Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: hs Druck GmbH, 4921 Hohenzell
bei Bied im Innkreis

Druckauflage: 20.000 Exemplare

Der OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.



„Dieses Produkt wurde auf PEFC zertifiziertem Papier gedruckt;
PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Wäldern.“

Sonne & Mond und Büchsenlicht

SEPTEMBER										OKTOBER										NOVEMBER										DEZEMBER									
SONNE		MOND		BUCHSENLICHT		SONNE		MOND		BUCHSENLICHT		SONNE		MOND		BUCHSENLICHT		SONNE		MOND		BUCHSENLICHT		SONNE		MOND		BUCHSENLICHT											
AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE	AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE	AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE	AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE	AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE										
06:21	19:45	16:57	01:20	05:49	20:17	1 S	07:03	18:42	16:51	01:52	06:31	19:13	06:49	16:44	15:48	02:58	06:16	17:17	07:33	16:11	15:14	04:12	06:57	16:47	07:33	16:11	15:14	04:12	06:57	16:47									
06:22	19:43	17:41	02:10	05:50	20:14	2 M	07:04	18:40	17:24	02:55	06:33	19:11	2 D	06:50	16:42	16:16	04:10	17:16	07:34	16:11	15:50	05:30	06:58	16:47	07:34	16:11	15:50	05:30	06:58	16:47									
3 S	19:41	18:19	03:07	05:52	20:12	3 D	07:06	18:38	17:53	04:01	06:34	19:09	3 F	06:52	16:41	16:46	05:25	06:19	07:36	16:10	16:32	06:47	06:59	16:46	07:36	16:10	16:32	06:47	06:59	16:46									
4 M	06:25	19:39	18:54	04:07	05:53	20:10	4 M	07:07	18:35	18:21	05:10	06:36	19:07	4 S	06:53	16:39	17:21	06:42	06:20	07:37	16:10	17:24	08:03	07:01	07:37	16:10	17:24	08:03	07:01	07:37	16:10								
5 D	06:26	19:37	19:25	05:12	05:55	20:08	5 D	07:09	18:33	18:50	06:21	06:37	19:05	5 S	06:55	16:38	18:00	07:59	06:22	07:38	16:10	18:25	09:12	07:02	07:38	16:10	18:25	09:12	07:02	07:38	16:10								
6 M	06:28	19:35	19:54	06:20	05:56	20:06	6 F	07:10	18:31	19:19	07:35	06:39	19:03	6 M	06:56	16:36	18:46	09:15	06:23	07:39	16:09	19:33	10:11	07:03	07:39	16:09	19:33	10:11	07:03	07:39	16:09								
7 S	06:29	19:33	20:21	07:29	05:57	20:04	7 S	07:12	18:29	19:50	08:50	06:40	19:01	7 D	06:58	16:35	19:41	10:25	06:25	07:40	16:09	20:45	11:01	07:04	07:40	16:09	20:45	11:01	07:04	07:40	16:09								
8 F	06:30	19:30	20:50	08:40	05:59	20:02	8 S	07:13	18:27	20:26	10:05	06:42	18:59	8 M	07:00	16:34	20:43	11:27	06:26	07:41	16:09	21:59	11:41	07:05	07:41	16:09	21:59	11:41	07:05	07:41	16:09								
9 S	06:32	19:28	21:19	09:52	06:00	20:00	9 M	07:15	18:25	21:07	11:20	06:43	18:57	9 D	07:01	16:32	21:51	12:19	06:27	07:42	16:09	23:10	12:14	07:06	07:42	16:09	23:10	12:14	07:06	07:42	16:09								
10 S	06:33	19:26	21:51	11:05	06:02	19:58	10 D	07:16	18:23	21:55	12:30	06:44	18:55	10 S	07:03	16:31	23:01	13:03	06:29	07:43	16:09				07:43	16:09				07:43	16:09								
11 M	06:34	19:24	22:27	12:18	06:03	19:56	11 M	07:18	18:21	22:51	13:35	06:46	18:53	11 S	07:04	16:29		13:39	06:30	07:44	16:09	00:19	13:10	07:08	07:44	16:09	00:19	13:10	07:08	07:44	16:09								
12 D	06:36	19:22	23:10	13:30	06:04	19:53	12 D	07:19	18:19	23:53	14:31	06:47	18:51	12 S	07:06	16:28	00:11	14:10	06:32	07:45	16:09	01:27	13:34	07:08	07:45	16:09	01:27	13:34	07:08	07:45	16:09								
13 M	06:37	19:20	23:59	14:37	06:06	19:51	13 F	07:20	18:18		15:20	06:49	18:49	13 M	07:07	16:27	01:21	14:37	06:33	07:46	16:09	02:32	13:59	07:09	07:46	16:09	02:32	13:59	07:09	07:46	16:09								
14 D	06:39	19:18		15:39	06:07	19:49	14 S	07:22	18:16	01:00	16:00	06:50	18:47	14 D	07:09	16:26	01:28	15:03	06:35	07:47	16:09	03:36	14:25	07:10	07:47	16:09	03:36	14:25	07:10	07:47	16:09								
15 F	06:40	19:16	00:57	16:33	06:09	19:47	15 S	07:23	18:14	02:10	16:34	06:52	18:45	15 M	07:10	16:25	03:35	15:28	06:36	07:48	16:09	04:39	14:53	07:11	07:48	16:09	04:39	14:53	07:11	07:48	16:09								
16 S	06:41	19:14	02:01	17:20	06:10	19:45	16 M	07:25	18:12	03:20	17:05	06:53	18:43	16 D	07:12	16:23	04:39	15:54	06:37	07:49	16:10	05:40	15:25	07:12	07:49	16:10	05:40	15:25	07:12	07:49	16:10								
17 S	06:43	19:12	03:11	17:59	06:11	19:43	17 D	07:26	18:10	04:29	17:32	06:55	18:41	17 F	07:14	16:22	05:44	16:20	06:39	07:49	16:10	06:39	16:01	07:12	07:49	16:10	06:39	16:01	07:12	07:49	16:10								
18 M	06:44	19:09	04:22	18:32	06:13	19:41	18 M	07:28	18:08	05:38	17:58	06:56	18:40	18 S	07:15	16:21	06:47	16:50	06:40	07:50	16:10	07:35	16:42	07:13	07:50	16:10	07:35	16:42	07:13	07:50	16:10								
19 D	06:46	19:07	05:33	19:03	06:14	19:39	19 D	07:29	18:06	06:44	18:24	06:58	18:38	19 S	07:17	16:20	07:48	17:24	06:42	07:51	16:10	08:26	17:29	07:14	07:51	16:10	08:26	17:29	07:14	07:51	16:10								
20 M	06:47	19:05	06:43	19:30	06:16	19:37	20 F	07:31	18:04	07:50	18:50	06:59	18:36	20 M	07:18	16:19	08:46	18:02	06:43	07:51	16:11	09:12	18:20	07:14	07:51	16:11	09:12	18:20	07:14	07:51	16:11								
21 D	06:48	19:03	07:52	19:56	06:17	19:34	21 S	07:33	18:03	08:54	19:19	07:00	18:34	21 D	07:19	16:18	09:40	18:45	06:44	07:51	16:11	09:52	19:17	07:15	07:51	16:11	09:52	19:17	07:15	07:51	16:11								
22 F	06:50	19:01	08:59	20:22	06:19	19:32	22 S	07:34	18:01	09:57	19:50	07:02	18:32	22 M	07:21	16:17	10:28	19:34	06:46	07:52	16:12	10:58	20:16	07:15	07:52	16:12	10:58	20:16	07:15	07:52	16:12								
23 S	06:51	18:59	10:04	20:50	06:20	19:30	23 M	07:36	17:59	10:56	20:25	07:03	18:31	23 D	07:22	16:17	11:12	20:27	06:47	07:52	16:12	10:58	21:19	07:16	07:52	16:12	10:58	21:19	07:16	07:52	16:12								
24 S	06:53	18:57	11:07	21:20	06:21	19:28	24 D	07:37	17:57	11:53	21:06	07:05	18:29	24 F	07:24	16:16	11:50	21:25	06:48	07:53	16:13	11:26	22:23	07:16	07:53	16:13	11:26	22:23	07:16	07:53	16:13								
25 M	06:54	18:55	12:08	21:53	06:23	19:26	25 M	07:39	17:56	12:44	21:51	07:06	18:27	25 S	07:25	16:15	12:24	22:26	06:50	07:53	16:14	11:52	23:29	07:16	07:53	16:14	11:52	23:29	07:16	07:53	16:14								
26 D	06:55	18:53	13:06	22:30	06:24	19:24	26 D	07:40	17:54	13:32	22:42	07:08	18:26	26 S	07:27	16:14	12:54	23:30	06:51	07:53	16:14	12:17	24:31	07:17	07:53	16:14	12:17	24:31	07:17	07:53	16:14								
27 M	06:57	18:50	14:01	23:12	06:26	19:22	27 F	07:42	17:52	14:13	23:38	07:09	18:24	27 M	07:28	16:14	13:22	22:26	06:50	07:53	16:14	11:52	23:29	07:16	07:53	16:14	11:52	23:29	07:16	07:53	16:14								
28 D	06:58	18:48	14:50		06:27	19:20	28 S	07:43	17:51	14:50		07:11	18:22	28 D	07:28	16:14	13:48	00:36	06:54	07:54	16:15	12:43	00:37	07:17	07:54	16:15	12:43	00:37	07:17	07:54	16:15								
29 F	07:00	18:46	15:36	00:00	06:28	19:18	29 S	07:45	16:49	14:23	00:38	06:12	17:21	29 M	07:29	16:13	14:15	01:46	06:55	07:54	16:17	13:43	03:02	07:18	07:54	16:17	13:43	03:02	07:18	07:54	16:17								
30 S	07:01	18:44	16:15	00:53	06:30	19:16	30 M	06:48	16:47	14:53	00:48	06:14	17:19	30 D	07:32	16:12	14:43	02:58	06:56	07:54	16:18	14:21	04:17	07:18	07:54	16:18	14:21	04:17	07:18	07:54	16:18								
								06:48	16:46	15:20	01:42	06:15	17:18																										

Quelle: Hannes Mittermair

ACHTUNG! Zeiten beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt

● Neumond ☽ Halbmond zunehmend ○ Vollmond ☾ Halbmond abnehmend



Sporting Performance

F16 Sporting

Perfektion aus Leidenschaft – die F16 ist das Ergebnis aus Ingenieurskunst und langjähriger Erfahrung. Ausgestattet mit der niedrigsten Basküle in ihrem Segment, begründet sie eine neue, ganz eigene Flintenklasse. Ihre einzigartige Führigkeit, die in Verbindung mit weiteren, wesentlichen Features das intuitive Treffen deutlich fördert, macht sie zur perfekten Flinte sowohl für den Jäger als auch den ambitionierten Wurfscheibenschützen. Mehr Informationen unter: www.blaser.de

Import & Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH | Südbahnstr. 1 | A-9900 Lienz | office@waffen-idl.com

Blaser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der OÖ. Jäger](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [156](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Der OÖ. Jäger 156 1](#)